Einzelpreis 10 Pfg.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431
Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10.
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge 2,— RM. und 0,30 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 2281 5.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 16. Juni 1931 | Nummer 138

Brünings Verhandlungen gescheitert.

Kabinett gegen Einberufung des Reichstags.

Ueber die große Besprechung der Reichsregierung mit den Parteiführern der Mitte — an der übrigens auch der preußische Innenminister Severing teilnahm — verlautet von amtlicher Seite, daß man nunmehr die Hoffnung hege, die Gefahr einer Reichstagseinberufung vermeiden zu können.

Von offizieller volksparteilicher Seite hört man lediglich, die Lage sei unverändert.

Ueber die Abendbesprechung des Reichskanzlers mit den sozialdemokratischen Führern werden von sozialdemokratischer Seite sehr pessimistische Nachrichten verbreitet. Es heißt, die Verhandlungen seien ergebnislos geblieben und der Parteivorsitzende Wels habe den Reichskanzler daraus vorbereitet, daß die Fraktion morgen möglicherweise mit großer Mehrheit die Reichstagseinberufung beschließen würde.

Reichskanzler Dr. Brüning erklärte den sozialdemokratischen Vertretern, daß er im Falle einer Reichstagseinberufung auf dem Entschluß der Kabinettsdemission verbleiben würde.

Neue Verhandlungen mit der SPD.

Der Reichskanzler nahm in den späten Abendstunden die Besprechungen mit den Führern der Sozialdemokratie sowie mit den Führern einiger anderer Parteien, u. a. denen des Landvolks, wieder auf.

Aus diesen Besprechungen wird in unterrichteten Kreisen geschlossen, daß der Reichskanzler einen Ausweg aus der durch die Ablehnung der sozialdemokratischen Wünsche auf Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages entstandenen Lage sucht. In Regierungskreisen sieht man auf Grund dieser Besprechungen die Lage vorläufig durchaus noch nicht als aussichtslos an.

Kabinett einmütig gegen Einberufung des Reichstags.

Das Reichskabinett hat am Dienstag vormittag noch einmal eine kurze Sitzung abgehalten. Es kam dabei zu der einmütigen Auffassung, daß die bisher verfolgte Linie innegehalten werden müsse und den Parteien weder die Einberufung des Reichstagsplenums noch die des Haushaltsausschusses zugestanden werden könne. Das bedeutet, daß die bis in die Nacht hinein geführten Verhandlungen mit den Vertretern der Fraktionen, vor allem mit der Sozialdemokratie, ergebnislos verlaufen sind. Die letzte Entscheidung liegt nunmehr bei den Fraktionen.

Der Standpunkt der Deutschnationalen.

Ueber das Ergebnis der deutschnationalen Fraktionssitzung, an der auch die Vorsitzenden der Landesverbände teilnahmen, werden von parteiamtlicher Seite folgende Beschlüsse mitgeteilt:

Die Deutschnationale Volkspartei verlangt die Einberufung des Reichstages. Sie verlangt die Aufhebung der beiden Notverordnungen vom 28. März und 5. Juni 1931.

Die eine Notverordnung soll die Eintreibung der unmöglichen Tributlasten sichern, die andere wird zur Unterdrückung der berechtigten nationalen Erregung mißbraucht, wie die empörende Verurteilung des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Kleiner zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe zeigt. Der vom Reichsfinanzminister angekündigte Plan des Kabinetts, von den Mitteln des Young-Moratoriums Gebrauch zu machen, wäre

der verkehrteste Weg zur Lösung

der alles überschattenden Tributfrage. Das wahrscheinliche Ergebnis wäre eine neue auswärtige Anleihe und damit eine neue Fessel und neues Gift für unsere Wirtschaft. Die letzte Diskonterhöhung durch die Reichsbank wird das furchtbare Elend der Arbeitslosigkeit vermehren. Es wäre ein Mißbrauch des Wortes „Burgfrieden", wenn jetzt die Vertreter eines gescheiterten Systems dieses **Wort als Grundlage für den Versuch einer** Abwendung des politischen Gerichts benutzen wollten, das ihnen bevorsteht.

Der Ernst des deutschen Willens zur Aufgabe der Erfüllungspolitik kann dem Auslande nur dann zum Bewußtsein gebracht werden, wenn die am Young-Plan Schuldigen vor der Inangriffnahme der Revisionspolitik

von der Verantwortung ausgeschaltet

sind und der Einfluß des Marxismus im Reich und in Preußen gebrochen ist. Eine einfache Auswechslung von Persönlichkeiten kann nicht als Kurswechsel angesehen werden. Nur der Rücktritt der jetzigen Reichsregierung, Neuwahlen in Preußen und die Uebernahme der Verantwortung durch die **Rechte kann Deutschland retten.**

Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, fand am Montag eine dreistündige sehr offene Aussprache zwischen den Gewerkschaften und der Reichsregierung statt, die durch Reichskanzler Brüning, Reichsfinanzminister Dietrich und Reichsarbeitsminister Stegerwald vertreten war. Die Gewerkschaftsvertreter wiesen auf

die sozialen Ungerechtigkeiten der Notverordnung

im allgemeinen und auf die besonders ungerechte Lastenverteilung bei der Krisensteuer hin. Sie wandten sich ferner gegen die untragbaren Nachteile, die den Erwerbslosen erwachsen nicht zuletzt auch den Jugendlichen, die bis zum 21. Lebensjahre überhaupt nicht von ihren Rechten aus der **Versicherung Gebrauch machen dürfen.**

„Amerika wird gesunden — ohne Rücksicht auf die übrige Welt."

Hoover über die amerikanische Wirtschaftskrise.

Im Rahmen einer Vortragsreise durch die Staaten des mittleren Westen hielt Präsident Hoover in Indianopolis vor dem republikanischen Verlegerverband des Staates Indiana eine bedeutsame Rede, die nach Ansicht seiner politischen Freunde und Gegner als frühzeitiger programmatischer Auftakt der Wahlkampagne im nächsten Jahr zu werten ist.

Hoover erklärte einleitend, die augenblickliche Wirtschaftskrise werde, wie alle bisherigen Krisen, von einer Zeit bisher ungekannten wirtschaftlichen Aufschwunges abgelöst werden. Ihre Hauptursachen seien nicht innerhalb Amerikas, sondern in den unseligen Folgen des Weltkrieges — schwere Steuerlasten, steigende Rüstungen, soziale und politische Unsicherheit, Erschütterung des Wirtschaftslebens durch neue Grenzfestsetzungen — zu suchen. Hoover erklärte weiter, er wolle die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit der Völker nicht gering schätzen. Amerika aber sei wirtschaftlich **selbständiger als irgendein Land.** Diese Unabhängigkeit sei im großen Maße als Gewähr dafür anzusehen, daß Amerika ohne Rücksicht auf den Rest der Welt wieder gesunden werde.

Präsident Hoover gab dann in langer Aufzählung einen Ueberblick über die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Krise.

Er verteidigte den Zolltarif, der den amerikanischen Arbeiter vor der Konkurrenz des Auslandes schütze, versprach den Farmern auch weitere Hilfe und trat ein für die Beibehaltung des augenblicklichen Lohnstandes. Er lehnte es weiter ab, die Wirtschaft durch Steuererhöhungen zu belasten und befürwortete eine Einwanderungssperre, bis jeder Amerikaner Arbeit gefunden habe. Dann wandte sich der Redner scharf gegen den Gedanken einer staatlichen Arbeitslosenfürsorge, die die Lebenshaltung auf ein Existenzminimum herabdrücken würde und seiner Ansicht nach eine Prämie für die Trägheit sei.

Mit scharfen Worten sprach Hoover ferner von der „Epidemie der Plantdeen".

Der amerikanische Plan, den er vorlegen werde, bestehe darin, in den nächsten 20 Jahren neue Heimstätten, Schulen, Eisenbahnen, Wasserwege und Fabriken für einen Bevölkerungszuwachs um 25 Millionen Menschen zu bauen. Man müsse, so erklärte Hoover zum Schluß, mit Optimismus an dem Vertrauen an die Stärke der Traditionen des Landes festhalten.

Die bewaffnete Friedensmacht der USA.

Wo bleiben die Reserven?

Auf Ersuchen des Sekretariats des Völkerbundes vom 17. Februar 1931 übersandte die Regierung der Vereinigten Staaten am 5. Juni 1931 diesem Sekretariat ein 36 Seiten langes Schriftstück mit Einzelheiten über Amerikas Rüstungen zu Lande, in der Luft und zu Wasser nach dem Stande vom 31. Dezember 1930, sowie eine Aufstellung der Ausgaben für die bewaffneten Streitkräfte nach dem Stande des Ende 1930 abgeschlossenen Etatsjahres.

In einer Begleitnote bittet der Außenminister Stimson, daß die amerikanischen Zahlen sofort und in vollem Umfange verbreitet und veröffentlicht werden, da er hoffe, „daß andere Nationen dadurch ermutigt werden, ebenfalls ihre Zahlen alsbald der Oeffentlichkeit mitzuteilen".

— Die Stärke der Landarmee einschließlich der Luftruppen beläuft sich auf 117 937 Mann und 1822 Offiziere. Die Nationalgarde der Einzelstaaten und Territorien, soweit sie im Laufe des Jahres 1930 zu Uebungen eingezogen wurde, entspricht nach der Formel des Artikels 3 des Abrüstungsentwurfs einer täglichen Effektivstärke von 10 774 Mann. Das Reserveoffizierskorps, bestehend aus 22 893 Personen, die durchschnittlich 17½ Tage „ihrlich Uebungen mitmachen, entspricht einer täglichen Effektivstärke von 1075 Mann gemäß obigem Artikel 3 und ist mit der letztgenannten Zahl in der obigen Ziffer von 11 822 Offizieren einbegriffen.

Die Landstreitkräfte in Uebersee einschließlich der Philippinen und der Panama-Kanalzone betragen 22 020 Mann und 1258 Offiziere. Andere Organisationen „auf militärischer Basis" im Sinne des Artikels 4 des Entwurfs bestehen nicht.

Die Stärke der Seestreitkräfte beläuft sich auf 109 886 Mann und 10 429 Offiziere einschließlich der Seesoldaten und Luftruppen. Von den obigen Zahlen entfallen auf Armeeflieger 13 155 und auf Marineflieger 14 169 Personen.

Die Gesamttonnage der Kriegsflotte beträgt 1 251 480 Tonnen, die Zahl der Armeeflugzeuge 965, die der Seeflugzeuge 787. Es kommen hinzu 5 „Leichter" als Luft-Flugschiffe.

Die Gesamtausgaben des Kriegsamtes betrugen 350 Millionen, die des Marineamtes 375 Millionen Dollar.

— Mit dieser Veröffentlichung tut die amerikanische Regierung dem Abrüstungsgedanken einen schlechten Dienst: denn alle diese Zahlen lagen selbstverständlich schon immer der Oeffentlichkeit vor, sie aus jedem militärischen oder maritimen Nachschlagebuch zu entnehmen. Was wichtig für eine Bekanntgabe gewesen wäre, ist das: die Offenlegung der Kriegsrüstungen, die Anzahl der ausgebildeten Reserven, der militärisch geschulten Jugendlichen, die Anzahl der verwendungsbereiten Artillerie und Tankwaffe, der Stand der Giftgastechnik, die Vorräte an Munition und Gasen. Aber über diese Sache schwieg man wohlweislich. Und wird weiter schweigen.

Volksbegehren: 6031310 Stimmen.

Wie das Bundesamt des Stahlhelm mitteilt, ließen die Bundesführer des Stahlhelms durch den Leiter der Abteilung Volksbegehren des Bundesamts die nach Regierungsbezirken geordneten Eintragungs- und Nachtragslisten zum Volksbegehren „Landtagsauflösung" mit einer gebundenen Uebersicht über das Gesamtergebnis des Eintragungsverfahrens dem preußischen Landeswahlleiter übergeben. Nach den von den Beauftragten des Stahlhelms eingesammelten und von den Gemeindebehörden bestätigten Ziffern der gültigen Eintragungen beträgt die Gesamtsumme 6 031 310 Stimmen.

Vorschau:

Wie wird der Winter 1932|33 aussehen?

Von Dr. G. W. Schiele, M. d. R., Naumburg.

Carl Spitteler, der ebenso unbekannte wie geistvolle Schweizer Dichter, hat einige Epen geschrieben, welche an den Faust heranreichen. Darunter das von den beiden Königen Epi-metheus und Pro-metheus. Epi-metheus ist derjenige Regent, der nur auf das Gegebene und Gewohnte sieht. Pro-metheus ist derjenige Regent, der voraussieht. Der eine wird vom Schicksal überrannt, der andere meistert es und rettet das Volk. Die königliche Kunst des Regierens heißt: Vorausschauen.

*

In dem Stück „Der Kaiser von Amerika" von Bernhard Shaw gibt es eine wunderbare Szene zwischen einem demokratischen Minister und dem englischen König Magnus (frei nacherzählt):

König Magnus: Ich habe große Sorge um die Ernährung der englischen Nation in den nächsten Jahren.

Minister (lacht): Unsinn, Majestät. Sie sollten mal in meinen Wahlkreis kommen. Eine Quadratmeile nichts als Pralinen-Fabriken. Hungersnot? Lächerlich, — das schlagen Sie sich nur aus dem Sinn, Majestät.

König Magnus (melancholisch): Sie haben recht, Herr Minister. Es ist mir ein Trost, daß, wenn abermals die U-Boot-Blockade Englands beginnt, wir uns doch wenigstens drei Monate lang von unserer Pralinen-Industrie ernähren lassen können.

In Deutschland haben wir in den letzten fünf Jahren von einer Pralinen-Einfuhr gelebt; und zwar sowohl die riesige Verbraucherschaft in den Großstädten, wie die kleinere Schar der „Interessenten", z. B. Industrieunternehmer der Exportindustrie wie der Konsumindustrie des inneren Marktes. Die Pralinen hießen: Auslandskredite; — sie versorgten Arbeitgeberschaft indirekt mit Aufträgen und Arbeitnehmerschaft direkt mit fremden Nahrungsmitteln zum tödlichen Leidwesen von Landwirtschaft.

*

Nichts ist sicherer, als daß diese Pralinen-Versorgung des deutschen Volkes nicht vorhält, und daß die künstliche aufgeblähte Einfuhr verschwinden wird, weil sie muß. Unsere Einfuhr ist in den letzten zwei Jahren von 1400 Millionen Mark monatlich auf 750 Millionen Mark monatlich gesunken, und sie wird noch auf 450 Millionen Mark sinken. Dann kommt von neuem ein Zustand der Blockade ähnlich dem von 1918 oder dem von 1923 über uns: die Blockade mangels Kaufkraft.

Ich versuche seit fünf Jahren das vorherzusagen — ohne Gehör. Vor vier Jahren entdeckte ich ein hochwissenschaftliches amerikanisches Buch aus dem Institute of Economics in Washington, das mir so wertvoll erschien, daß ich es übersetzte und selbst verlegte (E. G. Nourse, Amerikanische Landwirtschaft und die europäischen Industrievölker). Also dieses Buch bewies einwandfrei, daß der große Warenaustausch Amerika—Europa **ein einmaliger Vorgang gewesen ist, der in der Vergangenheit liegt und nicht wieder-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0001

setzt: — daß die Nabelschnur mit den zwei Blutläufen zwischen den beiden Erdteilen: die industrielle Nabelschnur, die von Europa nach Amerika leitete, und die agrarische Nabelschnur, die das Blut von Amerika nach Europa zurückbrachte zur Ernährung der Europäer, — beide vertrocknen und abfallen müssen, — daß John, der amerikanische Farmer, und Fritz, der deutsche Industriesoldat, beide von der Nabelschnur abgeschnitten werden müssen, — und daß dieser Vorgang längst vollendet wäre, wenn der Weltkrieg und seine Finanzierung nicht gekommen wäre. (Was von Amerika gesagt wird, gilt von Uebersee überhaupt.)

Nach dem Kriege haben zunächst die Papiergelddrucker in Deutschland auf eine künstliche Weise diesen Blutlauf in der agrarischen Nabelschnur zu erhalten versucht. Das dumme Ausland hat uns tatsächlich in etwa vier Jahren von 1919—1922 **für zwei Milliarden Dollar reelle Werte, Nahrungsmittel und Rohstoffe zugeführt — ohne Gegenwert:** Denn sie erhielten und nahmen nur deutsches Papiergeld, welches entwertete.

Danach hat in den Jahren 1925—1930 dieselbe grandiose Zufuhr auf der alten Nabelschnur abermals stattgefunden mit Hilfe des Dawesplanes und der Pralinenkredite. Diesmal waren es die Papierkünstler drüben und ihr junger Mann und Agent hier, Mr. Parker Gilbert, welche in Form von Prosperity-boom, Farmerkrediten, Weizenvalorisierung, deutschen Kommunalanleihen und sonstigem Börsenkram die amerikanische Farmindustrie für Wahlzwecke abermals aufgepumpt haben, — wohlverstanden, nur auf dem Wege der einen Nabelschnur, die andere wurde trockengelegt. Die hinübergefahrenen Werte werden abermals verlorengehen auf Kosten der amerikanischen Sparer. Zugleich ist schweres Leid damit über die deutsche Landwirtschaft gebracht worden.

*

König Magnus und König Prometheus schütteln zu diesen Regierungskünsten melancholisch die Häupter. Nichts ist sicherer, als daß nochmals Zehntausende von Farmern drüben ins Elend gehen werden und der Weizenanbau eingeschränkt werden wird. Trotzdem singen agrarische Sachverständige in Deutschland Klagelieder von der Bedrohung unserer Landwirtschaft in den nächsten Jahren, dieweil sie die Natur der Pralinen-Einfuhr der letzten fünf Jahre nicht erkannt haben und auch selber die Zufuhr amerikanischer Kredite an die deutsche Landwirtschaft, also deren Verschuldung, mit besorgt haben.

Wir werden das Gegenteil erleben: **eine schwere Existenzbedrohung für die arme deutsche Verbraucherschaft, die bisher von der Pralinen-Einfuhr gelebt hat.**

*

Rückblickend wird man von der bisherigen deutschen Agrarpolitik des Zollschutzes einen ziemlich komischen Eindruck haben. Was hier zusammen im Wettlauf mit der Industrie im Kreditnehmen gesündigt ist, kann mit Zöllen nie wieder gutgemacht werden. Man höre folgendes Gleichnis:

Die Schildbürger hatten ihre Stadt Schilda zur Seestadt gemacht. Sie hatten nur ein einziges Schiff: es hieß Volkswirtschaft oder Landwirtschaft. Sie überluden es über und über mit Ballast: jeder Ballen Ballast trug die Aufschrift: „Schulden. Vorsicht: unproduktiv." Das Schiff tauchte bis über die Ladelinie ein; wahrhaftig, es war im Zustand des Sinkens.

Was machten die Schildbürger? Warfen sie den Ballast ins Wasser? (Entschuldigung. Nein — sie erkannten nicht, daß das Schiff auf ein immer tieferes Preisniveau sinken mußte (wegen Ueberschuldung), sondern sie glaubten, daß außenbords das Weltmeer (der Weizenvorrat) gestiegen sei. Also erhöhten sie die Borde durch Zollschutz. Je tiefer das Schiff sank, um so höher zimmerten sie die Borde, bis mit einem Prall die Bordwand brach und das Schiff ersoff.

Oder ein anderes Gleichnis:

Da steht ein tapferer Deichhauptmann hoch oben auf dem Deich und wirft sich mit seinen Getreuen der steigenden Flut entgegen. Er will „anpacken" und immer wieder „anpacken", — und baut schwere Sandsäcke auf den Deich, um den Zollschutz zu erhöhen und schimpft und weitert auf die 150 Treulosen, welche unter einem gewissen Hugenberg abgerückt sind, weil sie erkannt haben, daß der Deich doch bricht und man Frauen und Kinder retten muß. Er aber läßt die „Theoretiker" und „Problematiker" mit Gewalt an die Sandsäcke heranbringen. Er merkt nicht, daß der Deich an anderen Stellen längst gebrochen ist, und daß ihm das Wasser schon um die Füße züngelt.

Die Zeit für Zollpolitik wird in Deutschland bald vorbei sein, und die begonnene agrarische Planwirtschaft wird sich über Nacht in agrarfeindliche Zwangswirtschaft und Verbraucherschutz verwandeln.

*

Als wir den Winter hinter uns gebracht hatten, schrieb unsere Regierungspresse trotz bleibender 4½ Millionen Erwerbsloser von **Besserung und Rückgang der Arbeitslosigkeit.** Bis zum nächsten oder gar übernächsten Frühjahr reichte das Deuteln nicht. **Warum ich mich um den Winter 1932/33 sorge? Weil** da wahrscheinlich die Pralinen-Einfuhr gänzlich verschwunden sein wird. Wenn dann eine gelähmte halb verwüstete deutsche Landwirtschaft mit verkleinerter Aussaat, verkleinertem Viehstand, stickstoffhungrigen Böden, verringerter Menschenkraft sich begegnet mit rückwärtsgehender Nahrungsmitteleinfuhr, **dann Gnade dir Gott, du deutsche Verbraucherschaft und uns allen.**

Im Januar 1932 kommt noch einmal an uns die Möglichkeit, dieses Schicksal zu meistern. Die Voraussicht, König Prometheus, sagt:

Wenn Ihr Deutschen vor dem Aufgehen der Bestellzeit einen Einsatzresplan (und ebenso solchen Zehnjahresplan) der Rückverwandlung Deutschlands in ein Agrarland beginnt und ausführt, wenn Ihr und zugleich die Motorisierung des Landstraßenverkehrs bis zu jedem Bauernhof durch einen großartigen Autostraßenbau (wie ich es an der Hand des Planes von Lord George in meinen Naumburger Briefen geschrieben habe) **ohne Auslandkredite** in Angriff nehmt, so kann tatsächlich dieses **deutsche Industrievolk in den Städten noch am Leben erhalten** und in den Zustand eines lebensfähigen Gleichgewichtes zwischen Industrie und Landwirtschaft (im mitteleuropäischen Raume) hinübergerettet werden.

Was etwa unentbehrlich dazu gehört, ist die Herabsetzung der Reichsbahntarife für Massengüter auf ½ oder teilweise ¼, was natürlich Einstellung der Tributaufbringung bedeutet, was aber zugleich Senkung des Produktionskostenniveaus und gewaltige Exportmöglichkeit herbeiführt.

Wenn Ihr aber den Januartermin 1932 versäumt, und diesen heroischen Einsatzresplan nicht in Angriff nehmt, so ist abermals ein Jahresumlauf vergeudet und die Gefahr für den nächsten Winter wird riesengroß.

*

Welche Gefahr? Die Hungergefahr und die bolschewistische Gefahr. Wenn eine Rechtsregierung im Frühjahr 1932 dran kommt und vor **dieser Aufgabe versagt, so ist uns der Bolschewismus sicher.** Eine Rechtsregierung muß innerhalb eines Jahresumlaufes mit der riesigen Arbeitslosigkeit bis auf einen Rest von vielleicht einer Million fertig werden, — oder sie wird hinweggefegt. Der russische Kommunismus ist der unvermeidliche Erbe.

Die rote Welle.

Schüsse und Glassplitter gegen die Polizei.

In den Palast-Lichtspielen in Darmstadt wurde als Nachtvorstellung ein Film der Internationalen Arbeiterhilfe vorgeführt, der nach Mitternacht zu Ende ging. Am Ausgang des Kinos brach die Menge, als sie Polizei ansichtig wurde, in Schmährufe aus und griff die Beamten tätlich an. Dabei erhielt ein Polizeiwachtmeister einen Stich in den Rücken. Ein Kriminalbeamter wurde durch Steine verletzt.

Demonstrationen in Dortmund.

Wie das Dortmunder Polizeipräsidium in später Abendstunde mitteilt, sammelten sich am Montag abend Erwerbslosendemonstrationen an, die fortgesetzt Zuzug aus den nördlichen Stadtteilen erhielten. Als die Menge auf über 400 Personen angewachsen war, ging die Polizei vor und drängte sie ab. Auf der Münsterstraße zertrümmerte die Menge mehrere Schaufenster und bewarf die Polizeibeamten mit den Glassplittern. Aus der Menge fielen auch mehrere Schüsse. Am Arbeitsmarkt in der Kapellenstraße wurde das Straßenpflaster aufgerissen.

12 verletzte Nationalsozialisten.

Als Verbeaktion für eine öffentliche Versammlung am Dienstag hatte die Sturmabteilung der Braunschweiger Ortsgruppe der NSDAP. einen Marsch durch die Stadt veranstaltet. Schon auf dem Wege zum Versammlungsplatz wurden einzeln gehende Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und verletzt. Die Kommunisten machten dann an verschiedenen Stellen der Stadt Angriffe auf die Teilnehmer des Umzuges, stachen mit Messern und schlugen mit Eisenstangen auf die Nationalsozialisten ein. Dabei gab es zwölf Verletzte, von denen vier schwerverletzt sind.

Die Gefahren in Spanien.

Der Pariser „Petit Journal" meldet aus Madrid: Der Chef der Luftstreitkräfte Major Franco hat verfügt, daß die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei allen Offizieren und Militärfliegern freistehe.

In Badajoz sind Sonnabend nacht wieder große Bombenfunde in der Artilleriekaserne gemacht worden. Bei der Fortschaffung explodierte eine Bombe und riß fünf Mann des beorderten Militärkommandos in Stücke.

Der Generalstreik der Bauarbeiter in Spanien hat sich auf einen Teil der Transportarbeiter ausgedehnt. In Barcelona und Santander können die meisten Schiffe nicht entladen werden.

*

Der am Sonnabend aus Rom nach Spanien zurückgekehrte Primas von Spanien, der Kardinal Vigura, wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid vom Innenministerium ausgewiesen und hat im Automobil den Weg zur spanischen Grenze angetreten.

Plünderungen in Liverpool.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Liverpool: Hier haben am Samstag Arbeitslose geplündert. Wo sie die Polizei vertrieb, demolierten sie alles, was ihnen in den Weg kam. Auch Straßenbahnwagen wurden wiederholt gestürmt. Am Abend gab man 120 Verhaftungen bekannt; 16 Geschäfte sind teilweise ausgeraubt.

Der Amsterdamer „Telegraaf" meldet aus Dublin:

In Killakee südlich von Dublin wurde ein Aktionskomitee der Arbeitslosen Irlands ausgehoben. Waffen und Munition wurden beschlagnahmt, darunter fünf Maschinengewehre und 1000 Handgranaten.

Die Warschauer Stahlhelmnote zurückgewiesen.

Die deutsche Antwort auf die polnische Beschwerdenote wegen der Stahlhelmtagung in Breslau ist der Warschauer Regierung überreicht worden. Das Auswärtige Amt weist darauf hin, daß der Stahlhelm keinerlei militärischen Zweck verfolge und daß die darüber aufgestellten Behauptungen der polnischen Regierung unrichtig sind. Der Stahlhelm habe weiter keinerlei amtlichen Charakter. Die deutsche Regierung könne nicht anerkennen, so heißt es in der Note, daß fremde Regierungen berechtigt seien, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß diese gegen private Organisationen irgend etwas unternehme. In der deutschen Note wird weiter darauf hingewiesen, daß am 3. Juni in Polnisch-Oberschlesien eine große Kundgebung des Aufständischenverbandes stattgefunden habe, an der irreguläre und staatliche Truppen teilgenommen hätten, und daß diese Kundgebung sehr scharf gegen Deutschland gerichtet gewesen sei.

— An dieser deutschen Antwort werden die Polen selbstverständlich allerlei herumzumäkeln und herumzuspötteln haben, wie das so die Art von Leuten ist, die nun einmal immer nur den Splitter im fremden Auge entdecken, niemals dagegen den Balken im eigenen. Dem ungeachtet wird die Warschauer Regierung die wohlverdiente Abfuhr, die sie sich aus Berlin geholt hat, schon einstecken müssen — ebenso wie Herr Briand, der ja augenscheinlich auch hier wieder ihr heimlicher Inspirator gewesen ist.

Politische Skandale in der Tschechoslowakei.

Am Montag erschien in Prag die Verteidigungsschrift des wegen des Vorwurfes, sein Ministeramt zu persönlicher Bereicherung mißbraucht zu haben, vor einer Untersuchungsausschuß gestellten Abgeordneten Srbny. In der Schrift geht Srbny weniger auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe ein, sondern beschuldigt fast alle Führer der tschechischen Politik unlauterer Machenschaften, besonders des Mißbrauches ihrer Aemter bei der Vergebung von Staatslieferungen in der Bodenreform, bei der Verstaatlichung der deutschen Privatbahnen usw. Srbny weist in der Einleitung darauf hin, daß zwar das alte Oesterreich auch kein Freund der Tschechen gewesen sei, immerhin habe es jedoch den tschechischen Politikern ihre persönliche Ehre gelassen und nicht Verbrecher aus ihnen gemacht, so wie es heute in der selbständigen Tschechoslowakei sei.

Im besonderen richten sich Srbnys Vorwürfe gegen den Außenminister Benesch, dem er die Annahme eines in die Hunderttausende gehenden Betrages aus dunklen Kohlengeschäften vorwirft. Außerdem schreibt er, es sei unglaublich, daß gerade jene ihn des Vorwurfes des Amtsmißbrauches beschätigen, die seit elf Jahren mit Hundertmillionenfonds unkontrolliert wirtschaften und bis heute noch nicht nachgewiesen hätten, wo die in Amerika gesammelten Dollarmillionen für den tschechischen Freiheitskampf geblieben seien.

Dieser Vorwurf richtet sich gegen den Präsidenten Masaryk, dessen Sohn Johann, der tschechoslowakischer Gesandter in London ist, und Masaryks Tochter Olga.

Handel.

Bower und Mower sind Juwelenhändler.

Mower wohnt in Amsterdam.

Bower wohnt in Berlin.

Hin und wieder machen **sie nun ein Geschäft** miteinander.

Eines Tages hat Mower in Amsterdam einen vierkarätigen Brillanten aufgetrieben. Der Stein hat einen Wert von mindestens fünfundzwanzigtausend Mark, Mower hat wesentlich weniger dafür gezahlt.

Er schickt den Brillanten **an Bower in Berlin** und schreibt:

„Lieber Bower! Der Stein ist unter Brüdern gut seine dreißigtausend Mark wert. Aber ich lasse ihn Dir als Gelegenheitskauf für nur zwanzigtausend. Jedoch bedinge ich mir aus, daß Du den Preis nicht noch zu drücken versuchst. Mein erstes und letztes Wort: zwanzigtausend Mark. Sonst sende den Stein postwendend zurück."

Bower besieht sich den Stein. Er gefällt ihm. Er gefällt ihm ausgezeichnet. Er gefällt ihm immer besser. Er würde auch gern zwanzigtausend Mark dafür zahlen. Mit Kuhhand. Aber warum soll er? Wozu hat er das Handeln gelernt? Vielleicht bekommt er ihn doch billiger. Er schreibt daher an Mower in Amsterdam:

„Lieber Mower! Neunzehntausend zahle ich. Mehr ist er mir nicht wert."

Drahtet Mower:

„Sendet den Stein sofort zurück."

Da setzt sich Bower in Berlin hin, macht das Paket zurecht, verschnürt und versiegelt es kunstgerecht und schickt es hochversichert nach Amsterdam zurück. Zuvor aber schreibt er einen Brief:

„Lieber Mower! Morgen sende ich Dir den Stein zurück, da ich beim besten Willen nicht mehr als neunzehntausend Mark anlegen kann. Ueberlege es Dir gut. Es ist mein letztes Wort. Schließlich wirst Du auch das gut verdienen, außerdem kommt sofort das Geld. Ich stelle Dir also die Wahl, ob Du mir den Stein dafür lassen willst oder nicht. Kannst Du Dich dazu entschließen, so verweigere die Annahme des Paketes und lasse es an mich zurückgehen. Sollest Du aber auf zwanzigtausend bestehen, was ich sehr bedauern würde, so nimm das Paket an."

Mower in Amsterdam kann sich nicht entschließen. Mower nimmt das Paket an. Löst Siegel und Schnüre. Dreht ein Papier nach dem andern auf.

Aber der Stein ist nicht im Paket. Endlich, ganz unten, liegt ein Zettel. Darauf steht:

„Also gut, ich nehme ihn für zwanzigtausend." Jo Hanns Rösler.

Der Preußische Rektorenverein in Königsberg.

Der Preußische Rektorenverein hatte zu seiner 26. Vertreter- und Hauptversammlung nach Königsberg i. Pr. aufgerufen. Von der Königsberger Presse herzlich begrüßt, trafen die Vertreter in der alten Krönungsstadt am Pregel ein. Rektor Luche, der Vorsitzende des Vereins, führte seiner Begrüßung der Vertreterversammlung im Gebauhr-Saal der schönen Stadthalle aus, daß das deutsche Gewissen und das deutsche Herz die Rektoren nach Königsberg, nach Ostpreußen getrieben habe, um den vom Reich abgetrennten Brüdern in Schicksalsverbundenheit nahe zu sein. Dementsprechend stimmte die Versammlung einer Kundgebung zu, die u. a. zum Ausdruck brachte, „bei der Jugend die Ueberzeugung von unserer Volks- und Schicksalsverbundenheit zu wecken, zu festigen und lebendig zu erhalten, und überall dafür einzutreten, daß das Wort auf dem Abstimmungsdenkmal in Marienburg für die Gesamten zur Wahrheit werde: Dies Land bleibt deutsch!"

Rektor Luche sprach über die schulpolitische Lage und beleuchtete besonders die verhängnisvollen Folgen der einschneidenden Sparmaßnahmen der Kommunalen und staatlichen Behörden auf dem Gebiete der Schule. Die Vertreterversammlung nahm einstimmig eine längere Entschließung an. In dieser wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Rektoren die Not der Zeit wohl zu würdigen wissen und den Sparmaßnahmen nicht verständnislos gegenüberstehen. Aber die Versammlung hält die mechanisch-gleichmäßige Bertretung der Sparmaßnahmen auf alle Gebiete für einen schweren Fehler, denn Kultur- und Bildungsfragen vertragen solche unterschiedliche Behandlung nicht.

Die Rektorenversammlung weist darum mit Ernst und Nachdruck darauf hin, zu welch verhängnisvollen Folgen zu weitgehende Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des Schul- und Bildungswesens führen müssen. Sie fordert darum „im Namen der Jugend, alle Sparmaßnahmen zu unterlassen, die die geistige Fortentwicklung unseres Volkes gefährden würden".

Die Teilnehmer der Hauptversammlung wurden außer vom Vorsitzenden von einer Reihe Vertreter staatlicher und städtischer Behörden herzlich begrüßt. Wesentlich waren besonders die Ausführungen des Regierungspräsidenten Dr. von Bahrfeldt (Königsberg), der den Rektoren als warmer Freund und Förderer der Volksschulen bekannt ist und bereits den Beinamen „der Schulerbauer" führt. Er überbrachte die Grüße der Staatsregierung und staatlichen Behörden. Dann führt er u. a. aus, daß er eingesehen habe, wieviel noch zu tun ist, „um unserer Volksschule ein ausreichendes Heim zu geben", und daß er überzeugt sei, „daß selbst der beste Lehrer nicht annähernd das wird leisten können, was seinem Willen und seiner Fähigkeit entspricht, wenn er dies tun muß unter äußeren Bedingungen, die nicht aufrechtzuerhalten sind". Der Präsident teilte unter stürmischem Beifall mit, daß er in fünf Jahren einschließlich der diesjährigen Sommerbauzeit im Regierungsbezirk Königsberg 260 neue Schulen errichtet habe.

Die Hauptversammlung hörte dann den zweistündigen Vortrag des in der gesamten Lehrerschaft rühmlichst bekannten Professors der Pädagogischen Akademie Otto Scheibner über das für alle Pädagogen aktuelle Thema: „Der Arbeitsschulgedanke der freien geistigen Tätigkeit in der kritischen Auseinandersetzung". Professor Scheibner, einer der führenden Pädagogen und Methodiker der Gegenwart, erntete mit seinen kritischen Auseinandersetzungen reiche Zustimmung und starken Beifall. — Auch der Vortrag des Schriftstellers Morgizki (Allenstein) über „Grenzlandbewußtsein und Grenzlandschule" begegnete starkem Interesse und wurde durch reichen Beifall belohnt. Er konnte allen Schulleitern manche wertvolle Anregung für die praktische Arbeit mitgeben.

Dankbar sei der Stadt Königsberg und ihres gastfreundlichen Magistrats gedacht. Der Vorsitzende des Preußischen Rektorenvereins wurde im Auftrage des Magistrats von Stadtschulrat Dr. Roß im Kneiphöfischen Rathause empfangen und begrüßt. Sämtliche Teilnehmer der Tagung aber wurden vom Magistrat zu einer Hafenrundfahrt eingeladen und bewirtet. R.

Forschungs-Institut auf dem Jungfraujoch.

Das auf dem Jungfraujoch in einer Höhe von 3452 Metern errichtete hochalpine internationale Forschungs-Institut konnte in diesen Tagen den Architekten Gebr. Pfister, Zürich, den Vertretern der Stiftung, den Professoren Dr. R. Heß, Zürich, und Dr. L. Collet, Genf, fertig übergeben werden.

Nachdem das Institut jetzt noch seine instrumentarische Ausrüstung erhalten wird, soll mit den wissenschaftlichen Beobachtungen noch in der ersten Hälfte dieses Sommers begonnen werden. Außer meteorologischen, klimatischen und physikalischen Forschungen wird das Institut auch der Erforschung des Einflusses des Hochgebirges auf den menschlichen Organismus dienen. Neben dieser jetzt fertiggestellten allgemein-wissenschaftlichen Station soll später noch eine Sternwarte errichtet werden.

An der Gründung dieses Instituts sind außer den schweizerischen wissenschaftlichen Gesellschaften besonders beteiligt: die Rockefeller-Stiftung in Neuyork, die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin, die Akademie der Wissenschaften in Wien, die Universität in Paris, die Royal Society in London sowie noch einige andere ausländische wissenschaftliche Institute und Organisationen.

Das genügt dem Preisrichter! An dem Dichterwettbewerb in Japan haben sich mehr als 30 000 japanische Dichter beteiligt; die Gedichte der hundert Preisgekrönten sind in einem Prunksaal des kaiserlichen Schlosses zur Vorlesung gelangt. **Jeder Preisträger hat eine kostbare Vase erhalten.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0002

Lieber 500 Passagiere ertrunken!

Die größte Schiffskatastrophe seit langer Zeit.

Einzelheiten zu dem Untergang des „Saint Philbert".

Karte mit dem Weg des „St. Philibert" und der Unglücksstelle. Ueber die gekennzeichnete Uebergangsstelle bei Ebbe nahmen 60 Passagiere des „Philibert" den Rückweg, die dadurch der Katastrophe entgingen.

Es ist leider kein Zweifel mehr, daß der Schiffskatastrophe an der Loire-Mündung mehrere hundert Menschen zum Opfer gefallen sind. Nach dem letzten amtlichen Bericht ist mit mindestens 357 Toten zu rechnen, doch ist es möglich, daß die Zahl der Todesopfer noch größer ist. Nur sieben Personen ist es gelungen, sich zu retten. Als ein Glück im Unglück muß die Ueberlegung vieler Teilnehmer an der so furchtbar verlaufenen Vergnügungsfahrt bezeichnet werden, die es wegen des stürmischen Wetters vermieden, mit dem Dampfer zurückzufahren, und die dadurch dem sonst fast sicheren Tode entronnen sind. Wieweit sich die Verunglückten auf die verschiedenen Nationen verteilen, steht noch nicht fest. Wie die Aufstellung über die Geretteten ergibt, sind nicht nur französische Staatsangehörige, sondern auch Ausländer an Bord gewesen. Die Mehrzahl der Toten dürften indes Franzosen sein.

„Mit entsetzlicher Geschwindigkeit zum Meeresgrund."

Eine Reihe von Arbeitervereinen von Nantes hatte unter der Führung des Vergnügungskomitees der Arbeitervereinigungen des unteren Loire-Gebietes auf dem Dampfer „Saint Philbert" einen Ausflug nach der Insel Noirmoutier unternommen, die sich im Süden der Loire-Mündung befindet. Dieses Schiff, an dessen Bord sich 500 bis 600 Personen befanden, ist am Sonntagnachmittag auf den Sandbänken, nur fünf Meilen von der an der Loire-Mündung gelegenen Stadt St. Nazzaire entfernt, gesunken und Rettungsschiffe, die möglichst rasch ausfuhren, konnten nur noch acht Ueberlebende in Sicherheit bringen. Schon bei der Ausfahrt am Vormittag war

das Wetter recht stürmisch gewesen,

und nach Angaben von Geretteten und einer Mitteilung, die um ½1 Uhr morgens in Paris eintraf, sollen 100 bis 150 Ausflügler die Rückfahrt des Schiffes nicht mitgemacht haben.

Die Insel Noirmoutier hängt nämlich während der Ebbe mit dem Festland zusammen und die Zurückgebliebenen hätten die Absicht gehabt, Nantes nicht zu Schiff, sondern auf dem Landwege zu erreichen. Die erste Meldung traf von dem Leuchtturmwächter der Landzunge St. Gildas ein, der der Schiffskatastrophe zusehen mußte, ohne selbst Hilfe leisten zu können.

Er hatte gesehen, wie der kleine Dampfer von 189 Tonnen, 32 Meter Länge und 6 Meter Breite mit entsetzlicher Geschwindigkeit im Meer verschwand.

Die Ausflügler waren um 15 Uhr nachmittags von der Insel abgefahren, um wieder die Loire-Mündung zu gewinnen. Als das Schiff sich den gefährlichen Sandbänken näherte, erhob sich ein heftiger Sturm. Die Ausflügler begingen nun die Unvorsichtigkeit, sich alle, um sich vor den Windstößen zu schützen, auf die Backbordseite des Schiffes zu begeben. Infolgedessen neigte sich das Schiff so stark auf die Seite, daß

der nächste heftige Windstoß es umwerfen konnte. Dies geschah um 17 Uhr nachm.

Sofort fuhren auf die Meldung des Leuchtturmwärters hin zwei Hilfsschiffe aus, die um 23 Uhr nachts nach St. Nazaire zurückkehrten. Sie hatten an Bord insgesamt nur acht Ueberlebende, darunter zwei Oesterreicher namens Sclanick und Schischet, ferner mehrere Leichen, die sie hatten bergen können. Die Ueberlebenden waren durchweg kräftige junge Leute, die sich

durch Schwimmen mehrere Stunden hindurch an der Wasseroberfläche hatten halten können.

Falls es sich bewahrheitet, daß nicht alle Ausflügler die Rückfahrt mitgemacht haben, wird immerhin die Zahl der Toten ungefähr 350 betragen.

Schwere Vorwürfe gegen die Reederei.

War der Dampfer überlastet?

Die Zahl der Todesopfer des furchtbaren Schiffsunglücks steht noch immer nicht genau fest. Die Angaben schwanken zwischen 380 und 440 Opfern.

Festgestellt worden ist, daß 44 Fahrgäste von Pornic aus in zwei Autobussen nach Nantes zurückgekehrt sind, also die Rückfahrt an Bord des Unglücksdampfers nicht mitgemacht haben. Der Kapitän der „St. Philbert" galt als tüchtiger und erfahrener Seemann. Daß nur so wenig Fahrgäste gerettet worden sind, erklärt sich daraus, daß die an Bord befindlichen Rettungsringe und Schwimmgürtel mit in die Tiefe gerissen wurden. Die Nachforschungen nach den Leichen sind noch im Gange. Es dürfte jedoch nur ein kleiner Bruchteil der Ertrunkenen gefunden werden.

Die Bemühungen der Besatzung des Leuchtturms, dem sinkenden Dampfer Hilfe zu bringen, blieben ergebnislos, da sich kleine Küstendampfer und Rettungsboote nicht in den haushohen Seegang hinauswagen konnten. Als größere Fahrzeuge eintrafen, hatte das Drama bereits seinen unvermeidlichen Abschluß gefunden. Die Sachverständigen heben hervor, daß der Dampfer gerade zur Zeit des heftigsten Sturmes die schwierigste Stelle, an der das Wasser etwa 10 m tief ist, passierte. In der Umgebung der Unglücksstelle befinden sich außerdem zahlreiche Klippen.

Der „Soir" berichtet, daß die „St. Philbert" zuviel Fahrgäste an Bord gehabt habe und bei der starken Ueberlastung dem Sturm nicht gewachsen gewesen sei. Es sei vollkommen unsinnig, die Ausflügler jetzt für ihre Kopflosigkeit beim Eintreten der Katastrophe verantwortlich zu machen.

60 Tote geborgen.

Wie behördlicherseits nunmehr endgültig erklärt wird, haben nur sieben Personen den Untergang des „St. Philbert" überlebt. Vier davon sind Franzosen, zwei Oesterreicher und einer der Geretteten ist polnischer Staatsangehöriger. — Bei Tagesanbruch wurden heute etwa 60 Leichen, hauptsächlich von Frauen und Kindern, durch Fischer an der Küste geborgen. Eine Reihe von Schleppern ist noch auf der Suche nach Leichen auf hoher See.

Doch über 500 Opfer des Schiffsunglücks?

Paris, 16. Juni. Die Nachrichten aus Nantes und St. Nazaire lassen die Zahl der Todesopfer des Schiffsunglücks noch immer nicht klar übersehen. Im Gegensatz zu den sonst üblichen Uebertreibungen hat es jedoch den Anschein, daß alle bisherigen Meldungen die Zahl der Ertrunkenen zu niedrig angegeben haben.

Nach den letzten Aufstellungen sollen sich an Bord des Unglücksfahrzeuges 440 zahlende Fahrgäste, etwa 100 Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren und gegen 50 Kinder unter 4 Jahren und sieben Mann Besatzung befunden haben.

Wenn man die Zahl der Geretteten mit acht und die der vorher von Bord gegangenen mit etwa 40 schätzt, so müßte die Katastrophe im ganzen weit über 500 Opfer gefordert haben. Diese Berechnungen stützen sich hauptsächlich auf die u. a. vom „Petit Parisien" veröffentlichten Mitteilungen der Schiffahrtsgesellschaft, wonach insgesamt 467 Ausflügler die Fahrt mitmachten, abgesehen von den Kindern, die nicht in die Passagierliste eingetragen waren.

„Nautilus" im Schlepptau.

Gibt Wilkins die Nordpol-Expedition auf?

Englische Schlachtschiffe müssen helfen.

Das Nordpol-U-Boot „Nautilus" hat mitten auf dem Ozean eine schwere Havarie erlitten, so daß amerikanische Schiffe dem völlig manövrierunfähigen Boot zu Hilfe eilen mußten.

Das Unterseeboot „Nautilus" des Polarforschers Hubert Wilkens mußte von dem amerikanischen Schlachtschiff „Wyoming" in Schlepptau genommen werden, nachdem sich die den ganzen Sonntag über fortgesetzten Bemühungen, trotz der schweren Maschinenhavarie aus eigener Kraft weiterzukommen, als ergebnislos erwiesen.

Das Schlachtschiff „Arkansas" ist gleichfalls bei der „Nautilus" geblieben und begleitet die beiden Schiffe. Der erste Schleppversuch Sonntag abend scheiterte an dem hohen Seegang.

Ein in Neuyork aufgenommener Funkspruch der „Nautilus" besagt: „Wir haben uns an Bord der „Wyoming" vertauen lassen. Es ist jetzt alles sicher." Konteradmiral Bloch, der die beiden Schlachtschiffe befehligt, meldet durch Funkspruch an die Marineleitung in Washington, „Nautilus" werde nach dem nächsten geeigneten irländischen Hafen abgeschleppt. Die Entfernung dorthin beträgt 1600 Kilometer. Lady Wilkins, die sich auf der „Mauretania" unterwegs nach England befindet, teilte in einer Radiodepesche mit, ihr Mann sei wohlbehalten.

Man glaubt, daß sich Wilkins durch das erlittene Mißgeschick

nicht von der Durchführung seines Planes,

den Nordpol im Unterseeboot zu erreichen und dort den „Graf Zeppelin" zu treffen, abschrecken lassen wird. Da Wilkins bereits vor Antritt der Fahrt erklärt hatte, die Ueberquerung des Atlantik bringe größere Schwierigkeiten und Gefahren als die Unterseebootreise unter dem Polargebiet.

Die Hebeversuche am U-Boot „Poseidon" eingestellt.

Auf Befehl der britischen Admiralität sind die Hebeversuche an dem kürzlich gesunkenen englischen U-Boot „Poseidon" endgültig aufgegeben worden, da das gesunkene Boot vier Meter tief im Schlick liegt. Alle an den Heberversuchen beteiligten Schiffe sind bereits auf ihre Stationen zurückgekehrt.

Schlafkrankheit.

Ein hoffnungsvoller Knabe von 13 Jahren stand vor kurzem vor dem Richter in Aylesbury, England. Die Anklage lautete auf Diebstahl eines Kraftwagens; Dahinter steckten aber folgende Taten und Uebeltaten. Der Knabe stahl zunächst 125 Mark in Warrington, radelte nach Widnes, von dort fuhr er per Bahn nach Chester, weiter per Autobus nach London und alsdann über Brighton nach Folkestone. Nahm ein Rückreisebillett nach Boulogne, spazierte von Boulogne nach St. Omer. Barschaft nur noch 16 Pfennig.

Ein französischer Bauer findet ihn schlafend am Straßenrand. Der bringt ihn zu einem Café, wo der Flüchtling zwei Tage bleibt, nach Boulogne zurückgesandt wird, wo er 90 Frank für die Rückreise von der Polizei erhält. Fährt nach Folkestone, von dort mit Auto nach Brighton, von hier zu Fuß (80 Kilometer) nach London, wo er mit acht Pfennig in der Tasche eintrifft. Stahl ein Zweirad und dann ein Auto hinter einem Lichtspieltheater und wurde schließlich von der Polizei, im Wagen schlafend, in High Wycombe verhaftet.

Der Richter verknackte den Sünder zu dreijährigem Aufenthalt auf einer „geeigneten" Schule. Der überraschte Vater aber erklärte, daß er die Taten seines Sohnes auf einen Anfall von — Schlafkrankheit zurückführe, den er kürzlich gehabt habe, obwohl der Außenstehende zu dem Schluß kommen dürfte, daß es sich hier um einen ungewöhnlich munteren und aufgeweckten Knaben handelt.

Für das Tannenberg-Nationaldenkmal.

Die Arbeitsgemeinschaft ostpreußischer Regimentsvereine in Berlin veranstaltete unter dem Leitwort: „Das Tannenberg-Nationaldenkmal muß das anerkannte Nationaldenkmal des deutschen Volkes im Osten werden" eine gemeinnützige Festlichkeit, deren Ertrag für das Tannenberg-Nationaldenkmal bestimmt ist. Die Veranstaltung konnte sich eines guten Besuches erfreuen.

Dem unterhaltenden Teil der Feier, der von dem Trompeterkorps der dritten preußischen Fahrerabteilung der Reichswehr und dem Chor des Bundes heimatreuer Ost- und Westpreußen bestritten wurde, folgte der Festakt, der durch den Einmarsch der Fahnen und Standarten derjenigen Vereine, deren Regimenter in der Schlacht von Tannenberg mitgefochten haben, und der Banner der im Ostausschuß zusammengeschlossenen Bünde eingeleitet wurde. Nach einem Vorspruch von Generalmajor a. D. von Felgenhauer und der Begrüßungsansprache durch den ersten Vorsitzenden der ADM., Oberleutnant a. D. Dr. Kallweit, hielt Generalleutnant von Hahn die Festrede über „Tannenberg — Ostpreußens Rettung".

Er schilderte den Verlauf der Schlacht und einzelne Episoden aus dem Erleben seiner Brigade. Führer und Truppe hätten mit dem Sieg von Tannenberg gemeinsam ein Werk vollbracht, das die Jugend als eine kostbare Erinnerung bewahren müsse. Nur wenn der Geist von Tannenberg wieder im deutschen Volk lebendig werde, könne Hoffnung auf eine Wiederherstellung der alten deutschen Ostgrenze gehegt werden.

Freudig begrüßt wurde ein Schreiben des Reichspräsidenten, in dem der Sieger von Tannenberg dem Wunsch Ausdruck verleiht, daß dem Tannenberg-Denkmal der Charakter eines Nationalehrenmals zuerkannt werden möge.

Den Abschluß der Feier bildete die Verlesung einer Entschließung, in der es heißt: „Nachdem nunmehr der Wald von Berka als Ort des Reichsehrenmals endgültig festgelegt und nachdem der Wunsch geäußert worden ist, auch im Westen ein Nationaldenkmal zu errichten, hält der Ostausschuß, die Spitzenorganisation deutscher Ostverbände, es für eine vaterländische Pflicht, daß das Tannenberg-Denkmal offiziell als Nationaldenkmal anerkannt und zu gegebener Zeit unter die Fürsorge des Reiches gestellt wird. Der Ostausschuß richtet an die gesamte deutsche Oeffentlichkeit den Appell, sich für dieses Ziel einzusetzen und für den Ausbau des Tannenberg-Nationaldenkmals die notwendigen Mittel aufzubringen."

Sensationeller Diebstahl im Schloß von Versailles.

Das gestohlene Gemälde.

Aus dem Museum im Schloß von Versailles ist auf geheimnisvolle Weise ein Bild, das Ludwig XIII. darstellt, aus dem Rahmen geschnitten worden und verschwunden.

Verheerender Wirbelsturm in Belgien.

Drei Tote, mehrere Verletzte.

Ein Wirbelsturm hat in Belgien große Verheerungen angerichtet, bei denen drei Leute getötet und mehrere verletzt wurden. In verschiedenen Ortschaften wurde die Ernte vollkommen vernichtet. In einem Dorf bei Löwen ist ein Schlammregen niedergegangen.

Lernt richtig luft- u. sonnenbaden

d. h., reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit

NIVEA-CREME
NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hautpflegende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Pröstein" und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben! — Nivea-Creme: RM 0.30 bis 1.20, Nivea-Öl: 1.10 u. 1.60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0003

Interessante Badebekanntschaften.

Von Arthur Zapke.

Interessante Badebekanntschaften sind für zahlreiche Badereisende das Hauptziel und der Hauptzweck der Kur, die sie unternehmen. Aber eine interessante Badebekanntschaft ist ein ganz relativer Begriff. Je nach Neigung, Geschmack und Temperament sind Wert und Wesen solcher Bekanntschaften abgestuft. Für den einen oder die eine ist's ein berühmter Dichter, für den anderen oder die andere ist's eine „gute Partie". Ein Kaufmann wird als interessante Badebekanntschaft einen anderen Kaufmann ansehen, der ihm verheißt, ein guter Kunde zu werden, für Skatspieler ist's schon der „dritte Mann".

Dem einen gilt schon eine Badebekanntschaft als interessant, wenn sie ihm über die Langeweile einer Stunde im Kurort hinweghilft, dem anderen erst, wenn die Begegnung im Bade zu dauerndem Verkehr Anlaß bietet. Die ist zufrieden mit einer neuen Zierde des Salons — gar manche Frau reist nur deshalb ins Bad, um neuen „Zimmerschmuck" für ihre Winterjours einzusammeln —, jene sucht Badebekanntschaften, um ihre Tochter mit ihnen zu verheiraten. Alle aber sind sich darüber einig, daß die interessanten Badebekanntschaften die Würze des Kuraufenthaltes sind. Und mit vollem Recht. Denn im großen und ganzen liegt der Hauptreiz beim Bekanntschaftenmachen im Kurorte und auf der Reise in dem „anderen", in der Abwechslung vom Alltagseinerlei. Wie das völlig andere Leben, das man im Kurorte genießt, hauptsächlich das Erfrischende an dem Aufenthalt daselbst ausmacht, so macht auch der Umstand besonders die Badebekanntschaften interessant, daß sie zumeist aus dem Rahmen des gewohnten Verkehrs herausfallen, daß sie anderen als den gewohnten Kreisen angehören.

Im Badeorte und in der Sommerfrische fühlen sich sogar die Fürsten und die Großen der Erde befreit von den Fesseln der Etikette und lassen Personen in den Bannkreis ihrer Nähe, die sonst sicherlich niemals das Glück genossen haben würden, die Bekanntschaft fürstlicher Personen zu machen.

Das wissen vor allem die Hochstapler, die aus geschäftlichen Gründen gern solche Badebekanntschaften machen. Vor vielen Jahren erregte es in kriminalistischen Kreisen keine geringe Sensation, als man auf einem photographischen Bilde einen jungen deutschen Prinzen neben einem der Kriminalpolizei als notorischen Falschspieler bekannten Hochstapler abgebildet sah, daß man beide, den Prinzen und den Hochstapler, sofort als gute Freunde ansehen mußte. Man erkundigte sich behördlich, ob der Prinz tüchtig gerupft worden sei; aber das war nicht der Fall. Dem Hochstapler war lediglich darum zu tun gewesen,

die vornehme Badebekanntschaft

zu machen und sich mit der Hoheit gemeinsam photographieren zu lassen. Solch Bild allein war ihm Tausende wert, denn es öffnete ihm die Pforten zu manchem Spielklub, wo seine Falschspielerkünste noch nicht bekannt waren.

Natürlich aber können Fürsten auch Badebekanntschaften sehr harmloser Art machen. In Breslau lebte vor Jahren ein Herr, der sich rühmte, eine langjährige Badebekanntschaft Kaiser Wilhelms in Ems gewesen zu sein. Herr A., ein früherer Kaufmann, der als Rentner in wohlhabenden Verhältnissen lebte, traf alljährlich mit dem greisen Kaiser in Ems zusammen, und wenn ihn dieser sah, rief er ihn stets zu sich heran und erkundigte sich nach seinem Ergehen, und da ihn Kaiser Wilhelm einst humorvoll mit den Worten: „Ach, da ist ja meine Badebekanntschaft!", begrüßt hatte, pflegte der alte Breslauer Herr, der diese Episode seines Lebens nicht oft genug zu erzählen wußte, von seinen Freunden nur

„Kaiser Wilhelms Badebekanntschaft"

genannt zu werden.

Eine nicht unbedeutende Rolle nehmen auch die Badebekanntschaften im Leben der Großen im Reiche des Geistes ein. Wir sind genau orientiert über die Badebekanntschaften, welche Goethe in Karlsbad und Marienbad machte. In Marienbad waren es besonders solche zarter Natur, die Goethe anknüpfte, und die viel besprochen wurden. Da waren es die Badebekanntschaften mit Ulrike von Lewetzow, der sogenannten „letzten Liebe" des siebzigjährigen Dichtergreises, und mit der Sängerin und Klaviervirtuosin Marie Szymanowska, welche man Goethes allerletzte Liebe nennen könnte. Selbstverständlich machte Goethe dort auch andere Badebekanntschaften. Bedeutende Gelehrte und Personen von Rang traten mit ihm in Verkehr, und es machte dem Dichter ein besonderes Vergnügen, im Bade mit Persönlichkeiten zusammenzukommen, die ihm sonst wohl fremd geblieben wären.

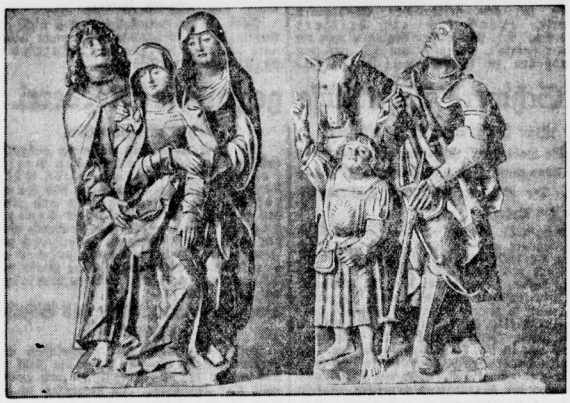
Besonders aber waren es ehedem Schriftstellerinnen und geistig bedeutende Frauen überhaupt, die auf Badebekanntschaften ausgingen. Elise von der Recke knüpfte auf ihrer langen Reisetour durch Deutschland mannigfache Bekanntschaften an, besonders in den böhmischen Wäldern. Helmina von Chezy bekennt mit großer Naivität in ihrer Autobiographie, daß sie diesen oder jenen Kurort aufsuchte, lediglich zu dem Zwecke, die Bekanntschaft einer interessanten Persönlichkeit zu machen, die sich dort gerade aufhielt. Die Gräfin Ahlefeldt machte einst im Bade die Bekanntschaft des jugendlichen Leutnants von Lützow, des späteren Helden der Freiheitskriege, von dem sie sich dann nach langjähriger Ehe scheiden ließ, um des Spätromantikers Immermann Freundin zu werden.

Und wie selbst geistig bedeutende Frauen ärgerlich werden konnten, wenn ihnen eine interessante Badebekanntschaft entging oder auch nur zu entgehen drohte, das zeigt eine kurze Notiz in Hebbels Tagebüchern. Als Hebbel sich im Jahre 1854 in Marienbad aufhielt, wo er selbst die für ihn wertvolle und interessante Badebekanntschaft des Dichters und späteren Theaterintendanten Herrn von Puttlitz machte, schreibt er über die Schriftstellerin Amelie Bölte ins Tagebuch: „Die Bölte auf der Promenade, höchlich auf Puttlitz pikiert, weil er nie Notiz von ihr nahm, sich gegen mich bitter darüber beschwerend, ja, von mir die Angabe der Ursache verlangend, und wie ein Fischweib davonrennend, als er kam, vor mir aber wieder eingeholt und mit ihm bekannt gemacht. Feiner weiblicher Takt!"

Daß auch in unserer Zeit die Frauen nicht ungern nach interessanten Badebekanntschaften bedeutender Männer jagen, ist selbstverständlich. Auch die flüchtigste Begegnung mit einer Berühmtheit kann ja zu einem Stückchen Unsterblichkeit verhelfen, und die Veröffentlichung der Briefe, welche Ibsen an seine Gossenfasser Badebekanntschaft, die Oesterreicherin Emilie Bardach, schrieb, erregte Aufsehen in der ganzen gebildeten Welt.

Wie Badebekanntschaften zu Ehen führen, so bilden sie natürlich auch oft die Basis, auf der sich andere Lebensschicksale der merkwürdigsten und verschiedensten Art aufbauen. Das Leben ist eben eine große Kette von Zufällen, und das flüchtige Begegnen im Badeorte öffnet dem Zufall Tür und Tor.

Zur Versteigerung der Sammlung Nemes.



Zwei Gruppen aus einer Kreuzigung (bayrische Holzplastik, Anfang des 16. Jahrhunderts), die im Rahmen der Sammlung Marczell von Nemes, einer der bedeutendsten Sammlungen alter Meisterwerke der Kunst und des Kunsthandwerks, demnächst in München zur Versteigerung kommen.

„Der" Henry Clay und „die" Henry Clay.

Als Henry Clay in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts Senator des Staates Kentucky war, hatte er sich durch seine leidenschaftliche Stellungnahme für den Schutzzoll die Feindschaft der Zollgegner zugezogen. In den Blättern der Opposition mußte er sich manches sagen lassen, was nicht gerade sehr lieblich klang. Als nun eines Tages der Bevollmächtigte einer Zigarrenfabrik bei ihm vorsprach und die Frage an ihn richtete, ob er etwas dagegen einzuwenden hätte, wenn die Fabrik eine neue Zigarrenmarke unter dem Namen „Henry Clay" herausbrächte, sah sich Clay den Probeabzug des ersten Werbeblattes über die neue Marke lange an und las sich den Text Wort für Wort durch.

„Nun", meinte schließlich der Senator, „mir solls gleich sein, wie Sie Ihre Erzeugnisse taufen, aber glauben Sie wirklich, daß ich zu Ihrem neuen Produkt passe bzw. das Produkt zu mir? Die Zigarre sei, so schreiben Sie, zart, mild, aromatisch; und nun lesen Sie, wie man hier an kompetenter Stelle über mich urteilt."

Clay hielt dem Besucher die neueste Nummer eines Oppositionsblattes hin, und dieser las in einem politischen Artikel über Henry Clay:

„Seine aufbrausende und rechthaberische Art wird uns nicht hindern, gegen die von ihm inaugurierten Pläne Front zu machen. Bei Clay, den ein ebenso ungesunder wie brennender Ehrgeiz treibt, über Leichen zu schreiten, weiß man ja nie, ob seine Brutalität nicht eines Tages von seiner Verruchtheit übertroffen wird."

„Nun," fragte Clay nach einer kleinen Weile, „daß mein Name Ihre Marke zu Ruhm und Ansehen führen wird, glauben Sie jetzt wohl selber nicht mehr?"

„Es kann keiner in die Zukunft sehen, wertester Herr Senator," erwiderte diplomatisch der Bevollmächtigte der Zigarrenfirma, „doch die Gegensätze werden sich menschlicher Voraussicht nach ausgleichen. Ihr Temperament wird sich im Laufe der Zeit ebenso mäßigen wie die Sprache Ihrer Widersacher. Unsere Marke aber wird stets die gleiche, gute bleiben, was zur Folge haben muß, daß sie immer mehr geliebt wird."

„Nun," gab der Staatsmann lächelnd zurück, „wenn Sie glauben, daß ich durch Ihre „Henry Clay" noch zu einem guten Namen komme, dann lassen Sie sie in Gottes Namen laufen."

Aus einem Dreigroschen-Roman.

(Nachdruck verboten.)

Der Graf klingelte, der Diener brachte drei Eier, und dann verfiel der Graf in längeres Brüten ...

Das Problem der ewig rotierenden Kugel der Zeit war für ihn das Messer, mit dem er Tag und Nacht seinen Geist grübelnd zerfleischte, das ihm den Lebensnerv zerschnitt und ihn zum Rande des Abgrundes führte, wo der Mensch ein Gespenst des Wahnsinns wird, der mit schwarzen Fittichen sein Herz umschattet und das mit scharfen Krallen in seinen Wunden wühlt und ihn zuletzt mit fletschenden Zähnen zu Boden schmettert ...

Während der Graf und der Donner noch grollten, zeigten die Sonne und die Komtesse schon wieder ein lachendes Gesicht ... W. G.

Zum 15. Todestag des Kampffliegers Immelmann.

Max Immelmann, der so oft siegreiche Kampfflieger, der neben Boelcke die Taktik des deutschen Luftkampfes schuf, fiel vor 15 Jahren, am 18. Juni 1916, im Luftkampf an der Westfront.

Rezept

3½ Pfd. Erdbeeren (jedoch ohne Wasser) gut zerdrückt (nach Belieben Saft einer Zitrone) mit 3½ Pfd. Zucker, aber keinesfalls weniger, zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, noch 8–10 Minuten gründlich durchkochen. Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „flüssig" zu 95 Pfg. 1–2 Minuten gut einrühren:

Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten.

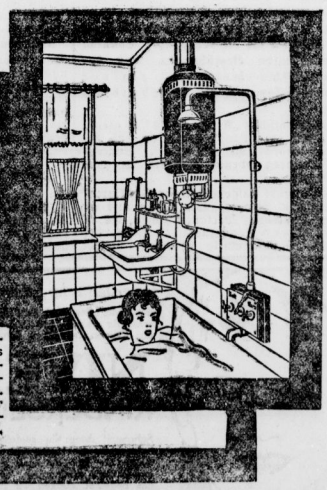
Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutelchen zu 25 und 50 Pfg.

Vorsicht beim Opekta-Einkauf. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf

Achtung! Fordern Sie nur Opekta-Flaschen mit Kartonhülle, diese enthalten das diesjährige verstärkte Opekta u. die neuesten Gratis-Rezepte

Bei dieser Hitze:

Bade mit Gas



Der Gasbadeofen liefert auf einen Hebelgriff hin in wenigen Minuten ein warmes Bad. Er arbeitet wirtschaftlich. Seine Anschaffung ist erleichtert durch den M-Zahlplan. Monatliche Miete von 3,80 RM. an. Beratung unentgeltlich durch die Mitglieder der Stadtgeschäftgemeinschaft, das Stadtgeschäft und die Werbe-Abteilung der Wehag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Ein Siphon explodiert.

Bischofswerda. In der Gastwirtschaft „Deutscher Krug" ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Der Wirt war mit der Füllung eines Siphons beschäftigt. Plötzlich platzte das Gefäß explosionsartig, so daß die Stücke in der Gaststube umherflogen. Während der Gastwirt leichtere Verletzungen erlitt, wurde die danebenstehende Kellnerin schwer verletzt, so daß sie in eine Klinik gebracht werden mußte. Die Gäste kamen mit dem Schrecken davon.

Eine Urkunde aus finsterer Zeit.

Manebach. Um sich ein neues Wohnhaus zu errichten, brach hier vor kurzem ein Einwohner sein altes Haus ab. Nach einem Dokument, das sich in den Händen eines um die Manebacher Vergangenheit verdienten Lehrers befindet, hat in diesem Haus um 1663/63 ein gewisser Caspar Kühn gewohnt, dessen Frau Justina beim Gericht auf Friedenstein in Elgersburg wegen Hexerei angeklagt war. In der Zeugenvernehmung vom 23. März 1664 wurde sie von neun Manebacher, in der Urkunde namentlich aufgeführten Zeugen der Hexerei bezichtigt. Der „verordnete Deckant senior des Schöffenstuhles zu Jehna", wie es in der Urkunde heißt, bestätigte das Todesurteil; die Beschuldigte wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die durch den Prozeß entstandenen Kosten mußte der Ehemann tragen.

Gift im Fischteich.

Stadtroda. In der vergangenen Woche haben unbekannte Täter im Sterlgrund bei Reichenbach (Landkreis Stadtroda) alle Fische in den Teichen des Landwirts Poser und der Witwe Geithe vergiftet. Schon mehrmals sind in den vergangenen Jahren in diesen Teichen die Fische vergiftet worden. Auf die Ergreifung der ruchlosen Täter ist eine Belohnung ausgesetzt.

Ein wildgewordener Lastzug.

Marksuhl. Morgens gegen 4 Uhr kam ein 5-Tonnen-Lastzug mit Anhänger, der einer Hamburger Speditionsfirma gehört und mit 200 Zentner Rohfellen beladen war, von der Nennstiegshöhe herab. Auf der steilen Einfahrtsstraße im Orte Marksuhl verlor der Fahrer die Gewalt über die Steuerung. Die schwere Wagenmasse geriet ins Rollen und rannte zunächst eine vor ihr fahrende Limousine des Generalmusikdirektors Werner Ludwig aus Frankfurt derart an, daß sich die Limousine mehrmals überschlug und in einen Graben geschleudert wurde. Ludwig blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Der Lastzug raste darauf in den Ort hinab, raserte einen Lichtmast und eine Hauseckе fort, beschädigte eine Grundstücksmauer und ging schließlich an zwei anderen Häusern, die stark beschädigt wurden, in Trümmer. Der Wagenbesitzer und der Fahrer kamen mit ganz geringen Verletzungen davon, jedoch ist der Sachschaden beträchtlich.

Eigenartige Amtsunterschlagung.

Erfurt. Ein seltener Fall von Amtsunterschlagung bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor der Reichsdisziplinarkammer Erfurt unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Donath. Der Angeklagte ist der Oberpostinspektor Max R. vom Postamt Gotha. Mehrere Pakete Postwertzeichen im Gesamtbetrage von 1500 Mark sollten durch Feuer vernichtet werden. Aber R. nahm die Pakete mit nach Hause, löste zahlreiche Wertzeichen ab und ließ sie nach und nach in Postämtern einlösen. Das Schöffengericht Gotha verurteilte den Angeklagten wegen Amtsunterschlagung unter Annahme mildernder Umstände zu fünf Monaten Gefängnis und bewilligte eine Bewährungsfrist. Die Kammer erkannte auf Dienstentlassung, bewilligte aber dem im 40. Dienstjahre stehenden Angeklagten ¾ des Ruhegehalts auf 3 Jahre, dann die Hälfte bis zum 65. Lebensjahre und danach ⅓ auf Lebensdauer. Sie setzte dabei voraus, daß dann die beiden Kinder so weit sein würden, daß sie ihrem Vater unter die Arme greifen könnten.

Durch eigenes Verschulden in den Tod.

Zu dem Flugzeugunglück. — Beide Flieger bis zur Unkenntlichkeit verkohlt.

Dessau. Zu dem schon gemeldeten Flugzeugunglück schreibt der „Anh. Anzeiger": Der 13. Juni war ein schwarzer Tag für die deutsche Luftfahrt. Erst das schwere Unglück bei Saarbrücken, dann am selben Tage ein fast ebenso schweres Flugzeugunglück in Dessau. Gegen 17.45 Uhr waren der 21 Jahre alte Flugschüler Joachim Glümann aus Berlin und ein Kamerad, der 18jährige Schlosser Bartel aus Bischofshofen in Tirol auf dem Schulflugzeug des Anhaltischen Vereins für Luftschiffahrt „Bölcke" zu einem Uebungsflug auf dem Junkers-Flugfelde gestartet. Glümann hatte bereits vor längerer Zeit die vorgeschriebenen Prüfungen bestanden, so daß er Passagierflüge unternehmen durfte.

Er hatte kaum den Flugplatz verlassen, als er seine erst vor wenigen Tagen bezogene Wohnung anzeuern wollte, um seiner Wirtin seine Fertigkeit zu zeigen. Glümann beschrieb eine Kurve und zog im selben Augenblick in etwa 100 Meter Höhe ein falsches Steuer. Die Folge davon war, daß sich der Apparat auf den Kopf stellte und mit dem Propeller nach vorn steil zur Erde sauste.

Die Maschine fiel direkt auf die Kühnauer Kreisstraße und wurde vollkommen zertrümmert. Infolge des harten Aufpralls barst der Benzintank, sein Inhalt lief auf das heiße Metall des Motors, und im Nu standen die Trümmer samt den unter ihnen liegenden Menschen in hellen Flammen. Ob die beiden nach dem Absturz noch gelebt haben, weiß kein Mensch, jedenfalls verbrannten sie bis zur Unkenntlichkeit.

Zahlreiche Personen, vor allem die Wirtin Glümanns, waren

Zeugen des entsetzlichen Ereignisses,

sie konnten aber nicht helfen und mußten zusehen, wie die Flammen ihr Zerstörungswerk vollendeten. Die alarmierte Feuerwehr löschte schließlich die brennenden Ueberreste, und ein Beerdigungsinstitut brachte die unkenntlichen Leichen nach dem Friedhof. Das Flugzeug „Bölcke", ein Hochdecker, ist bereits vor einiger Zeit einmal schwer havariert und das Schwesterflugzeug „Mehring" wurde vor sechs Wochen zertrümmert.

Von mehreren Seiten ist auf die Folgen hingewiesen worden, die hätten entstehen können, wenn das Flugzeug auf Menschen oder auf ein Fahrzeug oder bewohntes Gebäude gestürzt wäre. Demgegenüber ermächtigt uns der Anhaltische Verein für Luftfahrt zu der Mitteilung, daß er seinen Flugschülern strenge Anweisung erteilt hat, nicht über bewohntem Gebiet zu schulen. Im Uebertretungsfalle sind harte Strafen (Ausschluß oder Flugverbot) die Folge. Auch Glümann habe sein Unglück sich selbst zuzuschreiben.

*

Wer ist abergläubisch?

Mehr Menschen als man gemeinhin annimmt. Auch so mancher Flieger neigt dazu. Bei den Abergläubigen soll ja wohl die Zahl 13 eine große Rolle spielen. Der schwarze Tag der deutschen Luftfahrt war der 13. Juni. Der getötete Flugzeugführer Bartel ist am 13. Juli 1913 geboren und am 13. Juni büßte er sein Leben ein. — Ein merkwürdiger Zufall!

*

Beim Spiel schwer verbrannt.

Stotternheim. In Abwesenheit der Eltern spielten zwei zehnjährige Jungen mit einer Kinder-Dampfmaschine. Hierbei goß einer Spiritus nach, der sofort Feuer fing. Durch die Stichflamme wurden die beiden Jungen schwer verbrannt, so daß sie sofort nach Erfurt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein Junge schwebt in Lebensgefahr.

Kampf um Wasserflöhe.

Steigerthal. Sonntag morgen gegen 5 Uhr waren mehrere Männer am hiesigen Dorfteich, der wegen seines Reichtums an Wasserflöhen (Fischfutter) verpachtet ist, ohne Berechtigung dabei, Wasserflöhe zu fischen. Der Pächter kam gerade dazu. Im Laufe einer Auseinandersetzung schlug einer der Diebe dem Begleiter des Pächters mit einem Bambusrohr über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach.

Ein Erwerbslosenorchester.

Halberstadt. Das Arbeitsamt „Nordharz" sucht in eigener Weise den arbeitslosen Berufsmusikern Beschäftigung zu verschaffen. Es hat aus erwerbslosen Musikern ein Orchester gebildet, das unter Leitung von Theo Buchwald, dem Kapellmeister am Stadttheater, steht. Dieses Orchester wird ein Konzert geben, das auf das Können der Berufsmusiker aufmerksam machen soll. Man hofft, dadurch die Oeffentlichkeit zu überzeugen, daß die einheimischen Musiker den vielfach von außerhalb aus den Großstädten herangezogenen Kräften wohl ebenbürtig sein können und es verdienen, statt der Auswärtigen in der Heimat beschäftigt zu werden.

Geldschrankeinbruch bei der Landkrankenkasse.

Harbke (Neuhaldensleben). Durch einen Geldschrankeinbruch wurde die Landkrankenkasse Harbke schwer geschädigt. Der bei dem Rendanten Winkelmann der Landkrankenkasse stehende Geldschrank wurde in der Nacht zum Sonnabend von bisher unbekannten Tätern kunstgerecht erbrochen und einer Summe von 4000 Mark beraubt. Die Spur der Täter führt durch den Garten auf den Hof. Am Freitag hielt sich ein Fremder im Dorfe auf, den man mit der Tat in Verbindung bringt.

Zwei Autofahrer verbrennen.

Kronach. Am Sonntag nachmittag ereignete sich hier an einem Bahnübergang ein furchtbares Unglück. Ein Lastwagen wurde bei der Knellendorfer Straße von dem FD-Zug 80 München-Berlin erfaßt und auf das Gleis geschleudert. Der Benzintank des Kraftwagens explodierte, und das mit Papier beladene Auto brannte sofort lichterloh. Die zwei Insassen des Wagens verbrannten bei lebendigem Leibe. Das Lastauto gehörte einer Firma aus Kreseld. Die Ursache soll darin liegen, daß die Bahnschranke nicht geschlossen war. Außerdem ist der Uebergang sehr unübersichtlich. Die Lokomotive des FD-Zuges wurde leicht beschädigt. Der Zug konnte aber nach zweistündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen. Reisende sind nicht verletzt worden.

Ein Rundfahrtauto stürzt um

Mehrere Verletzte.

Wernigerode. In der Nähe der Oberförsterei Oderhaus stürzte am Sonntag nachmittag auf der abschüssigen Straße ein Rundfahrtautobus aus Eisleben-Lutherstadt mit 20 Insassen um. Der Wagen wurde erheblich beschädigt, mehrere Personen erlitten Verletzungen durch Glassplitter, eine Dame aus Eisleben trug einen Schulterbruch davon. Die Verletzten wurden von dem Rettungsdienst aus St. Andreasberg an Ort und Stelle verbunden und nach dort geschafft, wo sie abends mit einem Reservewagen aus Eisleben zurückgeführt wurden.

Die Ziege im Spiegel.

Weimar. Ein ulkiger Vorfall ereignete sich neulich in Schwerborn. Ein Hausbesitzer ließ seine Ziege im Hofe spazieren gehen. Haus- und Schlafstubentür standen offen. Die Ziege betrat das Schlafgemach und gewahrte im Spiegel des Kleiderschrankes ihr eigenes Spiegelbild. Ein Hoch- und Vorsprung — und sie sauste mit dem Kopf und den Hörnern durch die Füllung des Spiegels in den Kleiderschrank. Sie suchte wohl hinter dem Glas ihr Gegenüber. Das Tier konnte erst aus seiner Lage befreit werden, als der Hausbesitzer zurückkehrte, da es sich mit den Hörnern in der Füllung festgerannt hatte.

Frau Foerster-Nietzsche 85 Jahre alt

Weimar. Die Schwester Friedrich Nietzsches, Frau Dr. phil. h. c. Elisabeth Foerster-Nietzsche, bittet um Aufnahme folgender Mitteilung: „Durch verschiedene Anfragen veranlaßt, möchte ich dringend und herzlich bitten, meinen 85. Geburtstag vollständig unbeachtet zu lassen und etwaige geplante Liebenswürdigkeiten auf meinen 90. Geburtstag zu verschieben.

Niemberg. (40 Jahre im Dienste der Reichsbahn.) Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Eisenbahn konnte der Rottenführer Karl Albrecht feiern.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Miriam unterstützt durch Leodor-Gelfeife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Firma Müller

Von Otfrid von Hanstein.

Copyright 1930 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nur Erna war in tiefe Trauer gekleidet und Alexander, dessen reichhaltige Garderobe es zuließ, stand im schwarzen Rock und Zylinder am Sarge. Ein Zufall wollte es, daß er dicht neben Erna war, und so sah es aus, als seien diese beiden vereint die nahesten Trauernden. Dann aber, nachdem der Priester kurze Worte gesprochen, trug man den schweren Sarg, in dessen verlötetem Zinkeinsatz der Tode ruhte, hinaus. Da war eine hohe Wand, in der sich fast, wie in einem Bücherregal, Fächer öffneten. Taubenschlag nannte der Volksmund diese gewaltigen Totenschränke. In eines dieser Fächer schob man den Sarg als eine vorläufige Gruft, bis die Totenkapelle bereitet war. Rasch war alles vorüber, und erst Wochen später sollte die feierliche Messe alle Freunde des Hauses zur letzten Feier vereinen.

— — —

Der Tag forderte sein Recht. Freilich fast eine Woche verging, bis Erna wieder Kraft fand, an die Arbeit zu denken. Heinicke, der alte Buchhalter, und Wolfgang Schröder hatten inzwischen das Notwendigste im Laufen erhalten.

Alexander Montanus aber hatte still in seinem Zimmer gesessen und Briefe geschrieben, die ihm Heinicke angab.

— — —

Montanus hatte einen kurzen Brief erhalten, der ihn innerlich aufwühlte.

„Ich erwarte Sie morgen früh um elf Uhr in der Villa.

Erna Müller."

Er hatte natürlich auch über sich nachgedacht in diesen Tagen. Die Pläne des Alten waren vorbei! Auf des Exposé hatte er gar nicht geantwortet, es wohl in seiner Krankheit nicht mehr gelesen. Was tun? Der Sekretär Ernas konnte er nicht sein, das war gewiß. Also fort! Nun fühlte er, daß die törichten Gedanken Müllers doch stärker in ihm lebten. Nicht die Heirat, obgleich er dieser jungen Erbin gegenüber anders empfand als sonst in Gegenwart einer Frau. Liebte er sie? Vielleicht, aber doch wieder nicht, wie etwa Adelina Stenglin. So lächerlich es war, er, der immer seine Ueberlegenheit jeder Frau gegenüber gewahrt hatte, fühlte diesem Mädchen gegenüber eine gewisse, scheue Verehrung. Jetzt rief sie ihn! Rief ihn natürlich, um ihn zu sagen, daß ein weiteres Zusammenarbeiten nicht möglich war, und — ihm schien es unmöglich, sich von diesem Unternehmen — nein — sich von ihr zu trennen.

Erna war blaß, sah in dem Trauerkleide noch schmäler aus als sonst, war rührend in ihrer Trauer, viel mädchenhafter als sonst, und wie sie ihn nun empfing, lag Befangenheit über ihrem ganzen Wesen. Sogar ihre Stimme, die sonst so ruhig und sachlich zu sprechen verstand, zitterte leise. „Herr Montanus, es ist meine Pflicht, Sie den letzten Willen meines lieben Vaters lesen zu lassen."

War es nicht merkwürdig, daß sie selbst tat, womit sie jeden Notar hätte beauftragen können?

Alexander nahm das Papier und sah, wie Erna sich abwandte und ihr Taschentuch vor ihr Gesicht deckte.

Er las:

„Ich wünsche, daß meine Tochter Alexander Montanus heiratet —"

Er vermochte kaum weiter zu lesen, fühlte, daß sich hier eine Lage ergab, der selbst ein Weltmann nicht gewachsen war. Er zwang sich weiter zu lesen, dann legte er das Blatt auf den Tisch.

Erna stand noch immer abgewendet und mit tief gesenktem Kopf. Er überlegte und blick doch nichts zu sagen. Einen Augenblick wollte er auf sie zutreten, leise die Arme um sie legen, sie an sich ziehen. Nie war sie ihm so lieb, so mädchenhaft weich erschienen, nie hatte er so gefühlt, wie er sie selbst lieb gewonnen. Aber, er tat es nicht. Er hätte es nicht ertragen können, wenn sie aufschrte, sich losriß, wenn Entsetzen oder Verachtung in ihren Augen lag.

Er blieb ruhig stehen, aber auch seine Stimme war bewegt.

„Gnädiges Fräulein, Sie wissen, was ich Ihnen gelobt habe. Ich — nein, ich kann gar nicht reden. Wenn ich Ihnen jetzt sagen würde, daß ich Sie verehre, wie nie ein anderes Mädchen, daß ich Sie liebe, dann würden Sie ja doch nur glauben, daß ich ein Mitgift jäger bin, daß ich nicht an Sie, sondern an das Haus denke. Würden mir ebenso wenig glauben wie meiner Versicherung, daß ich auch Herrn Müller von ganzem Herzen in dankbarster Erinnerung halten werde.

Ich weiß, daß ich jetzt gehen muß, aber ich gehe sehr schwer von hier fort. Trotzdem — selbst, wenn Sie wollten — ich habe Ihnen damals mein Ehrenwort gegeben, daß ich nie um Sie anhalten würde, wenn ich nicht die Gewißheit hätte, daß es nicht der Wille des Vaters ist, der Sie zwingt, sondern, daß Sie mich achten und lieben. Da dies nicht geschehen kann — muß ich gehen."

Erna drehte sich langsam um, stand vor ihm in einer hingebenden Haltung, hob ganz leise den Kopf, ihre Wangen waren rot übergossen, und sie sagte mit leise bebender Stimme, während sie noch immer die Blicke gesenkt hielt:

„Ich habe Sie lieb!"

Einen Augenblick stand er wie gelähmt. Alles hatte er erwartet, aber — dann war er bei ihr.

„Ist das wahr?"

Sie hob den Kopf, ganz schnell traf ihn ein flüchtiger Blick, dann duldete sie unter leisem Weinen, daß er sie in seine Arme schloß und an sich drückte. Vielleicht zum ersten Male in seinem ganzen Leben war eine tiefe, feierliche Weihe, waren ernste Vorsätze in seiner Brust, wie er sie niemals gekannt.

Zu derselben Zeit kam Herr Wohlgemut in das Kontor Enrico Müller und bat Wolfgang Schröder um eine Unterredung.

„Als Vollstrecker des letzten Willens ist es meine Pflicht, Ihnen einen Einblick in das Testament meines verstorbenen Freundes zu geben."

Wolfgang las und blieb dann in tiefen Gedanken sitzen.

Herr Wohlgemut wunderte sich.

„Mein Freund hat in wahrhaft großzügiger Weise für Sie gesorgt. Es scheint mir fast, als hätten Sie noch mehr erwartet. Ich wäre glücklich gewesen, wenn sich mir, als ich zehn Jahre älter war, als Sie es wohl jetzt sind, eine solche, selbständige und gutbezahlte Stelle geboten, wenn man mir sogar ein Mitbestimmungsrecht in einer Firma, wie diese, geboten hätte."

Wolfgang sah ihn wie verständnislos an.

„Ich denke doch gar nicht an mich."

„Was denn sonst —?"

„Herr Wohlgemut, ich weiß, daß Sie der beste Freund meines verstorbenen Chefs, den ich zeitlebens als meinen Wohltäter verehren werde, sind — ich habe Angst!"

„Angst? Wovor?"

Schröder stand vor ihm und sagte leise:

„Glauben Sie, daß Fräulein Müller Herrn Montanus heiratet?"

„Ich vermute, daß es geschieht. Es ist des Vaters Wunsch und — mir scheint, Fräulein Müller liebt ihn."

Schröder überlegte, dann sah er Wohlgemut an.

„Halten Sie es für meine Pflicht, bei der Firma zu bleiben? Ich habe es allerdings Herrn Müller versprochen."

„Sie möchten fort?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0005

Silberhochzeit im Hause Wentzel-Teutschenthal

Am 12. Juni feierten Oberamtmann C. Wentzel-Teutschenthal und seine Gattin Ella geb. von Zimmermann-Salzmünde das Fest der Silberhochzeit. Dieser Tag wurde die Veranlassung dazu, der hohen Bedeutung zu gedenken, die die wirtschaftliche und politische Tätigkeit des Jubilars nicht nur für das Mansfelder Land und das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet, sondern darüber hinaus für die deutsche Volkswirtschaft überhaupt gewonnen hat.

Die Grundlage für die rege Wirksamkeit weitblickenden Unternehmungsgeistes bilden die beiden Firmen C. Wentzel-Teutschenthal und J. G. Boltze-Salzmünde. Seit Ende des 18. Jahrhunderts ist die Familie Wentzel im Mansfelder Land ansässig, das Stammgut befindet sich in Oberröblingen am See. In zielbewußter Arbeit haben die Vorfahren von Oberamtmann Wentzel, insonderheit sein Großvater Carl E. Wentzel, den Besitz vergrößert und zu einem mustergültigen landwirtschaftlichen Großunternehmen ausgebaut. Die Firma C. Wentzel umfaßt heute neun in sich selbständige Wirtschaftsbetriebe mit insgesamt rund 17 000 Morgen Eigenbesitz bzw. Pachtland. Die Braunkohlengrube „Henriette" in Elsdorf wurde vor einem Jahr stillgelegt, da das Vorkommen abgebaut war. Eine der wichtigsten wirtschaftlichen Einrichtungen, die gewissermaßen den Grundstock des gewaltigen Aufstieges der Firma darstellte, ist die Zuckerfabrik in Langenbogen, die schon im Jahre 1848 vom Großvater des heutigen Besitzers erbaut wurde. Mit diesem Wirtschaftskomplex wurde während des Krieges durch Erbanfall an die Gemahlin des Oberamtmanns, Frau Ella geb. von Zimmermann, die Firma J. G. Bolze-Salzmünde vereinigt. Diese Firma verdankt ihre glückliche Entwicklung dem Weitblick ihres Gründers Johann Gottlieb Boltze, der Anfang des 19. Jahrhunderts durch Ausbau der Salzmünder Mühle diesen Ort zum Stapelplatz des Getreidehandels des Mansfelder Landes machte und daneben die reichen Tonlager der Umgegend erschloß. Im Jahre 1847 ging die Firma dazu über, die Landwirtschaft zur Grundlage ihrer Unternehmungen zu machen. So ist in den letzten 85 Jahren der landwirtschaftliche Eigenbesitz auf über 15 000 Morgen Ackerland angewachsen; hinzukommen noch 3—4000 Morgen Pachtland. Der Kaolin- und Tonbetrieb ist der größte des hallischen Bezirks; die zugehörige Schlämmerei wurde ebenfalls schon von Joh. Gottl. Boltze im Jahre 1847 erbaut. Die der Firma gehörige Ziegelei wurde vor einigen Jahren stillgelegt. Die Zuckerfabrik Salzmünde ist für die Entwicklung der Firma von ausschlaggebender Bedeutung gewesen.

Diese beiden umfangreichen Wirtschaftsbetriebe befinden sich seit 15 Jahren vereinigt in der Hand von Oberamtmann C. Wentzel, der sie nicht nur durch die letzten Jahre des Weltkrieges, sondern vor allem durch das Auf und Nieder der Nachkriegszeit mit Energie und Umsicht hindurchgesteuert und zu immer besserer gegenseitiger Ergänzung ausgebaut hat.

Vorbildlich wirken die Wentzelschen Betriebe für die gesamte Landwirtschaft durch das in die Praxis umgesetzte Prinzip, den Veredelungsprozeß der landwirtschaftlichen Urproduktion im Rahmen des eigenen Betriebes möglichst weit zu fördern und die Produktion mit Hilfe der industriellen Betriebe rentabel zu gestalten.

Diesem Zweck dient einerseits neben den schon erwähnten Mühlen und Zuckerfabriken eine eigene Malzfabrik in Eisleben und andererseits eine Schneidemühle, die einen großen Teil des Bedarfs beider Firmen an Baumaterialien deckt. Ferner hat die Salzmünder Saatzuchtanstalt die Aufgabe, neben der Neuzucht hochwertigen Saatgutes die Wentzelschen Betriebe mit auserlesenem, in Spezialmaschinen gereinigtem Saatgetreide zu versorgen.

Ist es an sich schon bewundernswert, daß Oberamtmann C. Wentzel trotz des allgemeinen Niederganges der deutschen Landwirtschaft den Bestand seiner Betriebe zu erhalten gewußt hat, so tritt die Bedeutung dieses hervorragenden Wirtschaftsführers besonders in seinen Schöpfungen hervor, die ihm die gesamte deutsche und besonders die mitteldeutsche Landwirtschaft zu danken haben. Das Prinzip der Veredelung der landwirtschaftlichen Produktion mit eigenen

Mitteln, wie es in den Wentzelschen Betrieben zur Geltung gekommen ist, heute im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet weitgehend in die Tat umgesetzt wird, ist in erster Linie auf die rege Organisationsarbeit des Oberamtmanns Wentzel zurückzuführen. Er hat vor allem dem Gedanken gedient, die Rohzuckerverwertung möglichst unter den Einfluß des rübenbauenden Landwirts zu bringen; von ihm stammt der Konzerngedanke für die Rohzuckerproduktion. Mit Recht hat ihn daher das Vertrauen seiner Berufsgenossen in das Amt des Vorsitzenden des Hauptausschusses der

Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken

und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Zuckerkreditbank-Berlin berufen. Auf den diesjährigen internationalen Zuckerkonferenzen, bei denen es sich um die Kontingentierung der Welt-Zuckerproduktion handelte, hat Oberamtmann Wentzel das deutsche Produktionsgebiet ständig vertreten.

Wentzels Bedeutung für die deutsche Getreidewirtschaft ist weiten Kreisen durch die hervorragenden Weizenzüchtungen, die seine Salzmünder Zuchtanstalt herausgebracht hat, bekannt geworden. Im Verwaltungsrat der Saatgutverkaufsgesellschaft Berlin hat er ebenfalls den Vorsitz inne. Neuerdings hat sich Oberamtmann Wentzel besonders für die Zusammenfassung der Interessen der mitteldeutschen Erbsenproduzenten eingesetzt. An dem Zustandekommen des mitteldeutschen Erbsenverbandes hat er maßgeblichen Anteil und hat auch im Verwaltungsrat dieses Verbandes ein leitendes Amt übernommen.

Als Vorsitzender des Grubenvorstandes von Bruckdorf-Nietleben hat sich Oberamtmann Wentzel auch für die Belange des mitteldeutschen Industriegebietes stets mit Rat und Tat eingesetzt. Allein diese verschiedenen wichtigen Aemter geben einen Begriff von der Vielseitigkeit und der wirtschaftlichen Qualität dieses aus altem gesunden Bauerngeschlecht stammenden Mannes. Daß er daneben aber auch um die geistige Kultur unseres Volkes mit großem Verständnis und stets hilfsbereiter Hand besorgt ist, haben seine Ernennungen zum Ehrenbürger der Universität Halle und zum Ehrensenator der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin erwiesen. Ganz besonders weiß das Mansfelder Land, in dem die Mehrzahl der Wentzelschen Betriebe liegt, von seiner Fürsorge für alle sozialen, kulturellen und vaterländischen Bestrebungen zu rühmen, stehen doch hier acht Kirchen unter seinem Patronat und bilden die Belegschaften der einzelnen über den halben Mansfelder Seekreis und einen guten Teil des Saalkreises verstreuten Betriebe der beiden Firmen Bollwerke, an denen sich die Wogen des roten Aufruhrs in Mitteldeutschland einst brachen, und an denen bis auf den heutigen Tag die ohnmächtige Hetze des wirtschaftsfeindlichen Radikalismus zerschellt.

Die sozialen Einrichtungen

der Firma, eine eigene Betriebskrankenkasse bei J. G. Boltze, eine Pensionskasse, aus der allen in den Ruhestand tretenden Arbeitern und Angestellten eine Sonderrente auf Lebenszeit gewährt wird, vorzügliche Werkwohnungen, die, wie besonders die neuen Siedlungen in Salzmünde und Teutschenthal, häufig von Besuchern aus aller Welt besichtigt werden, und, was das wichtigste ist, ein Geist der Gemeinschaft, der sich wohl am besten in dem Motto des Oberamtmanns „fortiter in re, suaviter in modo" ausdrückt, — das alles macht den Boden aus, in dem ein Arbeiterstamm wurzelt, der teilweise schon in der dritten oder vierten Generation der Firma dient.

Nicht wenig hat zu dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch Frau Wentzel beigetragen, die als mütterliche, von tiefster Liebe zu ihrer Heimat getriebene, im Stillen wirkende Frau um das Wohl aller Mitarbeiter ihres Gatten besorgt und ein schönes Vorbild echtdeutscher Weiblichkeit ist. Seit 25 Jahren wirken diese beiden wie wenige verehrten und geliebten Menschen zum Segen der ihnen Untergebenen, ihres Mansfelder Heimatlandes und des ganzen deutschen Volkes. Ihnen zur Seite stehen die beiden herangewachsenen Söhne, die mit vorbildlichem Fleiß bestrebt sind, sich in die Zusammenhänge und Lebensbedingungen der weitgespannten väterlichen Unternehmungen hineinzuarbeiten und so allmählich in die Leitung hineinzuwachsen.

Wer den Vorzug genießt, dem Oberamtmann Wentzel und seiner Gattin persönlich nähergestehen, weiß, daß sich an diesen mit irdischen Gütern reich bedachten Menschen der Segen einer aufrichtigen Frömmigkeit bewährt. Das kam zum Ausdruck, als Oberamtmann Wentzel am Vortage seiner Silberhochzeit im Kreise seiner engeren Mitarbeiter darauf hinwies,

daß die ernste Gegenwart uns lehrt, wie wenig bleibender Wert im materiellen Besitz liegt, wie er vielmehr zu sehen ist im Vertrauen und in der Liebe, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer miteinander verbinden.

Diese Worte stellen das Glaubensbekenntnis eines Mannes dar, der über allen irdischen Erfolg hinweg den Sinn seines Lebens im Dienst und Opfer sucht und in der Stöhlichtheit seiner persönlichen Lebensführung den Beweis dafür erbringt.

Möchte das Mansfelder Land und die mitteldeutsche Wirtschaft in Oberamtmann Wentzel noch auf lange Zeit den Führer besitzen, der durch pflichtbewußtes Handeln an der soliden Grundlage für den Wiederaufstieg Deutschlands tätig ist! Mhk.

Ein Bergmann tödlich verunglückt.

Gröbers. Am Sonnabend morgen 8 Uhr wurden auf der Grube Clara Verein, Gröbers, der Fördermann Hoyer sowie der Häuer Kuhn aus Gröbers durch niedergehenden Sand verschüttet. Während sich der Häuer noch aus dem Sand herausarbeiten konnte, war das dem Fördermann unmöglich. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da immer wieder neuer Sand nachrieselte. Erst am andern Tag früh 1/4 6 Uhr konnte man ihn als Leiche bergen. Der Bedauernswerte, der erst 23 Jahre alt ist, hinterläßt Frau und ein Kind im Alter von zwei Jahren.

Zum Explosionsunglück in der Schule.

Artern. Die Heilung der vier verunglückten Kinder ist gut vorwärts geschritten, so daß auch das in der Halleschen Klinik untergebrachte Kind demnächst entlassen werden dürfte. Leider sind die Verbrennungen bei der verunglückten Lehrerin, Frau Engelhardt, so schwer, daß auf normalen Heilverlauf nicht zu rechnen ist. Aus diesem Grunde mußte sie in die Halleschе Klinik gebracht werden, damit neue Hauttelle auf die verbrannten Stellen übertragen werden.

Die Himmelsziege meckert.

Pretzsch (Elbe). Ueber den hiesigen Lehmkeutenwiesen haben die Grasmäher jetzt einen eigenartigen Vogel entdeckt, der meckert genau wie eine Ziege. Er ist nicht alle Jahre hier; man sieht ihn gewöhnlich, wenn warmes Wetter ist. Dieser rätselhafte, stargroße Vogel, der im Volksmunde sehr richtig Himmelsziege heißt, ist die gemeine Sumpfschnepfe oder Bekassine. Das Meckern bringt sie nicht mit der Stimme hervor, sondern mit den Federn. Am Brutorte steigt das Männchen blumenlan und schießt oben mit ausgebreiteten, stillgehaltenen Flügeln in Bogenlinien auf und ab. Dabei werden die Steuerfedern des Schwanzes oder die Spitzen der Flügelfedern dermaßen in Schwingungen versetzt, daß ein meckernder Ton entsteht.

Wringmaschinen — Ersatzwalzen billigst — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ◆ Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße (Nähe Markt)

„Ja und nein."

Wohlgemut glaubte zu verstehen, denn der junge Mann war sichtlich befangen.

„Ganz offen. Denken Sie, ich sei auch Ihr Freund. Sie sind eifersüchtig auf Montanus? Sie lieben Fräulein Erna? Sie haben gedacht?"

Wolfgang wurde ärgerlich.

„Ach, reden Sie nicht immer von mir. Fräulein Erna ist doch viel wichtiger."

„Sie halten nichts von Montanus? Sie sehen ja, daß er gar nicht berechtigt sein wird, ohne seine Frau und auch ohne Sie etwas zu unternehmen. Glauben Sie, daß er schlecht ist?"

„Gewiß nicht. Im Gegenteil. Ich halte ihn sogar für einen sehr ehrgeizigen Menschen. Auch in seiner Art für fleißig. Ich habe sogar sein Exposé gelesen, das er Herrn Müller einreichte."

„Nun?"

„Montanus ist kein Mann, der sich mit der Rolle des Prinzgemahls begnügt."

„Er muß."

„Ich muß nicht, denn Sie selbst glauben, daß Fräulein Erna ihn liebt.

Er ist voller großzügiger Ideen. Gedanken, die bestechen, aber — Sao Paulo ist nicht Deutschland und Enrico Müller nicht die Montanuswerke in Breslau."

„Sie können ja einen Riegel vorschieben."

„Nein, denn schließlich ist ja auch das klügste Mädchen dem Mann gegenüber, den sie liebt — eben ein Mädchen. Sie wird ihn bewundern und ihn machen lassen. Herr Wohlgemut, ich wäre sehr froh, wenn ich gar nicht mitzureden hätte, so wird man mich überstimmen, meine Stellung wird unhaltbar werden, und im Herzen werde ich mitverantwortlich sein, wenn die Lebensarbeit Enrico Müllers in phantastischen Ideen zugrunde geht."

Bisher hatte Wohlgemut den jungen Schröder nur als einen fleißigen, aber unbedeutenden jungen und unreifen Menschen betrachtet, jetzt stand ein ernster Mann vor ihm und — sagte ihm genau dasselbe, was er selbst gefürchtet.

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Herr Schröder. Natürlich ist es Ihre Pflicht, das Wort, das Sie dem Vater gegeben, zu halten. Ich habe auch noch offene Augen und — ich glaube, Sie unterschätzen den kühlen, sachlichen Blick dieses Mädchens."

— — — —

Es war eine ganz stille Hochzeit, die drei Wochen später gefeiert wurde. Einige Tage nachdem die feierliche Totenmesse in der Kirche alle die zahlreichen Freunde Enrico Müllers um das hohe von Lichtern und Blumen geschmückte pyramidenartige Gestell, das den Sarg vertrat, versammelt hatte.

Niemand wußte eigentlich, wer Alexander Montanus war. Nur, daß er ein Verwandter des Kommerzienrats und sich seit einigen Wochen in den Büros von Enrico Müller eingearbeitet hatte.

Es waren auch nur sehr kurze Flitterwochen, denn Erna hatte sich entschlossen, den Sarg ihres Vaters nach Deutschland zu bringen und in Breslau an der Seite der Mutter zu bestatten.

Allerdings, während dieser drei Monate, die sie fern blieb, setzte sie Herrn Wohlgemut den Testamentsvollstrecker, als vertretenden Chef ein. Wenn sie auch in diesen Tagen in jungem, warmem Liebesglück trotz aller Trauer neu erblüht war, behielt sie doch die Besinnung, zumal Alexander selbst darum bat, ihm nicht jetzt schon die Verantwortung aufzubürden.

Nur in einem hatte er freie Hand: Die Läden vorn waren geräumt, die Mieter des Hauses gekündigt. Während Erna unterwegs war, sollten vorn neue, würdige Privatkontore entstehen, auch die Büros vergrößert werden, der alte Hof einer geräumigen Werkhalle Platz machen.

Oben am Hause aber, das vollkommen in einem neuen Gewande erscheinen sollte, brachte man in großen, leuchtenden, abends elektrisch beleuchteten Buchstaben die Worte an:

„Enrico Müller-Montanus".

Gegen Montanuswerke hatte sich Alexander gesträubt. Wenn er auch sofort nach seiner Verlobung nach Deutschland von dieser berichtet hatte, wollte er keine Aehnlichkeit, zumal ja das Unternehmen kein „Werk" im eigentlichen Sinne war.

In der „Sierra-Morena", dem schönen Lloydschiff, fuhr Erna Müller mit dem toten Vater nach Deutschland. Alexander hatte sie bis Rio begleitet.

Er war nichts als aufmerksamster Gatte, und als er dann allein zurückblieb, war er voller Sehnsucht nach seinem jungen Weibe.

Dann fuhr er durch Rio. Erinnerungen tauchten auf, Erinnerungen an fröhliche Tage. Sollte er in den Klub? Einen Sprung nach Copocabana hinaus in den Spielsaal? Sollte er —

Er schüttelte den Kopf, ihm war, als ob Ernas große ernste Augen über ihn wachten. Langsam fuhr er im Auto — dem großen, schönen Wagen, der Enrico Müller gehört hatte, durch die Rio Branco.

Herrgott, war das anders geworden! Damals — eigentlich immer mit schlechtem Gewissen — ein Leben auf dem Pulverfaß — ein Hochstaplerdasein! Da war die Alandega, in der Direktor Stenglin hinter dem Bankpult saß. Wie hatte er vor ihm stehen müssen — und jetzt? Eine liebe, herrliche Frau, er selbst ein geachteter Mann!

„Hallo, amigo!"

Don Eugenio Costa e Providencia winkte ihm zu.

„Amigo mio carisimo!"

Sollte er weiterfahren? Den Triumph wollte er kosten.

„Stehe da, Senhor! Also wieder im Lande?"

Er sprach etwas von oben herab.

„Hatte Abhaltungen, als ich zurückkam, waren Sie leider fort. Schade, wir hätten große Geschäfte zusammen gemacht. Geht es gut?"

„Danke."

Er ließ ihn herankommen.

„Ein schöner Wagen. Gehört Ihnen?"

„Ja."

Eugenia flüsterte jetzt auf dem Trittbrett stehend:

„Mit Deutschland versöhnt?"

„Gar nicht darum gekümmert."

„Also Glück gehabt?"

„Was heißt Glück? Gearbeitet habe ich. Aber, Sie verzeihen, ich muß weiter. Wenn Sie es interessiert, ich bin Schwiegersohn und jetziger Inhaber der Firma Enrico Müller in Sao Paulo. Mein Schwiegervater ist leider verstorben, und meine junge Frau bringt den Toten nach Deutschland. Sie entschuldigen bitte, ich muß wieder heim, wenn man eine große Firma leitet —"

Er kostete seinen Triumph aus, und während er nun rasch weiter fuhr und stadteinwärts lenkte, um die Autostraße nach Sao Paulo zu gewinnen, ohne sich weiter den Verfuchungen Rios auszusetzen, stand Don Eugenio noch lange am Straßendamm und sah ihm nach.

„Teufel noch einmal, den habe ich unterschätzt!"

Dann aber nickte er ein paarmal und war anscheinend durchaus zufrieden mit seiner Entdeckung. — — — — —

Adelina Stenglin war mit ihrer Mutter nach der Abreise Alexanders einige Wochen in Theresopolis gewesen, dann schien sie ihn vergessen zu haben. Wenigstens war sie zu stolz, einem Mann, den sie verachtete, so nachzutrauern, daß jemand es bemerkte.

(Fortsetzung folgt.)

Gewitzt.

„Wie teuer sind denn die Eier?"

„Zehn Stück eine Mark, die angeknickten zehn Stück sechzig Pfennig!"

„Schön — dann knicken Sie mir zehn Stück an!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0006

Drei Blitzeinschläge.

Schkeuditz. Bei dem schweren Gewitter in der Sonntagsnacht schlug ein Blitz an drei Stellen in der Stadt ein. Zunächst fuhr ein Blitz in den Schornstein des Hauses Glesiener Straße 5, wo er erheblichen Schaden in der Wohnung des Krankenpflegers Friedrich Herrmann anrichtete. Ein zweiter Blitz traf das Haus des Fahrlehrers C. Rehse, Bergstraße 8. Hier war die Feuererscheinung so hell, daß die Bewohner des Hauses minutenlang geblendet waren. Beide Male zündete der Blitz glücklicherweise nicht, auch wurden Personen nicht verletzt. Ein dritter Blitz traf die Gleichstromleitung am Eursdorfer Weg. Der Schaden konnte jedoch vom Werk bald beseitigt werden.

*

Leuna. Das in der Sonntagnacht auftretende Gewitter entlud sich besonders heftig auch über Leuna. Zwei kräftige Schläge dürften auch den besten Schläfer geweckt haben, zumal die Blitze alles ringsum in Tageshelle versetzten. Im Gebäude der Zweigstelle der Kreissparkasse in der Merseburger Straße fuhr der Blitz in den südlichen Schornstein, riß dabei eine großes Loch in das Dach und fuhr durch sämtliche Stockwerke hinunter, alles in Schwefeldunst hüllend. Außer Materialschaden wurde niemand verletzt. Am Torplatz wurde durch einen zweiten Blitzschlag von dem großen Kandelaber die Krone heruntergerissen.

Eine städtische G. m. b. H. zur Pachtung des Zentraltheaters.

Magdeburg. Aus der Sitzung des Magistrats vom 15. Juni übermittelt der städtische Pressedienst folgende Beschlüsse: Der Magistrat beschloß im Verfolg des Beschlusses der städtischen Körperschaften über die Pachtung des Zentraltheaters die formelle Gründung einer Gesellschaft m. b. H. sowie die Bestellung des Generalintendanten Neudegg als Geschäftsführer dieser Gesellschaft unter gleichzeitigem Abschluß eines Dienstvertrages mit dem Generalintendanten Neudegg. Des weiteren wählte der Magistrat zu Geschäftsführern der Gesellschaft neben dem Generalintendanten Neudegg noch Dr. Hans Heidenwag von der städtischen Finanzverwaltung sowie zum Prokuristen Verwaltungsdirektor Reif. Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden Stadtbaurat Göderitz, der gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrats ist, Stadtrat Dr. Heuer, Magistratsrat Lewin-Guradze, Stadtrat Dr. Drenckmann und Frau Stadtrat Bader gewählt.

Unfall beim Schulausflug.

Spergau. Ein Unglücksfall trug sich bei einem Ausflug der hiesigen Schule nach der Dölauer Heide zu. Die 7jährige Tochter des Handelsmannes L. fiel hin und brach den Oberarm. Das Mädchen wurde sofort in die hallische Klinik eingeliefert.

Junge Katzen im Backtrog.

Siersleben. Die Hauskatze eines hiesigen Einwohners erwartete Mutterfreuden. Als nun das Kätzchen eines Tages, wie sonst üblich, nicht zur Morgenmilch erschien, ahnte man, was geschehen war, konnte aber trotz allen Suchens, die Katze nicht auffinden. Wer beschreibt daher das Erstaunen der Hausfrau, als sie am andern Morgen in aller Frühe den Backtrog in Gebrauch nehmen will und in diesem die Hauskatze mit drei munteren Jungen vorfindet.

Mühlengehöft in Flammen.

Nordhausen. Auf der benachbarten Aumühle des Mühlenbesitzers Hartmann brach ein Großfeuer aus, das vom Winde begünstigt, mit riesiger Schnelligkeit um sich griff. Die Mühle war binnen kurzer Zeit völlig niedergebrannt. Trotz des Eingreifens der benachbarten Wehren mit einer Motorspritze konnte das Wohnhaus nicht gerettet werden, das nur unter Lebensgefahr geräumt wurde. Es wurde samt den Wirtschaftsgebäuden und Ställen ein Raub der Flammen. Drei Schweine und das Federvieh kamen in den Flammen um.

Ein Mädchen vom Blitz erschlagen.

Hagel zertrümmert 106 Kirchenfenster.

Chemnitz. Am Montag früh um 4 Uhr ging ein schweres Gewitter nieder, das mit größter Gewalt 1½ Stunden lang anhielt und namentlich im West- und Ostviertel eine große Zahl starker Bäume entwurzelte; streckenweise waren die Straßen von armstarken Aesten wie besät. Die Feuerwehr mußte viele unter Wasser gesetzte Keller auspumpen. An vielen Häusern wurden Schäden angerichtet und Jalousien heruntergerissen und zerfetzt. In einem Grundstück in der Zschopauer Straße wurde durch den Sturm ein Schornstein umgelegt. Der Essenkopf durchschlug ein Oberlichtfenster und stürzte dann in das Büro eines Rechtsanwaltes. In Röhrsdorf schlug der Blitz in das Gut des Landwirtes Pfefferkorn, wodurch im Kuhstall zwei Kühe erschlagen wurden und die Scheune mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig niederbrannte. In Oberlungwitz richtete das Unwetter ebenfalls großen Schaden an. Von zwei Häusern wurden die Dächer abgehoben, mehrere Fensterscheiben eingeschlagen und viele Bäume und Zäune umgelegt. In Marienberg schlug der Blitz in den Lagerschuppen der Mosaikplattenfabrik, der vollständig niederbrannte. In Niederwürschnitz fanden am Montag früh Arbeiter ein etwa 22 Jahre altes Mädchen auf einem Feldweg in der Nähe des Bahnhofes tot auf. Es war vom Blitze erschlagen. In Roßwein war der Hagel an manchen Stellen taubeneigroß. An der Stadtkirche wurden 106 Fensterscheiben zerschlagen.

Aus dem Anhalter Land.

Mit dem geliehenen Motorrad verunglückt.

Bernburg. In rasendem Tempo fuhr ein Motorradfahrer mit Sozius die Neue Brücke hinunter in die Nienburger Straße hinein, bekam hierbei aber die Kurve nicht recht heraus und fuhr gegen einen Baum vor dem Haus des Fleischers Pfeiffer. Der Führer, der Geschirrführer W., hatte das Rad, ein führerscheinfreies mit gerade noch 199,2 Hubraum, von einem gewissen J. einige Tage zuvor geliehen, um es mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Er erlitt einen schweren Kieferbruch. Noch schwerer wurde der Sozius, der Musiker Arndt, betroffen, der eine gefährliche Schädelverletzung davontrug, die seinen Zustand sehr ernst erscheinen läßt. Beide wurden mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus geschafft.

Ein Herero bringt Grüße aus Südwest-Afrika.

Ballenstedt. Dieser Tage erschien bei hier wohnenden ehemaligen Südwest-Schutztrupplern der Herero Jan aus Okahandja und überbrachte herzliche Grüße seiner Landsleute, die alle den sehnlichsten Wunsch haben, daß der Deutsche wieder die Führung ihres Landes übernehmen möchte und sie befreit würden vom Englishmen, der sehr schlecht bezahlt usw. Der überall herzlich aufgenommene Herero ist ein großer Freund der Deutschen und hat seine große Anhänglichkeit seit Jahrzehnten bewiesen. Während des Hereroaufstandes im Jahre 1904 meldete er sich als Freiwilliger und leistete wertvolle Dienste in der Verpflegung der kämpfenden Truppe. Während seiner mehrjährigen Ausbildungszeit bewährte er sich als zuverlässigster Führer und kämpfte seit Ausbruch des Weltkrieges in der deutschen Linie bis zur Uebergabe der Schutztruppe. Seine Treue mußte er mit 18monatiger Haft büßen. Im Februar dieses Jahres verdingte er sich in Lüderitzbucht auf dem nach Hamburg fahrenden Dampfer „Ojambara" und trat von hier aus seine Besuchsreise zu seinen deutschen Freunden an.

Brand in der Papierfabrik.

Jeßnitz. Am Sonntag nachmittag wurde die Feuerwehr alarmiert. Im Kellergewölbe unter der Kraftanlage der Papierfabrik von Gebr. Lange war ein Brand entstanden, der zuerst von einem der Besitzer mit einigen Angestellten bekämpft wurde. Die Feuerwehr mußte mit Rauchhelm und Gasmasken vorgehen, um an den Brandherd heranzukommen. Die Wehr konnte nach einer Stunde abrücken. Es wird angenommen, daß Sägespäne, die Tropföl aus dem Maschinenraum abfangen sollten, durch Selbstentzündung in Brand geraten sind. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Köthen. (Freiballon.) Sonntag morgen ½10 Uhr überflog ein Ballon — von Bitterfeld kommend, unsere Stadt.

Köthen. (Verkehrsunfall.) Am Sonnabend fuhr an der Ecke der Magdeburger und Stiftsstraße ein in scharfem Tempo die Magdeburger Straße herunterkommender Radfahrer gegen einen in die Stiftsstraße einbiegenden Kraftwagen. Der Fahrer mußte schwer verletzt zum Arzt gebracht werden, der ihn dann zum Krankenhaus überwies. Das Rad ging in Trümmer.

Bernburg. (Die Generalversammlung der anhaltischen landwirtschaftlichen Vereine) findet Mittwoch, den 24. Juni, vormittags 11 Uhr, im Landbundhause in Köthen statt. Den Hauptvortrag hält Handelsgerichtsrat a. D. Lowe, Koswig, über das Thema „Rettung oder Untergang". Nach einem Mittagessen wird eine gemeinsame Fahrt mit Autobussen nach Wörbzig unternommen, wo eine Fohlenschau stattfindet, der sich eine Besichtigung der Wirtschaft und der Rübentrocknungsanlage des Rittergutes anschließt.

Köthen. (Nachtgewitter.) Zu heftigen elektrischen Entladungen kam es in der Nacht zum Montag. Zwei Gewitter standen sich gegenüber, eins im Osten, das andere im Westen. Gegen 3.30 Uhr morgens schreckte gewaltiges Donnergrollen aus dem Schlafe. Man rieb sich die Augen und wurde geblendet von den grellen Blitzen. Schlag folgte auf Schlag und ein heftiger Regen setzte ein, der im Stadtbezirk 7 Millimeter Niederschläge brachte. In Arensdorf wurden sogar in einer halben Stunde 11 Millimeter gemessen. Ein kalter Blitzstrahl traf auf das Haus des Bürogehilfen Krüger, Goethestraße 4, beschädigte Dach und Schornstein und nahm seinen Weg in das obere Stockwerk, wo erheblicher Schaden angerichtet wurde.

Bruckdorf. (Ein Ring- und Kunstreiten) veranstaltete am Sonntag der vor kurzem gegründete Reit- und Sportverein Bruckdorf. Nach einem Umzuge durch das Dorf, an dem sich 22 Reiter beteiligten, entwickelte sich auf der abgesperrten Hauptstraße ein lustiges Treiben. Beim Ring-, Kunst- und Aalreiten zeigten die jungen Leute auf ihren für diesen Sport noch wenig eingerittenen Ackergäulen Reitfertigkeit und Geschicklichkeit und errangen Preise. Eine größere Anzahl Zuschauer aus Bruckdorf und Umgebung kam voll auf ihre Kosten.

Lochau. (Die Mitglieder des Vereins für Schäferhunde) halten hier jede Woche auf dem aufgeschütteten Gelände der A. Riebeckschen Montanwerke Hundedressuren ab. Es sind immer 10 bis 12 solcher Tiere, die in Lochau, Döllnitz, Wesenitz und Ammendorf ihren Besitzer haben und hier gemeinschaftlich von ihrem Können Zeugnis ablegen sollen. Die Einwohner verfolgen die Sache mit Interesse.

Diemitz. (Aufklärung des Diemenbrandes?) Ende September v. J. brannte ein dem Landwirt O. K. gehöriger Diemen nieder. Von der Feuerversicherung war eine hohe Belohnung ausgesetzt, da Brandstiftung vermutet wurde. In aller Stille hatten die Landjägereibeamten ihre Erhebungen angestellt. Am Freitagabend griffen sie zu und verhafteten zwei Einheimische.

Canena. (Arbeitsjubiläum.) Der Bergmann Karl Koch, hier, war am 12. Juni d. J. 25 Jahre auf Grube Alwine „Bruckdorf" beschäftigt. Ehrungen von der Verwaltung sowohl wie vom Braunkohlen-Industrieverein wurden ihm zuteil. Herr Dr. Bernhard überreichte ihm namens der Direktion eine goldene Uhr sowie einen Blumenstrauß und ein Diplom; zugleich überreichte er ihm die silberne Jubiläumsmedaille und das Diplom des Braunkohlen-Industrievereins.

Sennewitz. (Kinderfest.) Am Sonntagnachmittag hielt der Kriegerverein Alemania, Halle, im Wenigschen Lokale sein Kinderfest ab, das fast zur Tradition geworden ist und eine Verbindung zwischen Stadt und Land bringt. Bei frohem Spiel tummelte sich die Jugend teils im Saale, teils im Garten, um am Abend das Fest mit Lampionumzug und Musik zu beschließen.

Teicha. (50jähriges Stiftungsfest.) Am ersten Sonntag im Juni beging der hiesige Männer-Gesangverein die Feier seines 50jährigen Bestehens im Gottschalgschen Lokale. Wenn auch der Wettergott ein trübes Gesicht machte, so herrschte doch im gut besuchten Saale eine festliche Stimmung. Viel dazu trug auch die Kupfernagel-Kapelle, Rehlitz, bei, die für diesen Tag etwas Ausgezeichnetes an musikalischen Genüssen bot. Nach dem Begrüßungslied des festgebenden Vereins folgte die Ansprache des 1. Vorsitzenden Sommerlatte, vor allem galt sein Gruß den Vertretern der Behörden, des Sängerbundes an der Saale und des Saalegaues. Einem sehr sinnreichen Prolog schloß sich ein Zwiegespräch über die edle Sangeskunst mit Schmuck des Dirigentenpultes an. Hierauf hielt Sangesbruder Schmidt vom Sängerbund an der Saale die Festrede, die eine Entwicklung des Männergesanges in Teicha von der Gründung (19. Januar 1881) bis zur Gegenwart brachte mit dem Hinweis, dem deutschen Lied auch in dieser schweren Zeit die Treue zu halten. Zum Schluß seiner Rede überreichte er ein Ehrendiplom des Deutschen Sängerbundes. Die Glückwünsche des Ministers mit Ueberreichung der Zelter-Plakette überbrachte an Stelle des verhinderten Landrates Assessor Piepke. Die Gratulation des Saalegaues übermittelte der Vorsitzende Sangesbruder Göhre. Auch die Vorsitzenden der geladenen Vereine sprachen dem Verein zu seiner Jubelfeier die Glückwünsche aus. Dann folgte das Schlußwort des Sangesbruders Sommerlatte; der festgebende Verein sang zum Schluß des 1. Teiles: Hoch das Banner deutsches Lied. Im 2. Teile boten die geladenen Vereine in gesanglicher Darbietung aus dem deutschen Liederschatz wirklich Gutes, so daß jeder Festteilnehmer befriedigt war. Der Festball hielt alle Freunde und Gönner des Vereins lange gemütlich beisammen.

Pritschöna. (Von der Schule.) Am Montag fand im Gasthaus eine Besprechung der Eltern mit dem Schulvorstand statt, um die eingetretene Lage, die durch die Krankheit des Herrn Lehrers Schröder entstanden ist, zu klären. Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß Herr Schröder plötzlich erkrankt sei, was vielleicht einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Es sind wohl die Lehrer von Lochau verpflichtet, hier Vertretung zu versehen, aber um einen geregelten Unterricht der Kinder zu sichern, wurde vorgeschlagen, die Kinder vorläufig in die Lochauer Schule zu schicken. Das wurde schließlich beschlossen.

Kelbra. (Einquartierung.) Am 23. Juni werden in unserem Städtchen 150 Mannschaften mit 70 Pferden vom 6. Reiterregiment Langensalza eintreffen und hier übernachten.

Verlorenes Spiel.

Roman von J. Schilling v. Canstatt.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie ritten den schmalen Waldweg hinab, langsam und schweigend. Die Sonne war erloschen, aber vor ihnen leuchtete der Himmel in purpurner Glut durch die schlanken Kiefernstämme.

Weras Pferd war ein wenig voran, und Radloff hatte Gelegenheit, den tadellosen Sitz der Frau zu bewundern. Prächtig ließ das knapp anliegende Tuchkleid ihren graziösen Wuchs hervortreten, die schlanke Grazie ihres Körpers, der anmutig hin und her wiegte auf dem knarrenden Sattel.

„Sind alle Leute in Tanga so schweigsam wie Sie?" lachte Wera, während Caprice mit leichtem Ansatz über einen Waldgraben setzte.

„Ich dachte über etwas nach, gnädige Frau. Und nun werden Sie auch wissen wollen, über was, nicht wahr?"

„Natürlich," stimmte sie heiter bei, das reizende Profil ihm zuwendend.

„Ich dachte nach, was der Name am Griff Ihrer Gerte zu bedeuten hat, gnädige Frau."

Das eben noch lächelnde Gesicht der jungen Frau überzog sich mit fahler Blässe.

„Das Geschenk einer Freundin!" entgegnete sie kurz. „Aber eilen wir, ich möchte vor Dunkelheit zu Hause sein!"

Sie setzte ihr Pferd in Trab und gewann in scharfem Bogen die Chaussee, während Radloff mit einem nachdenklichen Lächeln ihr folgte.

*

„Guten Abend, meine Herren!" Die Mütze von dem lockigen Haar nehmend, trat Radloff in das kleine Jagdzimmer, das für die Stammgäste im „Goldenen Löwen" reserviert war.

Er wurde freudig begrüßt. Man rückte zusammen und wies ihm den Platz auf dem alten Ledersofa an, aber der junge Mann winkte lachend ab.

„Keine Zeit, meine Herren! Ich bin mit dem Nachmittagszug gekommen, um eine neue Dreschmaschine zu kaufen, und will heute abend noch zurück. Bin total durchgeweicht!"

Damit nahm er der Kellnerin das dampfende Grogglas ab.

„Sie benutzen den 7-Uhr-Zug, Radloff? — Da können wir ein Stück zusammenfahren!" rief der kleine Doktor Helmstädt und klopfte an das Glas. „Ich fahre auf acht Tage nach Königsberg!"

„Auf die Brautschau!" rief einer dazwischen, und ein dröhnendes Gelächter folgte.

Der kleine blonde Doktor wurde rot und ein klein wenig verlegen; er suchte nach seinem Paletot.

„Kommen Sie, Radloff! Der Zug wartet nicht!" drängte er den andern, der erst zur Hälfte mit seinem Grog fertig war.

„Eisenbahnfieber hat er auch schon! — Läßt tief blicken. Na, angenehme Fahrt!"

Lachend erreichte Radloff die Tür.

„Lassen Sie sich bald mal sehen!" klang es ihm noch nach, als er mit dem Doktor den kleinen, matt erhellten Flur des Gasthauses durchschritt.

Draußen ging ein feiner Sprühregen nieder, die ganze Luft war von weißem, feuchtem Nebel erfüllt.

„Sehen Sie nun, daß Eile geboten war, Radloff? Da kommt schon der Zug!" bemerkte Helmstädt und trat an den leeren Billettschalter.

„Er hat 5 Minuten Aufenthalt, mein Bester."

Das Raucherabteil, das sie wählten, war noch unbesetzt. Radloff legte den blauen Schirm zur Hälfte über die grellstrahlende Deckenlampe und setzte seine erloschene Zigarre wieder in Brand.

„Ein Hundewetter! Wenn das so weiter geht, verfault uns der ganze erste Schnitt."

„Wird schon wieder schön werden, lieber Radloff, nur nichts so tragisch nehmen auf dieser mangelvollen Erde!" tröstete der kleine Doktor und strich die goldblonden Schnurrbartspitzen kühn in die Höhe.

Radloff betrachtete ihn lächelnd.

„Hören Sie mal, Doktor, Sie sind ja in einer wahren Rosenstimmung, da haben die Herren doch wohl recht mit dem Ziel Ihrer Fahrt, was?"

„Ihnen kann ich es ja ruhig sagen, Sie werden ja nicht darüber sprechen, Radloff?"

„Verschwiegen wie ein Toter!" warf der andere ein, „darf man gratulieren?"

Der Kleine nickte stolz.

„Seit einem halben Jahre bin ich heimlich verlobt und der glücklichste Mensch unter der Sonne. Jetzt zu Pfingsten soll es veröffentlicht werden, und im Herbst wollen wir heiraten."

„Beneidenswertes Programm, lieber Doktor. Da haben Sie wohl die Hauptpraxis in Diedenberg?"

„Na, es macht sich so. Aber der Schwiegerpapa gibt eine anständige Zulage, Lore, meine Braut, ist sein einziges Kind!"

„Ein Goldfischchen!" — Radloff streifte die Asche seiner Importe mit dem Ringfinger ab und lächelte.

„Ja, sie ist vermögend. Aber auch ohne einen Pfennig hätte ich sie mir geholt, meine süße, kleine Lore. Sehen Sie, solch ein Junggesellendasein in so einem elenden Nest wie Diedeberg ist einfach entsetzlich. Und ich bin so sehr für eine hübsche, behagliche Häuslichkeit. Eigentlich wollte ich mich schon vor drei Jahren verloben, aber es hat nichts daraus werden können."

„Das klingt ja ganz tragisch! — Aber Sie haben sich getröstet, wie ich sehe!"

„Spotten Sie nicht, Radloff. Dazu ist die Geschichte zu traurig."

Der kleine Doktor war ganz ernst geworden.

„Na, na," meinte der andere begütigend, „Sie haben sich ein Körbchen geholt, das ist schon manchem passiert und wird noch vielen passieren, darum geht die Welt nicht unter!"

„Ich habe mir keinen Korb geholt, Radloff. Ich war ja dazumal eben Doktor geworden und betete die schöne Beatrice von Lenzikoff nur aus der Ferne an!"

„Beatrice von Lenzikoff, ist das eine Verwandte von unserem Baron?"

Radloff richtete sich aus seiner nachläßigen Haltung auf und warf die erst halb gerauchte Zigarre in den Becher.

„Tochter erster Ehe! Sie scheinen die traurige Geschichte noch nicht zu kennen, Radloff?"

„Keine Ahnung," lautete die Antwort. „Aber natürlich, Interesse habe ich dafür!"

„Na, die Sache war die: Dem Baron starb vor ungefähr fünf Jahren die erste Frau. Sie war stets kränklich gewesen und hatte immer so ein Schattenleben geführt, abseits den Interessen ihres Gatten. Ich glaube kaum, daß die Lücke, die ihr Tod gerissen hatte, sich sehr fühlbar machte auf Torkitten. Nur die Tochter trauerte ihr wohl nach. Sie war dazumal kaum sechzehnjährig, in den Jahren, wo ein erster, großer Schmerz sensible Naturen wie ein Keulenschlag trifft.

Wohl einzig und allein, um sie der Lethargie ihres Schmerzes zu entreißen, nahm Baron von Lenzikoff eine Gesellschafterin für seine Tochter in sein Haus. Sie sollte der jungen, einsamen Beatrice wieder Lebensmut lehren — na, und das tat sie denn auch. Sie, die reizende Wera Riantzeff, verstand, das Oberste zu unterst zu kehren, sie sorgte dafür, daß die Langeweile und der Trübsinn dem alten Schloß Valet sagten!

Beatrice lernte wieder lachen und fröhlich sein. Die Damen ritten die Fuchsjagden mit, und es war immer eine Streitfrage bei uns Herren, wer nun die Schönere sei von ihnen beiden!

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0007

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20 bis 22.45 Uhr
Die schöne Helena
Bufto-Oper von J. Offenbach
Mittwoch 20 bis 22.30 Uhr
Madame Butterfly
Oper von G. Puccini

Walhalla
Heute 20 Uhr Premiere
Gastspiel **Elise Aulinger**
die bekannte Ratschkathl vom Münchner Rundfunk
in der Operetten-Revue
Münchner Luft
Musik von Theo Rossmann u. Ohla
Glänzende Münchner Original-Besetzung

Café Freischütz
Inh. H. Hartung Kl. Ulrichstr. 28
Täglich
Künstler-Konzert
Streng reelle, saubere Bedienung!
Vom Besten das Beste, dafür bürgt mein Name
Geöffnet täglich von 15—3 Uhr

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, den 17. Juni 1931, 6.45 Uhr
Frühkonzert
Leitung Benno Plätz. Nachm. 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
Leitung Hermann Behr. Abends 8 Uhr
Wiener Walzer- u. Operettenabend
mit modernen Tanzeinlagen.
Leitung Benno Plätz.

Fahrt nach **Röpzig** mit Musik Mittw., den 17. Juni, nachm. 3 Uhr, alte Abfahrtstelle Unterplanwachsene hin und zurück 1.— M., Kinder die Hälfte. Telephon 28199. **Boas.**
Saalberg 16 (vor der Genzmerbrücke). Er-

Neumarkt-Schützenhaus
Heute, Dienstag, abend 8 Uhr
gr. Garten-Konzert
Mitwirkende: Gesangsabteilg. d. Handwerkerm.-Vereins / Gemischter Chor Liederhort v. 1849 / Männerchor Arion Görlach-Orchester
Anschließend:
Sommernachtsreigen
Eintritt frei!

Weinberg - Terrassen
Heute, Dienstag, 4—12 Uhr
Tanz im Freien
Kapelle Roesner Eintritt frei.
Mittwoch, den 17. Juni. 4—7 Uhr
Großes Garten-Konzert
Pers. Leitung Benno Plätz
Eintritt frei.
8 Uhr abends
Großes Konzert
mit
Schlachtenfeuerwerk
Musik: Verbands-Orchester
Leitung: Fr. Zschiesing

Zoologisch. Garten
Mittwoch, den 17. Juni, 3 Uhr
Wildwest-Kinderfest
der Indianer und Trapper
unter Leitung von Herrn Mühle
Indianersachen mitbringen. Kopfschmuck im Garten erhältlich. Die 3 schönsten Anzüge werden prämiiert. Eintritt Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg., für Abonnenten frei.

Schnell - Lastfuhren
fährt prompt und billigst aus
Sieger, Jägerplatz 10. Tel. 35389.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 17. Juni, 19.45
Lohengrin.
Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 17. Juni, 20.00
Husarenfieber.
Neues Operetten-Theater in Leipzig
Mittwoch, 17. Juni, 20.00
Peppina.
Friedrich-Theater in Dessau.
Mittwoch, 17. Juni, 20.00
D. Land b. Bächelns.
Stadt-Theater in Erfurt.
Mittwoch, 17. Juni, 20.00
Im weißen Rößl.
Nationaltheater in Weimar.
Mittwoch, 17. Juni, 19.00
Wallensteins Tod.

Hofjäger
Morgen Mittwoch Nachm. Anf. 3½ Uhr u. abends 2 große
Garten-Konzerte
Görlach-Orchester
Eintritt frei!
NB. Freitag, d. 19.6. III. Kriegerverbands-Konzert

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags
KÜNSTLER-KONZERTE
Endstation: Bahnlinie 6
Telefon 21927.

Linie 14 und Ueberlandbahn bringen Sie zu einer der schönsten und vornehmsten Gartenanlagen
Möllers Rosengarten
Inh.: Paul Ziegler
Jeden Mittwoch ab ½4 Uhr:
Freikonzert
bei schlecht. Wetter im Saale.

Bergschenke
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch und Donnerstag nachm. ab 3½ Uhr
Konzert
Donnerstags mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!

Malerarbeiten f. bill. aus (a. ausw.). Forb. Sie unverb. Kostenanschl. u. Ber. Willy Peetz, Jacobstr. 64.

Erdbeeren
reif, geschmackvoll, beste Einmacheirüchte die billigste Woche!
Spargel
unsere bekannte gute Qualität, auch wieder billiger!
Bei 5 Pfund Abnahme Preisermäßigung!
Reichert, Geiststr. 37

29.—
38.-k. Anzug o. Mant a. ihr. Stoff u. uns. gt. Zutat. Herm. Weigler, Leipziger Straße 60

Stadtschützenhaus
Mittwoch, den 17. Juni 1931
abends 8 Uhr
Militär - Konzert
der Bergkapelle Louisenhall
Leitung: Musikdirektor Schlichting
Eintritt 30 Pfennig

Nur noch bis zum
1. Juli 1931
gewähren wir die fabelhaften Vorzugspreise für
Elektroherde und Heißwasserspeicher
Daher entschließen Sie sich schnell und lassen Sie sich nicht diesen **nie wiederkehrenden Vorteil** entgehen.
Denn: **Der Elektroherd und Heißwasserspeicher setzt sich durch,** und zwar **infolge seiner Vorzüge,** die keine andere Heizgelegenheit beim Kochen, Braten und Backen aufzuweisen hat.
Weit über 300 Herde mit einer großen Anzahl von Heißwasserspeichern wurden bereits in unseren Versorgungsgebieten aufgestellt. Eine große Anzahl Referenzen, die nur das Günstigste aussagen, können wir jederzeit im Original vorlegen.
Beratung durch Ingenieurbesuch kostenlos.
Betriebsdirektion der Elektrischen Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier A.-G., Klostermansfeld
Betriebsdirektion der Ueberlandzentrale Mansfelder Seekreis A.-G., Amsdorf

Saalschloß
Morgen, Mittwoch, 3.30 Uhr
PARKKONZERT
Leitung Hans Teichmann, Eintr. frei
Mittwoch, 24. Juni
JOHANNISFEST
Großer Kindertag
U. a. a. d. Freilichtbühne Märchenspiel
„HÄNSEL UND GRETEL"
(ausgeführt d. d. Deutsch. Volksbühne)
Kinderbelustigungen verschieden. Art
Konzert Feuerwerk

Rennbahn-Terrassen
Morgen, Mittwoch 8 Uhr
Gr. Abendkonzert
Eintritt frei. — Donnerstag 4 u. 8 Uhr
„Durch alle Welt"
Ballon-We ifahrt
ca. 1000 rote, grüne, gelbe und blaue Luftballons steigen auf.
10 Preise für die weitesten Reisen
1. Preis: 6 tägige Reise in den Harz nach Friedrichsbrunn einschl. Hotel, volle Verpflegung. Kurtaxe.
2. Preis: Freiflug nach Thüringen (Lufthansa)
3. Preis: 1. Hallenwiefahrt.
Aufstieg 5 Uhr nachmittags und 10 Uhr abends.
Kapelle Rudolph, Leipzig.

Gewinnauszug
3. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 15. Juni 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 207921 256281
8 Gewinne zu 2000 M. 124963 295295 337924 381794
30 Gewinne zu 1000 M. 46234 74444 91083 180204 186897 194083 195009 250562 252777 275058 290943 300316 339442 370144 398551
48 Gewinne zu 800 M. 16436 19367 24438 32444 40842 60912 77934 78780 81844 121637 162864 207566 219383 242460 277815 280804 291359 294782 326614 335937 345576 364802 375346 380064
48 Gewinne zu 500 M. 11402 13097 27132 73137 82274 97666 112155 161207 189884 194234 194357 231001 232236 237530 261244 273558 299836 324868 336675 368907 369153 380930 393877 398248

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 117106
2 Gewinne zu 10000 M. 231870
4 Gewinne zu 5000 M. 329344 346397
6 Gewinne zu 3000 M. 65081 314423 360332
4 Gewinne zu 2000 M. 35035 252366
24 Gewinne zu 1000 M. 13175 14508 39865 64858 86889 91991 154826 173500 182953 239532 294325 314278
30 Gewinne zu 800 M. 8020 13191 36530 60403 127845 159117 176659 182634 199056 199809 205205 216391 263586 326481 342096
50 Gewinne zu 500 M. 30823 37489 50794 51457 52866 68043 87970 93128 94964 95021 99126 121083 123540 136526 185099 206727 207613 224388 236909 242341 266009 279511 325241 350358 360856

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Moritzzwinger 7
v. Scheve, Lud.-Wuch.-St. 26
Künstler, Geiststraße 54
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig
Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
10.50: Dienst der Landfrau. Vom Selbstfärben; Erna Horn, Frasdorf.
11.00: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.
12.00: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.05: Jacques Offenbach: „Orpheus in der Unterwelt" (Kurzoperette). (Schallplatten.)
12.55: Mauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervorausage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Neue Tanzplatten.
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.30: Jugendfunk: „Ein fröhlicher Wandertag." Ein Spiel von Wilibald Ulbricht.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Sicherheit auf der Eisenbahn; Reichsbahnoberrat Rudolf Lehmann, Dresden.
16.30: Wir stellen uns vor. Mitwirkende: Hanna Gaebler, Dresden (Sopran), Werner Henschel, Meißen (Flöte), Erich Muck, Dresden (Violine), Martha Lucy Helmolt, Dresden (Klavier), Rolf Schroeder, Dresden (Klavierbegleitung).
17.30: Wettervorausage und Zeitangabe.
17.55: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Pädagogischer Funk.
18.30: Sprachenfunk. Italienisch.
18.50: Die Industrie bildet einen neuen Menschen; Dr. O. H. Wilsdorf, Leipzig.
19.20: „D' Rotlug." Posse mit Gesang in einem Aufzug von Hans Werner.
19.50: Auf der Alm. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
21.10: Vom Tage.
21.20: Kabarett zu zweit. Ein heiter-literarisches Funkprogramm von Dr. Edwin Brady und Edith Braun, Berlin.
22.20: Nachrichtendienst.
22.40: 2. Halbzeit des Länderfußballspieles Schweden gegen Deutschland in Stockholm. Anschließend bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert.
Während einer Pause 6.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
9.00: Berliner Schulfunk. Wie der Berliner Zoo seine Löwen bekommt; Dr. Lutz Heck.
10.10: Schulfunk. Freiherr vom und zum Stein (zum 100. Todestag am 29. Juni); Hans Kyser.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert „Durch Wald und Flur". Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Mauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
14.30: Englisch für Anfänger.
15.00: Jugendstunde. Wir photographieren den Alltag. Ein Photowettbewerb für die Jugend; Rolf Dieter.
15.30: Wetter- und Börsenbericht.
15.45: Frauenstunde. Wie hilft sich die Landfrau in der Absatzkrise? Elli Heese.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.30: Moderne Musik in kurzen Klavierstücken; Willi Apel.
18.00: Das Problem der Liebe in der Philosophie; Dr. Hans Kern.
18.30: Die Selbstverwaltung und der Staat; Präsident Dr. Mulert.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Stunde des Beamten. Die Berufsauffassung des Beamten; Dr. Wölter.
19.20: Praktische Fragen des Rundfunkstörproblems; Dr. Friedrich Conrad.
19.40: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
19.45: Alt-Berliner Tanzabend.
20.35: Aus Einlage: Aus Stockholm: Vom Länderfußballkampf Deutschland—Schweden. Die letzte Viertelstunde der 2. Halbzeit.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.10: Im Unterseeboot unter den Nordpol; Paul Rutenberg.
21.35: Deutsche Volksweisen, Scherzlieder und Balladen. Gesungen von dem E. Wiedermann-Chor.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Abendunterhaltung.

H. Maria Schwanke
spricht am 17. Juni abds. 8 Uhr im Wintergarten, Magdeburger Str. über:
Südafrika
Die Aussichten der Auswanderer im allgemeinen, auch die der Frauen, besonders für Farmer u. Minenarbeiter, Ankauf von Farmen und Farmeinrichtg. Leben, Arbeiten und Verdienstmöglichkeit der Farmer, Ausbeutg. von Gold, Diamanten u. a. Mineralschätzen. Verdienst der Minenarbeiter, d. heißt Löhne, d. tatsächl. in S.-A. gezahlt werden. Berufskrankheiten, tropische Krankheiten und deren Bekämpfung.
Das Klima
Karten zu 1.25 und 1.75 im Vorverkauf b. Hothan u. a. d. Abendkasse

Jeden Mittwoch große
Sonderfahrt mit Musik
a. Personenschiff, Merseburg", 314 Pers. fass. n. Meuschau-Merseburg, Abf. 2 Uhr, Erw. hin und zurück 1,70 M., Kinder 0,85 M.; n. Röpzig, Abf. 3 Uhr, auf Personenschiff „Leipzig", 200 Personen fassend, Erw. hin und zurück 1,— M., Kinder 0,50 M. Abfahrtstelle nur ü. d. Genzmerbrücke auf der Seite des alten Elektrizitätswerkes.
Gegen Abgabe dieses Inserates 10 % Ermäßigung. Otto Kretsch.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 19. Juni 1931, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 42, das unvermessene Hausgrundstück Brunoswarte 19 mit Hof und Gebäuden, Gebäudesteuernutzungswert 260 M. Eigentümer: Karl und Friedrich Liebram.
Das Amtsgericht in Halle.

Oeffentliche Ausschreibung

a) der Abbruch-, Erd-, Maurer- und Betonarbeiten,
b) der Zimmerarbeiten,
c) der Dachdeckerarbeiten,
d) der Baustofflieferung — Ziegelsteine, Zement, Kalk und Sand,
e) der Trägerlieferung
zum Um- und Erweiterungsbau der Universitäts-Augenklinik zu Halle a. S. Die Eröffnung der Angebote findet am Mittwoch, dem 1. Juli 1931, und zwar zu a) um 10 Uhr, zu b) um 11 Uhr, zu c) um 12 Uhr, zu d) um 13 Uhr und zu e) um 14 Uhr auf dem untengenannten Hochbauamte statt, an welches die verschlossenen Angebote zu richten sind und wo auch — soweit der Vorrat reicht — das Leistungsverzeichnis kostenlos zu haben ist — Zweitausfertigungen davon auf Anforderung für 3,— RM. zu a, 2,— RM. zu b und 1.— RM. zu c), d) und e) — und die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Halle a. S., den 15. Juni 1931.
Preußisches Hochbauamt II, Domstraße 5.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 88 621 bis 93 771 (Pfandscheine September 1930) wird vom 7. Juli 1931 ab, von 9 Uhr vormittags an, im Leihamt, an der Marienkirche 4, stattfinden.
Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Pelze und verschiedene andere Sachen.
Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, den 4. Juli 1931.
Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 10. August 1931 bis 9. August 1932 abgehoben werden.
Halle, 15. 6. 31. Leihamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

I. Gemäß § 120 der Neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen beträgt der Goldwert bei am 1. Juli 1931 fälligen Zinsscheine der 10-, 8-, 7- und 6prozentigen Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen
für je eine Goldmark = 0,35842 Gramm Feingold = 1,003 Reichsmark.
Die am 1. Juli b. J. fällig werdenden Zinsscheine der 10-, 8-, 7- und 6prozentigen Goldpfandbriefe werden wie folgt eingelöst:

Zinsscheine zu	175,— GM.	mit	175,52 RM.
„ „	150,— GM.	mit	150,45 RM.
„ „	120,— GM.	mit	120,36 RM.
„ „	105,— GM.	mit	105,31 RM.
„ „	90,— GM.	mit	90,27 RM.
„ „	50,— GM.	mit	50,15 RM.
„ „	40,— GM.	mit	40,12 RM.
„ „	35,— GM.	mit	35,10 RM.
„ „	30,— GM.	mit	30,09 RM.
„ „	25,— GM.	mit	25,07 RM.
„ „	20,— GM.	mit	20,06 RM.
„ „	17,50 GM.	mit	17,55 RM.
„ „	15,— GM.	mit	15,04 RM.
„ „	5,— GM.	mit	5,01 RM.
„ „	4,— GM.	mit	4,01 RM.
„ „	3,50 GM.	mit	3,51 RM.
„ „	3,— GM.	mit	3,— RM.
„ „	2,50 GM.	mit	2,50 RM.
„ „	2,— GM.	mit	2,— RM.
„ „	1,— GM.	mit	1,— RM.
„ „	0,80 GM.	mit	0,80 RM.

II. Bezüglich der Zinsscheine von 5 % Goldpfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen (Liquidationspfandbriefe) wird gemäß § 172 der Neuen Satzungen der Landschaft der Wert einer Goldmark = 0,35842 Gramm Feingold auf eine Reichsmark festgesetzt.
Das gleiche gilt für den Goldwert der zum 1. Juli 1931 aufgekündigten 5 % Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen (Liquidations-Pfandbriefe).
Einlösungsstellen der Zinsscheine sind:
a) die Kasse der Landschaft der Provinz Sachsen in Halle a. d. S.,
b) die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen in Halle a. d. S.,
c) deren Filialen in Magdeburg und Nordhausen,
d) die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
e) sämtliche mit Kasseneinrichtungen versehenen Zweiganstalten der Reichsbank.
Halle a. d. S., den 15. Juni 1931.
Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Das Emailleschild.

Ursprünglich war es ein Blech, wie alle anderen Bleche, die das Walzwerk verließen. Ein ganz gewöhnliches, ordinäres Blech. Durch einen Zufall wurde es herausgehoben, mit einer glänzenden weißen Schicht überzogen, große, schwarze Buchstaben geben ihm eine besondere Bedeutung.

Eines Tages hängt es an irgendeiner Haustür, fängt unsern Blick, der sonst gleichgültig über die graue Fassade hinweggliht. Wir sehen genauer hin und lesen, daß in dem Hause sich eine junge Kinderärztin, ein frischgebackener Rechtsanwalt niedergelassen hat.

Es ist gleichgültig, was auf einem solchen neuen Emailleschild steht, es sind immer die gleichen Hoffnungen, die daran geknüpft werden. Heimlich, hinter der Gardine versteckt, sehen die, deren Namen und Beruf das weiße Schild kündet, dem Mann in der blauen Jacke zu. Sie verfolgen genau, wie er Löcher in die Wand stemmt, wie er die Holzpflöcke eingipst und endlich mit Schrauben das Schild befestigt.

Sie spinnen Zukunftsträume, wenn sie auf ihr neues Schild sehen. Die junge Kinderärztin sieht ihr Wartezimmer voller Menschen, sie fühlt den warmen Händedruck der vielen Mütter, denen sie ihre kleinen Lieblinge gerettet hat. Der junge Rechtsanwalt sieht sich im Gerichtssaal, sein Klient wurde eben auf Grund seiner glänzenden Verteidigungsrede freigesprochen. Er steht über seinem Schild an der Haustür noch ein zweites, mit einem Adler geschmückt, hängen: Preußisches Notariat.

Unterdes ziehen lärmend junge Bengels die Straße entlang, sie sehen das neue, weiße Schild und werfen mit Steinen nach ihm. Tiefe Beulen und schwarze Flecke auf der glänzenden Fläche bleiben als Zeugen ihres Vandalentums.

So ist es so oft heute: Häßliche, schwarze Flecken und Beulen der Enttäuschung dort, wo wir von einer hoffnungsvoll leuchtenden Zukunft träumten. Thü—.

Guter Anfang für die große Dahlienschau.

Die Arbeiten an der Sommerblumen- und Dahlienschau im Schaugarten am Gesundbrunnen schreiten jetzt flott voran. Die zwölf ausstellenden Firmen, die sich hier im edlen Wettbewerb vereinen, gehören zu den im In- und Ausland bekanntesten Züchtern. Sie liefern kostenlos die Dahlienknollen an, die ihnen im Herbst wieder zurückgegeben werden.

Das augenblicklich sehr günstige Wetter fördert die Arbeiten und auch das gute Anwachsen der Pflanzungen und Sommerblumen-Aussaaten. Dahlien und vor allen Dingen Sommerblumen sind die billigsten Blumen für unsere kleinen Hausgärten. Sie stellen keine hohen Ansprüche, brauchen keine kostspielige Pflege, sind billig in der Beschaffung und lohnen die geringe Mühe, die sie verursachten, mit einer Fülle von farbenprächtigen und wohlriechenden Blumen.

Es ist auch der Zweck dieser Blumenschau, die etwa

Mitte Juli eröffnet

wird, den vielen Gartenbesitzern von Halle und Umgebung einmal vor Augen zu führen, was für eine reichhaltige Auswahl ihnen für den Schmuck ihrer Gärten zur Verfügung steht. Zugleich soll die Möglichkeit geboten werden, sich zu unterrichten, wo die Pflanzen beschafft werden können und wie sie zu behandeln sind.

Der D.H.V. zur neuen Notverordnung.

Gegen Sonderbelastung der Privatangestellten — für sozial gerechte Lastenverteilung.

An einem standespolitischen Abend der Ortsgruppe Halle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sprach Kreisgeschäftsführer Erich Ahrend über die Auswirkungen der neuen Notverordnung. Er führte u. a. aus:

Die Notwendigkeit zur Sanierung der Reichsfinanzen wird ernsthaft von keiner Seite bestritten. Wer aber die Notwendigkeit anerkennt, muß sich auch darüber klar sein, daß es ohne schmerzliche Eingriffe nicht gehen kann. Mit kleinen Mitteln ist kein Zweimilliardendefizit zu beseitigen, sind 4,5 Millionen Erwerbslose nicht vor dem Verhungern zu schützen. Auch die Arbeitnehmer, die ⅔ des Volkes ausmachen, können dabei von weiteren schmerzlichen Opfern nicht verschont bleiben.

Scharfe Kritik aber verdient es, wenn die Reichsregierung in der Begründung der Notverordnung den Standpunkt einnimmt, den Arbeitnehmern bevorzugt auch die neuen Opfer aufzuerlegen, wodurch große Teile der Arbeitnehmer, insbesondere die Privatangestellten, doppelt und dreifach belastet sind. Ganz unhaltbar ist besonders die Begründung, die für die Nichtheranziehung der Beamten und für die geringe Belastung der veranlagten Einkommen zur Krisensteuer gegeben wird.

Gewiß ist die neue Gehaltskürzung für die Beamten ein Opfer, aber die Notverordnung dient doch auch vorzugsweise der Sicherstellung der Gehaltszahlung an die Beamten. Wenn man das berücksichtigt, ist dieses Opfer im Vergleich zu dem Gehaltsabbau in der Privatwirtschaft, der durchschnittlich 15 bis 20 Prozent und bei Kurzarbeit bis zu 30 Prozent ausmacht, nicht so groß, um die Nichtheranziehung zur Krisensteuer zu rechtfertigen. Aehnlich so liegt es bei den veranlagten Einkommen. Bei 8000,— RM. Einkommen zahlt der Angestellte 240 RM. Krisensteuer, von den veranlagten Einkommen in der gleichen Höhe ist nur die Hälfte, also 120,— RM. Krisensteuer zu zahlen.

Diese Beispiele zeigen, daß die Festsetzung der Belastung für die einzelnen Schichten nicht den Erwägungen der Gerechtigkeit entsprungen sind, sondern reinen finanz- und machtpolitischen Grundsätzen. Gegen diese Politik des geringsten Widerstandes richtet sich der Protest der Angestellten. Sie fordern eine gleichmäßige und sozial gerechte Verteilung, und darum sowohl in dieser Frage, als auch bei den unsozialen Punkten der Notverordnung in der Arbeitslosenversicherung entsprechende Aenderungen. Diese sind möglich, ohne den Zweck der Notverordnung und ihren finanziellen Ertrag zu beeinträchtigen. In diesen wichtigen sozialen Fragen hat die Regierung zweifelsohne den politischen Weitblick vermissen lassen, den sie gegenüber den Forderungen bestimmter Wirtschaftskreise dadurch bewiesen hat, indem sie die Forderungen, die auf Beseitigung des Schlichtungswesens, der Tarifverträge, der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit, sowie auf die Ausschaltung der Gewerkschaften abzielten, ablehnte.

Die neue Notverordnung kann auch nach sozial gerechter Verteilung der Lasten nur dann verantwortet werden, wenn eine durchgreifende Reichs- und Finanzreform mit der gebotenen Beschleunigung durchgeführt wird. Die gewaltigen Opfer jedoch, die die Notverordnung vom deutschen Volke fordert, würden sinnlos sein, wenn sie nicht in der deutschen Außenpolitik die notwendige Ergänzung durch Befreiung von untragbaren Tributlasten finden. Hier liegt neben der notwendigen und möglichen gerechten Lastenverteilung die vordringliche Aufgabe der deutschen Regierung.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der auch

sofortige Maßnahmen zur Freimachung der 280 000 Arbeitsplätze,

die nach Feststellung der Braunskommission von Doppelverdienern besetzt sind, verlangt werden, wurden die gestellten Forderungen zusammengefaßt.

Endlich:

Erleichterung der kommunalen Wohlfahrtslasten.

Staatliche Beihilfen für die am stärksten mit Wohlfahrtserwerbslosen bedachten Gemeinden.

Der preußische Minister des Innern hat zugleich für die Minister für Volkswohlfahrt und der Finanzen dem Staatsrat den Entwurf einer Verordnung zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden und Gemeindeverbände, deren Erlaß dem Staatsministerium vorzuschlagen beabsichtigt ist, zugehen lassen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, werden auf Grund dieser Verordnung den preußischen Stadt- und Landkreisen namhafte Beträge in der Gesamthöhe von rund 100 Millionen Reichsmark aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verfügung gestellt, zu denen die weitere Entlastung tritt, die sich infolge der Gehaltskürzungen an Ausgaben für den Personalbedarf ergibt.

Die Auswirkung der Notverordnung auf die Kommunen.

Nach dem nunmehr vorliegenden Entwurf einer preußischen Ausführungsverordnung werden die vom Reich zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten den Stadt- und Landkreisen als Bezirksfürsorgeverbänden zu überweisenden Mittel aus den Beträgen, die das Land Preußen in Durchführung der Vorschriften der Notverordnung zur Verfügung stellt für die Zeit bis zum 31. März 1932 durch Beihilfen verstärkt.

Die Stadt- und Landkreise sollen für die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, soweit sie über 20 Prozent des Durchschnitts liegt, einheitlich je 50 Mark erhalten. Außerdem sollen die Stadtkreise mit mehr als 500 000 Einwohnern je 60 M., mit mehr als 200 000 bis 500 000 Einwohnern je 50 Mark., mit mehr als 100 000 bis 200 000 Einwohnern je 40 Mark, mit mehr als 50 000 bis 100 000 Einwohnern je 35 Mark, mit mehr als 20 000 bis 50 000 Einwohnern je 30 Mark, die Landkreise je 20 Mark erhalten.

Die zahlenmäßigen Feststellungen, insbesondere über die Errechnung des Durchschnitts, trifft das Statistische Landesamt unter Zugrundelegung der Einwohnerzahlen und der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen. Bei den Stadtkreisen ist der Durchschnitt nach den Größengruppen, bei den Landkreisen nach der Gesamtheit der Landkreise zu errechnen. Soweit die vom Land bereitgestellten Beträge die für die Ausschüttung erforderliche Höhe nicht erreichen, werden die Beträge aus den gemäß der Notverordnung gebildeten Ausgleichsfonds entsprechend ausgefüllt; soweit sie darüber hinausgehen, werden sie dem Ausgleichsfonds zugeführt.

Die auf die einzelnen Stadt- und Landkreise entfallenden Beträge sollen vom 1. Juli 1931 ab allmonatlich in Höhe von einem Zwölftel überwiesen werden. Die Bezirksfürsorgeverbände haben die ihnen aus Mitteln des Reichs unter Maßgabe der Bestimmungen der Ausführungsverordnung zufließenden Beträge zur Bestreitung des ihnen durch die Folgen der Arbeitslosigkeit erwachsenden Aufwands zu verwenden.

Ob und inwieweit die Landkreise die ihnen zufließenden Beträge zur Bestreitung ihres eigenen Aufwandes oder auch des Aufwandes der Kreisangehörigen Gemeinden oder Aemter verwenden, soll vom Kreisausschuß bestimmt werden.

Diese Ausführung wird der Preußische Staatsrat am 17. Juni beraten.

Wer darf fliegen?

Was ein Schöffengericht alles zu entscheiden hat. — Mogelei im Flugzeug-Bordbuch?

Im allgemeinen darf im Interesse der Sicherheit des Flugverkehrs nur derjenige ein Flugzeug führen, der nach bestandener Prüfung seinen Führerschein erhalten hat. Wie sollte dann aber jemand das Fliegen lerner? Daher besteht die sehr begreifliche Bestimmung, daß

zum Fliegen über einer Flugplatzzone keine Erlaubnis nötig

ist. Wie ist es aber, wenn einem geprüften Flugzeugführer die Erlaubnis zur Führung eines Flugzeuges entzogen worden ist? Darf er dann noch über der Flugzeugzone fliegen?

Mit dieser Frage sollte sich am Montag das Schöffengericht Halle beschäftigen. Dieses Vergehen wurde nämlich dem in früheren Jahren in Halle sehr bekannten Flugzeugführer und Kunstflieger Paul Knopf zur Last gelegt.

Vier Jahre liegen die Taten, deren er jetzt angeklagt ist, zurück. Im Juli 1927 hat er, wie er selbst zugibt, in Paderborn solche Kunstflüge ausgeführt auf einem Flugzeug, dessen Eigentümerin seine Ehefrau war. Die Sache wird noch etwas verwickelter dadurch, daß der Flugzeughalter — das ist entsprechend dem Autohalter der für den Schaden Haftende —

der seinerzeit hier berüchtigte Dr. Krug

war, der einen großen Versicherungsschwindel angelegt hatte mit nach Amerika verkauften angeblichen Rassehunden, die sehr bald auf dem Dampfer vermutlich infolge langsam schleichenden Giftes eingingen.

Mit diesem Dr. Krug hatte sich der Angeklagte in anrüchige Geschäfte eingelassen, und nur wegen des schwebenden Strafverfahrens wurde ihm

der Führerschein vorenthalten,

nicht etwa wegen irgendwelcher Verstöße, die gegen seine Sachkunde im Fliegen sprachen.

Noch eine zweite Sache wurde Knopf vor dem Schöffengericht zur Last gelegt, die allerdings bedeutend schwerer wiegt, nämlich die Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Von Paderborn flog er — das heißt: zum Fliegen außerhalb der Flugplatzzone hatte er einen anderen Flieger B. verpflichtet — nach Baals bei Aachen. Baals liegt in Holland, hart an der Grenze. Wegen der Schwierigkeiten, die die damals bestehende französische Besatzung dem deutschen Flugverkehr machte, hatte Aachen praktischerweise den Flugplatz 3 Kilometer weit jenseits der Grenze verlegt.

Die Flugpolizei bescheinigt nun jede Ankunft und Abfahrt auf dem Flugplatz im Bordbuch des Flugzeuges. Im Bordbuch soll in Paderborn zuerst „Abfahrt nach Köln" gestanden haben. Der Pilot notlandete in Dortmund. Dort soll die Polizei „Abfahrt nach Aachen" bescheinigt haben. Es wird dem Angeklagten zur Last gelegt, er habe den Flughafen Baals dazugesetzt. Das Interesse an dieser Fälschung erblickt die Anklage darin, daß der Angeklagte

sich einer über ihn verhängten Strafe durch die Flucht nach Holland habe entziehen wollen.

Das Bordbuch lag nicht vor. Es ist mit dem Flugzeug an die inzwischen pleite gegangene Flugzeugfabrik Raab und Katzenstein gekommen. Es hat den Angeklagten belastet lediglich der von ihm angestellte Flugzeugführer B. durch Wiedergabe von Aeußerungen des Angeklagten selbst. Diese schränkt er heute infolge der Länge der darüber hingegangenen Zeit ein. Daher kam es zur Vertagung.

Beglaubigte Abschriften der polizeilichen Startbücher von Paderborn und Dortmund sollen eingefordert werden.

Oeffentliche Steuermahnung.

Der Magistrat veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine öffentliche Steuermahnung, wonach bis zum 10. Juni die Schulgelder für die städtischen mittleren und höheren Schulen, sowie bis zum 15. Juni Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für Juni fällig waren.

Schwierige Sprengarbeiten

auf dem Baugelände der Pädagogischen Akademie.

Noch immer verdeckt ein langgedehnter Bauzaun hinter der Bergschenke das Gelände, auf dem die neue pädagogische Akademie erstehen soll. „Immer noch nichts geschehen", stellt der harmlose Bürger fest, wenn es ihm einmal gelungen ist, durch den Bauzaun einen Blick zu werfen.

Verwaltungswege sind lang, Instanzenwege, die nach Berlin führen, sind noch länger. Also ist es bisher noch nicht gelungen, den Hallensern Aufklärung zu geben über einen Neubau, der innerhalb unserer Stadt an hervorragender Stelle errichtet werden soll.

Untätig ist man auf dem Bauplatz allerdings nicht gewesen, seit langer Zeit schon hat man mit den zur Fundamentierung notwendigen Sprengarbeiten begonnen, sie gehen allerdings nur langsam voran. Der Grund für dieses langsame Voranschreiten der Arbeiten ist einmal

in dem außerordentlich schwierigen Baugrund

zu suchen, andererseits sind die hier bestehenden Vorschriften für Sprengarbeiten sehr streng. Es dürfen nur kleine Sprengungen und auch diese nur zu bestimmten Zeiten und unter besonderen polizeilichen Vorsichtsmaßnahmen vorgenommen werden.

Man hofft auf Seiten der Bauleitung, die in den Händen des Regierungsbaumeisters Kluge liegt, daß es nun bald möglich sein wird, das Dunkel um den Neubau der pädagogischen Akademie zu lichten.

Nächtliche Jagd auf Weißdornblüten-Diebe.

Ein Polizeibeamter, der in der Halleschen Straße in Ammendorf auf Streife war, bemerkte heute morgen am Gartenzaun einer Gastwirtschaft, in der in der letzten Zeit schon wiederholt eingebrochen war, drei verdächtige Männer.

Als er näher kam, versteckten sie sich hinter einer Hecke. Schließlich ergriffen sie die Flucht, als der Beamte immer noch weiter heranging. Er rief ihnen zweimal „Halt!" zu; sie reagierten nicht. Schließlich gab er einen Schreckschuß in die Luft ab, der den einen so einschüchterte, daß er stehen blieb. Als er gefragt wurde, was er am Gartenzaun zu suchen habe, erklärte er, er wollte Weißdornblüten holen, um sie in der Teefabrik zu verkaufen.

Eine reichliche Stunde später stellten sich auch die beiden andern Männer auf dem Polizeirevier ein. Sie machten die gleiche Angabe.

Falsche Gerüchte um die Getränkesteuer.

Zurzeit gehen Gerüchte in der Stadt um, nach denen der Magistrat beabsichtigen soll, noch in der nächsten Stadtverordnetensitzung am 22. Juni eine Vorlage über eine einzuführende Getränkesteuer einzubringen. Wie wir dazu von unterrichteter Seite erfahren, entbehren diese Gerüchte jeder Grundlage. Der Magistrat denkt nicht daran, jetzt mit der Einführung einer solchen Steuer anzugehen. Da die Stadtverordnetenversammlung am nächsten Montag ihre letzte Sitzung vor den Ferien abhält, die bis zum September hinein dauern, ist also auch für das nächste Vierteljahr mit der Möglichkeit dieser Steuern nicht zu rechnen.

Inzwischen werden sich sicherlich die Verhältnisse so herauskristallisieren, daß man im Herbst weiterschauen kann, um zu beurteilen, welche Maßnahmen, wenn der Winter beginnt, notwendig sein sollten. Bis dahin werden sich aber die Erleichterungen, die von Preußen und auch vom Reich durch die letzte Notverordnung für die Gemeinden geschaffen worden sind, zugunsten einer Entlastung der kommunalen Etats ausgewirkt haben.

Starker Personen-Flugverkehr im Mai.

Im planmäßigen Mai-Luftverkehr des Flughafens Halle-Leipzig starteten 462 Flugzeuge; es landeten 463 Flugzeuge.

Befördert wurden insgesamt 2685 Personen (2107), 16 660 kg Post (24 648), 58 711 kg Fracht (46 533). Eingeklammte Zahlen — die Ergebnisse des gleichen Monats im Vorjahr.

Die Wetterlage war im Mai bis auf wenige Ausnahmen für die Durchführung des Flugbetriebes günstig, so daß der Luftverkehr

mit fast 100prozentiger Regelmäßigkeit

durchgeführt werden konnte.

Mit dem 1. Mai, also mit Beginn des Sommerflugplans stieg die Zahl der über unseren Hafen führenden Strecken von sechs auf zehn (im Vorjahr von neun auf elf), darunter Berlin—Halle-Leipzig—München—Mailand—Rom, Berlin—Halle-Leipzig—Frankfurt—Paris, Berlin—Halle-Leipzig—Stuttgart—Zürich.

Während in der Postbeförderung ein Rückgang festzustellen ist, zeigen die Zahlen für Personen- und Frachtbeförderung eine erhebliche Steigerung.

Sie hatte den Gashahn offenstehen lassen.

Aus einer Wohnung am Ackerweg drang starker Gasgeruch. Man mutmaßte, daß den Bewohnern ein Unglück zugestoßen sei. Deshalb drangen ein Polizeibeamter und der Hausverwalter in die Wohnung ein, nachdem ihnen auf Klopfen nicht geöffnet war. Jetzt mußten sie feststellen, daß die Inhaberin der Wohnung bei ihrem Fortgang einfach den Gashahn offengelassen hatte. Schaden ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0009

glücklicherweise nicht entstanden. Nur in der Gasrechnung wird die Wohnungsinhaberin das ausgeströmte Gas zu spüren bekommen.

Sommerfahrt der Volkshochschule

nach Quedlinburg und Thale.

Die starke Beteiligung bei der diesjährigen Sommerfahrt nach Quedlinburg und Thale machte die Benutzung eines Sonderzuges notwendig. Nach der Ankunft in Quedlinburg begann in dem sehr schönen Theater der Auftakt für den ersten Teil des Tages.

Univ.-Lektor Dr. Wittsack begrüßte die Volkshochschulgemeinde. Er wies dabei darauf hin, daß auch die diesjährige Fahrt nach Quedlinburg und Thale jedem Teilnehmer starke Kultur- und Naturerlebnisse zu bieten vermöge. Man solle den Tag nicht nur fröhlich anfangen, wie das jetzt gleich die Chorgemeinschaft unter Herrn Heyden singen werde, sondern trotz Not und Notverordnung die Fröhlichkeit für den ganzen Tag zu bewahren versuchen.

Nach Vorträgen der Musik- und Chorgemeinschaft sprach dann Dr. van Kempen in einem Lichtbildervortrag über Geschichte, Kulturgeschichte und Kunst Quedlinburgs. Danach ging's in Gruppen durch die schöne alte Stadt mit ihren vielen Zeugen einer großen Vergangenheit.

Eine Gruppe führte der Magistratsrat Dr. Langlotz. Sein Name sei besonders erwähnt, da Dr. Langlotz mit feinem Verständnis für die Kulturaufgabe der Volkshochschule die Durchführung der Studienfahrt förderte und erleichterte. Dr. Langlotz begrüßte die Volkshochschulgemeinde auch im Namen des Magistrates der Stadt Quedlinburg. Den Abschluß des Kulturerlebnisses bildete der Dom, in dem sich alle Teilnehmer versammelten und von Diakon Sann aufs beste geführt wurden.

Dann ging es nach Thale zum Hexentanzplatz, zum Bodekessel, um die gewaltige Natur auf sich wirken zu lassen. Vorher gab es noch im Harzer Bergtheater eine unvergeßliche Stunde, in der unter meisterlicher Leitung von Herrn Heyden Kanons, teilweise unter Beteiligung der ganzen großen Gemeinde, gesungen wurden und der Hallische Tanzkreis, begleitet von einem kleinen Kammerorchester Tänze vorführte, die im Rahmen dieser Umgebung besonders wirkungsvoll waren.

Der Dramaturg der „Grünen Bühne", Herr Kirchhoff, sprach orientierende Worte über Sinn und Ziel des Harzer Bergtheaters. Er wird dadurch sicher für die „Grüne Bühne" neue Freunde geworben haben, denn ich hörte auf der Rückfahrt, daß sich mancher, wenn er wieder nach Thale käme, ein Stück im Bergtheater ansehen wollte. P. P.

Privatdozent für gerichtliche Medizin

Der bisherige Privatdozent an der Universität Frankfurt a. M., Dr. Berthold Müller, ist in der medizinischen Fakultät der Universität Halle als Privatdozent für gerichtliche Medizin und kriminalistische Hilfswissenschaften zugelassen worden. Dr. Müller, der bereits beauftragt war, die gerichtliche Medizin in Vorlesungen und Uebungen in Halle zu vertreten, stammt aus Memel.

Das Neueste von der Wochenmarktschau.

Es ist wieder schön warm geworden, und so gab es heute auf dem Markte Steinpilze und Pfifferlinge als das Neuste von der Wochenschau, in großen Fässern saure Gurken in mannigfachen Gestalten, lange und dürre, kurze und dicke, immer zwei zusammen aussehend wie Pat und Patachon, prima Sülze zu den abendlichen (neuen) Bratkartoffeln und wohlgeformten Weißkäse von der Mutter Mültsch, die jedem, der ihr für'n Fuffziger abkaufte, einen Strauß Wicken mitgab.

Sie hat heute Geburtstag.

Krach beim Holzverkauf.

Beim Verkauf von Brennholz kam es gestern nachmittag zu erregten Szenen. Auf einem Neubau in der Friedrich-Ebert-Straße sollte für Bauzwecke unbrauchbar gewordenes Holz als Brennholz abgegeben werden. Da aber eine Anzahl Interessenten versuchte, das Holz ohne Bezahlung zu erlangen, stellte man den Verkauf ein. Etwa hundert Menschen forderten den Weiterverkauf in recht erregten Formen. Das Ueberfallkommando mußte herbeigeholt werden, um die Leute zu zerstreuen.

Um die Fahrpreisvergünstigung für Urlaubsreisen

der Angestellten.

Um den Angestellten, von denen nach einer statistischen Feststellung des GDA. schon im Jahre 1929 75 Proz. ein Monatsgehalt bis 300 Mark bezogen, die Möglichkeit zu geben, ihren Urlaub außerhalb ihres Wohnortes zu verbringen, hat der GDA. an die Reichsbahn-Hauptverwaltung in Berlin das Ersuchen gerichtet, den Angestellten eine Fahrpreisermäßigung für ihre Urlausreisen zu bewilligen.

In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß durch die allgemeine Abbaubewegung eine Senkung der obengenannten Angestelltengehälter um weitere 15 bis 20 Proz. eingetreten sei, und daß die an sich vorhandene 20proz. Fahrpreisermäßigung für Feriensonderzüge den Angestellten in der Mehrheit nicht zugute kommen könne, weil meist sie aus dienstlichen Gründen gar nicht in der Lage seien, Feriensonderzüge zu benutzen oder die Vergünstigung für Gesellschaftsfahrten in Anspruch zu nehmen.

Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß eine Vergünstigung von 20 Proz. für die Einzelurlaubsreisen für Angestellte eher zu einer Vermehrung als zu einer Verminderung der Einnahmen der Reichsbahn führen würde. Zahlreiche Angestellte würden durch eine Fahrpreisverminderung erst in den Stand gesetzt und veranlaßt, eine Urlaubsreise zu unternehmen.

Schleuse Trotha.

Am Unterpegel der Schleuse Trotha wurde heute ein Wasserstand von 1,68 Meter gemessen; er ist der gleiche geblieben wie am gestrigen Tage. — Die Schleuse passierten: Eildampfer „Alsleben", Schleppmotordampfer 12 und die Schiffer Wagner und Lucke.

14 Morgen Neukulturen in der Heide.

Stadtwald, Rabeninsel und Forstwerder als Ferien- und Erholungsstätte.

Die Dölauer Heide ist innerhalb eines weiten Bezirks in Mitteldeutschland das einzige größere Waldstück. Um so größer ist ihre Bedeutung für die Bewohner des umliegenden Industrielandes, insonderheit der Großstadt Halle. Seitdem die Stadtverwaltung die Heide übernommen hat, ist vielerlei geschehen, um den Bewohnern den Aufenthalt in der Heide angenehm zu machen. Alle Bemühungen waren von den Bestrebungen getragen, den Charakter des Waldes zu erhalten und doch dabei jene Annehmlichkeiten zu schaffen, die der Besucher bei gutem und schlechtem Wetter gern begrüßt.

Vom Heideverein wurden wiederum die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt: der Cröllwitzer Weg und der Sandbergweg wurden fertiggestellt, der Nordrandweg in seinem ersten Bauabschnitt als Fuß- und Radfahrweg ausgebaut, weiter wurde ein neuer Fußweg hinter Leistners Waldhaus vollendet und in den ersten Tagen des Juni wurde mit dem zweiten Bauabschnitt des Nordrandweges bis zum Heideschlößchen begonnen. Seine Fertigstellung ist Ende Juni zu erwarten. Bei der Neuanlage von Fuß- und Radfahrwegen, welche in ihrer Führung meist nebeneinander laufen, wurde angestrebt, zwischen beiden einen Grünstreifen zu schaffen. An den Wegekreuzungen und Wegeanfängen wurden Holzwegweiser aufgestellt.

Rund 75 Bänke

wurden an landschaftlich besonders eindrucksvollen Stellen aufgestellt, meist in Verbindung mit wenig auffallenden Papierkörben. Ihre Benutzung läßt allerdings leider noch zu wünschen übrig.

Neben der bereits erbauten größeren Schutzhütte auf der Bischofswiese werden hoffentlich bald

weitere Schutzhütten

an besonderen Stellen dem Wanderer geruhsames Verweilen und Schutz gegen Wind und Wetter bieten.

Auch für den Vogelschutz ist weitgehend Sorge getragen. Rund

500 Nistkästen

der verschiedensten Ausführungsart sind für unsere gefiederten Sänger, deren es — immer noch erfreulicherweise — 75 Arten in der Heide gibt, und zahlreiche Futterhäuser und Meisendosen aufgestellt.

Eine eifrige Ueberwachung und Pflege dieser Einrichtung liegt der Forstverwaltung ganz besonders am Herzen. Bei einem in den letzten Tagen stattgefundenen Gang zeigte es sich, wie unsere Sänger diese Einrichtung begrüßen, waren doch sämtliche Kästen belegt, zum Teil schon mit der zweiten Brut.

Nach Durchführung des erforderlichen Einschlages wurden wiederum

etwa 3,5 ha Neukulturen und rund 4 ha Unterbankulturen

ausgeführt. Diese Arbeiten erfordern, nicht immer zur Freude des Heidebesuchers, eine starke Einzäunung dieser Flächen. Jeder verständige Besucher aber muß sich sagen, daß diese Einrichtungen nicht zu umgehen sind, wollen wir unserer Heide weiter den Laubwaldcharakter und so dem Wild und den gefiederten Sängern den erforderlichen

Schutz und Unterschlupf

bieten. Solange die Jungkulturen bestehen, müssen die Besucher notgedrungen die forstwirtschaftlichen Gesichtspunkte berücksichtigen.

Ein anderer wichtiger Mahnruf: Ist es wirklich zur Bekundung der Naturliebe notwendig, daß die wenigen Waldblumen zu Sträußen gesammelt und abgepflückt werden? Wie oft werden sie achtlos wieder fortgeworfen, und den Schaden hat die Allgemeinheit und unser Stadtwald.

In den nächsten großen Ferien, in denen infolge der wirtschaftlichen Not nur ganz wenige Familien ihre Erholung außerhalb Halles oder ihres sonstigen Wohnortes verleben können, wird die Heide

eine besondere Rolle als Erholungsplatz

spielen. Wünschen wir, daß durch den Aufenthalt im Stadtwald die Liebe zur Heimat verstärkt werde. Die Bitte der Allgemeinheit geht dahin, daß sie ihr eigenes Gut immer verständnisvoller und pfleglicher behandelt.

Mitteldeutsche Technikertagung.

Warnung vor neuem Abbau.

Der Verband Deutscher Techniker hatte am letzten Sonntag seine Mitarbeiter des Gaues Mitteldeutschland zu einer Tagung nach Halle einberufen. Der Gauvorsitzende, Ing. Maertens, Magdeburg, leitete die Tagung. Von Interesse dürften einige Zahlen aus dem Geschäftsbericht sein. Sie beleuchten schlaglichtartig die wirtschaftliche Lage der deutschen Techniker. Der Verband hat allein im ersten Vierteljahr 1931 an Verbandsunterstützungen 46,7 Prozent seiner gesamten Einnahmen zahlen müssen. Die Zahl der stellenlosen Verbandsmitglieder betrug im Januar 1930 gleich 5,2 Prozent, Dezember 1930 gleich 12,4 Prozent, März 1931 gleich 18,2 Prozent und April gleich 19,7 Prozent der Vollmitglieder.

Wenn trotz dieser ungeheuren Belastungen der Verband seine gesamten im Interesse der Verbandsmitglieder liegenden Arbeiten restlos durchführen konnte, dann ist das der beste Beweis dafür, daß die organisatorische und finanzielle Grundlage dieses Berufsverbandes unerschütterlich ist. Die Zahlen beweisen aber auch, daß der Verband Deutscher Techniker in der heutigen Notzeit unter seinen Verbandsmitgliedern sehr segensreich wirkt.

Gauvorsteher Schillik, Halle, sprach dann über die beiden wichtigen Fragen: „Die Angestelltenversicherung in Gefahr" und „Die Auswirkungen des Lohn- und Gehaltsabbaues in der Wirtschaft". Zunächst betonte er, daß der Reichsverband Deutscher Landesversicherungsanstalten durch seine Eingabe an das Reichsarbeitsministerium nichts anderes als die Aushöhlung der Angestelltenversicherung beabsichtige. Seine Forderungen, die sich gegen die beiden Grundpfeiler der A.-V., Versichertenbestand und Vermögen, richten, beweisen dieses.

Der Redner wies nach, daß eine Sanierung der Invalidenversicherung auch dann nicht möglich wäre, wenn man ihre Forderung an die A.-V. auf Auszahlung von mehr als 500 Millionen Mark erfüllen würde. Man würde nur erreichen, daß die einzige gesunde deutsche Sozialversicherung, das ist die A.-V., genau so lebensunfähig werden würde, wie die J.-V. Die A.-V. würde durch die nutzlose Auszahlung der 500 Millionen Mark 40 Prozent ihrer eigenen Renten nicht mehr decken können. Damit würde der Wunsch der marxistischen Bewegungen, Beseitigung der Standesversicherung der deutschen Angestellten, endlich erfüllt sein.

Die Aussprache zeigte, daß die mitteldeutschen Techniker bereit sind, auch den schärfsten Kampf gegen die Zerstörer ihrer Angestelltenversicherung aufzunehmen.

In seinem zweiten Referat wies Gauvorsteher Schillik nach, daß

der letzte Lohn- und Gehaltsabbau weder die Wirtschaft angekurbelt noch Erleichterungen auf dem Stellenmarkt gebracht habe.

Wenn man deshalb in der Oeffentlichkeit mit dem Gedanken eines weiteren Lohn- und Gehaltsabbaues spiele, so sei das unverantwortlich. Nach den statistischen Angaben der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bezogen

81,2 Prozent aller versicherungspflichtigen Angestellten vor dem Gehaltsabbau ein Durchschnittsgehalt von 162,50 Mark.

Die Kaufkraft dieser wichtigen Arbeitnehmerschicht sei also schon vor dem Gehaltsabbau sehr niedrig gewesen. Ein weiterer Gehaltsabbau würde jedenfalls der Wirtschaft unübersehbare Erschütterungen bringen. Die kranke deutsche Wirtschaft könne nicht durch Lohn- und Gehaltsabbau, sondern durch Beseitigung der Kriegstribute und des Zinswuchers geheilt werden.

Die Mitarbeitertagung beauftragte die Verbandsleitung, bei den zuständigen Stellen in diesem Sinne zu wirken.

Theologischer Ferienkursus.

Die Gesellschaft zur Förderung der theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt veranstaltet auch in diesem Herbst (12. bis 15. Oktober) einen theologischen Ferienkursus.

Es tragen vor: Geh. Rat Prof. D. v. Dobschütz (Das Apostolicum in biblisch-theologischer Beleuchtung), Prof. D. Hans Schmidt (Palästina, Land und Leute [mit Lichtbildern]), Prof. D. Schomerus (Hat die evangelische Ueberlieferung Einflüsse aus Indien erhalten?), Privatdozent Lic. Michel (Die Grundtypen der urchristlichen Eschatologie), Privatdozent Lic. Steuffer (Die theologischen Probleme der Eschatologie), Privatdozent Lic. Elliger (Der altchristliche Bilderkreis [mit Lichtbildern]). Prof. D. Heinzelmann wird die Ansprache bei der Abendfeierstunde in der Magdalenenkapelle der Moritzburg halten (an der Orgel: Adolf Wieber).

Die Teilnahme an dem Ferienkursus ist für Mitglieder der Gesellschaft unentgeltlich; Nichtmitglieder zahlen 2 Mark. Anmeldungen werden an den Schriftführer der Gesellschaft, Pf. Barbe, Halle, Friedenstraße 35, erbeten.

Feldzug für die Straßenreinigung beendet.

Der gestrige Tag stand im Zeichen der städtischen Straßenreinigung für die Sauberhaltung der Straßen und des Kampfes gegen den Verkehrslärm. Von allen Seiten und mit verschiedensten Mitteln wurde die Oeffentlichkeit auf ihre Verpflichtungen hingewiesen. An den Plakatsäulen waren Hinweise angeschlagen. Die Straßenbahn führte Plakate mit sich, ebenfalls sämtliche städtischen Kraftfahrzeuge. Ein Wagen insbesondere erregte die Aufmerksamkeit des Publikums, der als Plakatwagen die Mahnung zur Sauberkeit besonders eindringlich behandelte. Hoffen wir, daß der Werbetag auf die Oeffentlichkeit recht erziehlich gewirkt hat.

Dr anhängliche Gäfer.

Als ich gärzlich ging am Schtrand,
Frehlich ohne Sorchen,
Mußt' ich blätzlich, wie gebannt,
Uff ä Schtimmchen horchen.

Un ä Gäfer mit Gebrumm
Daat ans Härz mir flitzen.
Grabble bißchen um mir 'rum,
Dacht' 'ch, un ließen sitzen.

Wie ich ahmds vorm Schbiechel nu
Mache Doaläddе,
Sitz dr Gäfer, där Ffluh,
Brav schon uff mein Bädde.

Lene Voigt.

Die Wetterlage.

Wetteraussichten für Mittwoch: Ziemlich heiter, vorübergehende Eintrübung, keine oder nur vereinzelte geringe Niederschläge. Wärmer.

Für Donnerstag: Fortschreitende Erwärmung. Sonst nur geringe Aenderung des Witterungscharakters.

Schiffsverkehr im Städtischen Hafen Halle-Trotha.
Mitgeteilt von der Schles. Dampfer-Compagnie.

Angekommen sind am 14. Juni Dampfer „Bernburg" mit Stückgut von Hamburg; am 15. Juni Motorschlepper 12 mit Kahn 75, Steuermann Zemper, Kahn 2564, Steuermann Schulze, und Kahn 2671, Steuermann Bleßmann, mit Massengut von Hamburg.

Abgefahren sind am 14. Juni Eilmotorschiff „Hedwig" mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 151, Steuermann Altenkirch, mit Massengut nach Hamburg; am 15. Juni Kahn 520, Steuermann Rau, mit Massengut nach Hamburg.

Walhallatheater. Heute 20 Uhr Premiere; Gastspiel Elise Aulinger, die durch den Münchner Rundfunk bekannte Ratschkathl, mit der Operettenrevue „Münchner Luft". Ausstattung,, Musik, Tempo, Humor und Stimmung; die Münchner Besetzung ließ diese lustige Operettenrevue überall große Triumphe feiern.

Neumarktschützenhausgarten. Heute Volkskonzert der Görlach-Kapelle und drei Männerchöre bei freiem Eintritt.

Zoologischer Garten. In immer steigendem Maße erfreuen sich die Kinderfeste größter Beliebtheit. Das wird bei dem Wildwest-Kinderfest, das am Mittwoch, dem 17. Juni, nachm. 3 Uhr unter Leitung von Herrn Mühle stattfindet, ganz besonders der Fall sein. Eintritt für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 25 Pf. Für Abonnenten freier Eintritt.

Weinberg-Terrassen. Heute 4 bis 12 Uhr Tanz im Freien. Mittwoch 4 bis 7 Uhr großes Konzert von Benno Plätz. Abends Konzert vom Verbandsorchester mit Schlachtenfeuerwerk.

Kurhaus Bad Wittekind. Dienstagnachmittag konzertiert das Kurorchester unter Leitung von Benno Plätz; morgen Mittwoch Frühkonzert des Kurorchesters. Nachmittags 4 Uhr Unterhaltungsmusik.

Rennbahn-Terrassen. Morgen 8 Uhr großes Abendkonzert. Donnerstag 4 und 8 Uhr „Durch alle Welt", Ballonwettfahrt.

Saalschloß. Morgen ½4 Uhr Parkkonzert; Leitung: Hans Teichmann.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalkreis.

Freitag, den 19. Juni, 20 Uhr Versammlung der Nord- und Mittegruppen im Neumarktschützenhaus. Landgerichtspräsident a. D. v. Grolmann: „Die Verfassung der evangel. Kirche der altpreußischen Union und die kirchenpolitischen Gruppen".

Freitag, den 26. Juni, 16 Uhr Zusammenkunft der Gruppe Süd-West im „Hofjäger".

Dienstag, den 30. Juni, 20 Uhr Vortragsabend der Gruppe Süd-Ost im Stadtschützenhaus. Redner: Prov.-Landtagsabgeordneter Lehrer Asmus: „Die Notverordnung und ihre Auswirkungen".

Sonnabend, den 4. Juli, abends 8 Uhr großes Sommerkonzert der Gesamtpartei im Bad Wittekind. Musik der Stahlhelmkapelle. Militärischer und volkstümlicher Teil mit Feuerwerk, Ansprache und deutschem Tanz. Vorverkauf 50 Pf. im Parteibureau und in der Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung", Kleinschmieden und Rannische Straße.

Vom 6. bis einschließlich 11. Juli Ferienlager der deutschnationalen Bismarckjugend auf Schloß Ostrau im Kreise Bitterfeld. Anmeldungen der Jungen durch die Bismarckjugend.

Beitragsablieferung: Helferinnen an die Bezirksdamen Mittwoch, den 24. Juni, Bezirksdamen an die Gruppendamen Freitag, den 26. Juni, Gruppendamen an Frl. Richter Dienstag, 30. Juni, und zwar von 3 bis 5 Uhr nachm.

Kant-Gesellschaft. Am Dienstag, dem 16. Juni, abends 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Halle der Kant-Gesellschaft im großen Hörsaal der Universität (Melanchthonianum, 2. Stock) einen Vortragsabend, bei dem Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Husserl (Freiburg) spricht. Nichtmitglieder haben gegen Entrichtung von 1 RM., Studierende bei Vorzeigung der Studentenkarte kostenlos Zutritt.

Bund Königin Luise, Bezirk Mitte. Versammlung am Donnerstag, dem 18. Juni, im Haus der Landwirte, Franckestraße 8, abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn Pfarrers Schütz. Wir bitten alle Kameradinnen um ihr Erscheinen.

Geschäftliches.

Haushalten — eine moderne Kunst.

Vielseitig ist diese moderne Kunst und mit Mühe und Arbeit verbunden. Aber die moderne Hausfrau weiß, wie sie sich die Arbeit erleichtert. Darum nimmt sie zum Waschen aller guten Sachen stets die von der Sunlicht-Gesellschaft hergestellten Lux-Seifenflocken. Rasch lösen sie sich im heißen Wasser auf, und der lauwarme Schaum reinigt auch das feinste Gewebe, ohne den Stoff anzugreifen. Dabei sind Lux-Seifenflocke so billig: die doppelgroße Packung kostet nur 50 Pf., das Normalpacket nur 30 Pf.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 16. Juni 1931

Die Sparkassen warten ab.

Die Sparkassen nehmen bezüglich einer Erhöhung des Sparkassenzinses, der durchschnittlich 5 Prozent beträgt, eine abwartende Haltung ein. Sie betrachten die Diskonterhöhung als eine lediglich auf außenwirtschaftliche Momente zurückzuführende Maßnahme, die in keiner Weise in der innerwirtschaftlichen Lage Deutschlands begründet ist, die gerade das Gegenteil verlange. Es müsse zunächst abgewartet werden, ob diese Momente von Dauer sind. Jedenfalls liege vorerst kein wirtschaftlicher Anlaß zu einer Erhöhung des Spareinlagenzinssatzes vor.

Preußens Anbauflächen für Getreide und Frühkartoffeln.

Die Erhebung des Statistischen Landesamts.

Nach Mitteilung des Preußischen Statistischen Landesamts ist die im Mai d. J. durchgeführte Anbauflächenerhebung vorläufig abgeschlossen. Es fehlen nur noch Angaben einiger Kreise, die etwa ½ Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche ausmachen. Die Winterweizenanbaufläche hat sich gegenüber dem Vorjahre um 20 Prozent von 912 928 auf 1 095 277 Hektar vergrößert, die von Sommerweizen sogar um 76,4 Prozent von 106 325 auf 187 517 Hektar. Die Winterroggenanbaufläche ist mit 3 234 807 gegen 3 484 810 Hektar um 7,2 Prozent kleiner als im Vorjahre, mit Wintergerste wurden 163 736 Hektar gegen 137 203 Hektar bestellt, was einer Anbauflächenvergrößerung um 19,3 Prozent entspricht, während die Anbaufläche von Sommergerste um 41 302 Hektar oder 6,5 Prozent auf 679 264 Hektar vergrößert wurde. Die Haferanbaufläche beträgt mit 2 236 284 Hektar 56 224 Hektar oder 2,5 Prozent weniger als im Vorjahre. Die Anbaufläche für Frühkartoffeln hat sich mit 164 453 Hektar gegenüber dem Vorjahre nur um 0,5 Prozent vergrößert.

Für Weizen und Wintergerste entsprechen die Zahlen etwa denen der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat, während sie im übrigen etwas mehr von diesen abweichen.

Geringere Gelsenkirchen-Dividende

6 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre.

In der Aufsichtsratssitzung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. wurde beschlossen, der auf den 8. Juli einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer 6proz. Dividende (i. V. 8 Proz.) auf das Aktienkapital von 250 Mill. RM. vorzuschlagen. Die Abschreibungen werden auf 5,70 Mill. Reichsmark bemessen (i. V. wurden einschließlich 5,03 Mill. RM. Abschreibungen auf die kurz vorher übernommenen Anlagen der Essener Steinkohlenbergwerke insgesamt 7,13 Mill. RM. abgeschrieben). Der Reingewinn für 1930/31 stellt sich auf 21,97 (26,11) Mill. RM. Die Verringerung erklärt sich insbesondere aus den geminderten Einnahmen aus den Hauptbeteiligungen, nämlich den Vereinigten Stahlwerken und Phönix.

Die Wollversteigerung in Halle

am 10. Juli ist von der Wollverwertungsvereinigung deutscher Landwirtschaftskammern und den Schafzuchtverbänden im Interesse der Schafzüchter Mittel- und Westdeutschlands eingerichtet.

Hiermit ist für die Wollen Mitteldeutschlands, die einen speziellen Typ darstellen, ein besonderer Markt geschaffen, der der Eigenarten der Wollen Rechnung trägt und sich auch in der Zusammensetzung des Käuferkreises ausdrückt. Die Beschickung dieser Versteigerung bietet den Schafzüchtern außerdem den Vorteil erheblicher Frachtersparnis und die Möglichkeit, die Auktionen persönlich zu besuchen. Die Schafhalter sollten also von dieser Einrichtung den weitgehendsten Gebrauch machen. Je größer die Beschickung, um so größer der Käuferkreis, um so lebhafter die Konkurrenz!

Die letzten Januarversteigerungen fielen in die Zeit der größten Depression auf dem internationalen Wollmarkt, der tiefsten Wollpreise. Seitdem hat sich jedoch eine wesentliche Belebung und eine Befestigung der Wollpreise durchgesetzt. So brachten z. B. Merino-Halbschuren auf der letzten Wollversteigerung am 13. Mai im Durchschnitt 55—65 M.

Bei Gelegenheit dieser Versteigerung findet wieder eine orientierende Besprechung mit den Betriebsleitern und Schäfermeistern statt. Zweck dieser Veranstaltungen, die von der Wollverwertungsvereinigung deutscher Landwirtschaftskammern und Schafzuchtverbänden und der Deutschen Wollgesellschaft durchgeführt werden, ist, an Hand von typisch ausgewählten Mustern sowie der vielen eingelagerten Auktionswollen, Vergleiche anzustellen und die Vor- und Nachteile entsprechender Behandlung zu zeigen.

An den Besprechungen können alle Betriebsleiter und Schäfer teilnehmen, deren Wollen auf der Auktion in Halle unter den Hammer kommen. Außerdem aber auch solche Herren, deren Wolle zwar nicht durch die Versteigerungen bewertet wird, die jedoch ein Interesse an der Veranstaltung haben.

Um einer möglichst großen Zahl von Schäfermeistern die Teilnahme zu erleichtern, wird diesen das Eisenbahnfahrgeld vergütet.

Die Besprechung findet statt: in Halle am 9. Juli 12 Uhr mittags in dem alten Elektrizitätswerk am Holzplatz.

Alles Nähere durch die Deutsche Wollgesellschaft, Berlin W 56, Taubenstraße 25, oder den Schafzuchtverband, Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.

Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier A.-G., Halle. Bei der Gesellschaft stieg im abgelaufenen Geschäftsjahre der Stromabsatz von 2 616 000 Kilowattstunden im Vorjahre auf 2 812 000 Kilowattstunden. An Stelle der abgebrochenen Kleinbahn wurde im Einverständnis mit der Aufsichtsbehörde durch Autobusse dem Verkehrsbedürfnis genügt. Die Bahnanlage wurde nunmehr völlig abgeschrieben, da die Schienen und das Kleinbahnwagenmaterial inzwischen verschrottet sind. Nach einer Rücklage für Wertverminderung von 147 000 M. und Abschreibungen auf Betriebswerte in Höhe von 68 084 M. ergibt sich ein Reingewinn von 103 299 M., aus dem Vorzugs- und Stammaktien 5 Proz. Dividende erhalten. 23 299 M. werden vorgetragen. In der Bilanz erscheinen Anlagen mit 2 450 075 M., Materialvorräte 94 373 M., Kasse und Bankguthaben 165 718 M., Beteiligungen 294 500 M., Schuldner 407 997 M., während der Posten Wertverminderung mit 1 182 742 M. und Gläubiger mit 318 092 M. ausgewiesen werden.

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 16. Juni.

		heute	vorher
Weizen stetig	(75 kg-hl)	282—284	282—284
do. do	(76 kg-hl)	284—286	284—286
Roggen stetig	(70 kg-hl)	220—222	218—220
Futtergerste, Abfallgerste, ruhig		210—215	210—215
Hafer ruhig		210—213	210—213
Viktoriaerbsen ruhig (feinste über Notiz)		25,00—27,00	26,00—28,00
Weizenkleie (mittelgrob) ruhig		13,75—14,25	13,75—14,25
Roggenkleie ruhig		13,50—14,00	13,50—14,00
Malzkeime ruhig		10,00—10,50	10,00—10,50
Trockenschnitzel ruhig		6,25—6,75	6,25—6,75
Heu (lose alt) ruhig		6,00—6,50	6,00—6,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		1,60	1,60

Allgemeine Tendenz: Bei kleinsten Umsätzen konnten sich die Preise behaupten.

Berliner Produktenbörse vom 15. Juni.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märkischer, 75—76 kg	274—276	Kl.Speiseerbs.	—
		Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	201—203	Peluschken	26,00—30,00
Braugerste	—	Ackerbohnen	19,00—21,00
Futtergerste	196—212	Wicken	24,00—26,00
Hafer, märk.	180—183	Lupinen, blau	16,00—17,50
Weizenmehl	32,50—37,75	Lupinen, gelb	22,00—27,00
Roggenmehl 70 Proz.	26,85—28,50	Seradella, neu	—
		Rapskuchen	9,50—10,00
Weizenkleie	14,10—14,40	Leinkuchen	13,40—13,60
Roggenkleie	13,00—13,40	Trockenschnitzel	7,50—7,90
Viktoriaerbsen	26,00—31,00	Soya-Schrot	12,00—13,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 16. Juni.

Weizen: Juli 281,5, Sept. 240, Okt. 240,5; Roggen: Juli 204, Sept. 191,5, Okt. 192,5; Hafer: gut 208—212, mittl. 202—207; Sommergerste: gut 235—245; Futterweizen: 280 bis 292; St. Quentin: 260—265; gelber Platamais: 230—235; Futtererbsen: 210 bis 220; Taubenerbsen: 335—345; Peluschken: 320—325; Ackerbohnen: 260—270; Wicken: 250 bis 260; Roggenkleie: 140—145; Roggenbollmehl: 140—153; Weizenkleie: 150—154; Weizenbollmehl: 154—158.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. Juni. Mitgeteilt von der Pommerschen Viehverwertungsgesellschaft Berlin. Zentralviehhof. Auftrieb 1635 Rinder, 3100 Kälber, 6416 Schafe, 12692 Schweine, zum Schlachthof direkt 2487 Schweine, — Schafe — Auslandsschweine. Preise: Rinder 18—50, Kälber 25—60, Schafe 24—48, Schweine 1. Kl. —, 2. 46—48, 3. Kl. 46—48, 4. Kl. 44—46, 5. 41—43, Sauen 43—45. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Magdeburger Zuckermarkt vom 15. Juni. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,90, 27,15, Juni 26,90, 27,15, Juli 27,30. Tendenz: Ruhig.

Rückgang der Devisenanforderungen.

Berlin. Die Diskonterhöhung wirkt sich prompt aus. Montag sind knapp 28 Millionen Mark Devisen von der Reichsbank abgegeben (am Freitag waren es 205 Millionen). Reichsbank und Börse rechnen mit weiterem Rückgang der Devisenanforderungen und mit den sukzessiven Rückströmen von Devisen in den Fonds der Reichsbank. Montag war die Berliner Börse überzeugt, daß der Gefahrenstandpunkt für unsere Notendeckung überwunden ist.

Knapp behauptet.

Berlin, 16. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete infolge der innerpolitischen Hochspannung stark reserviert. Die Kurse sind im allgemeinen gefallen. Svenska matt, da man in der bevorstehenden Abstoßung der Ericson-Majorität ein Entlastungsbedürfnis sieht.

Amtliche Devisenkurse vom 15. Juni

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	20,478	20,513
100 holl. Guld.	169,41	169,75	100 italien. Lire	22,05	22,09
100 franz. Frks.	16,475	16,515	100 span. Peset.	42,41	42,49
100 schweiz. Fr.	81,76	81,92	1 argentin. Peso	1,286	1,289
100 Belga	58,60	58,72	100 finnische Markka	10,593	10,613
100 tschech. Kr.	12,471	12,491			
100 schwed. Kr.	112,79	113,01	100 bulgar. Leva	3,046	3,052
100 norweg. Kr	112,69	112,91	1 japan. Yen	2,082	2,086
100 dän. Kron.	112,69	112,91	1 brasil. Milrs.	0,329	0,331
100 östr. Schill.	59,155	59,275	100 jugsl. Dinar	7,455	7,469
100 ung. Pengö	73,49	73,63	100 portug. Esc.	18,61	18,65

Eisleber Bank E. G. m. b. H., Eisleben. Bei dem Unternehmen ergibt sich, nachdem außer den üblichen Abschreibungen von 3025 M. auf Debitoren 14 205 M. abgeschrieben und mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage 38 000 M. auf Debitoren zurückgestellt sind, ein Verlust von 37 602 M. Der Verlust wird vorgetragen. Von dem Geschäftsguthaben der am 31. Dezember ausgeschiedenen Mitglieder werden anteilig 30 Proz. zur Abschreibung auf diesen Verlust einbehalten. Der Geschäftsanteil soll nach dem Beschluß der Generalversammlung von 100 auf 200 M. erhöht werden unter Beibehaltung der Haftsumme von 200 M. je Anteil.

Zerbster Räder- und Wagen-Fabrik A.-G. in Zerbst. Ueber das Vermögen der mit einem Aktienkapital von 160 000 RM. arbeitenden Gesellschaft, die in ihrer letzten Bilanz vom Jahre 1929 einen Verlust von 1853 RM. auswies, ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Ueberschuldung das Konkursverfahren eröffnet worden.

*

Metallpreise in Berlin vom 15. Juni für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 79,25, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 48—51, Feinsilber für 1 kg fein 36,75—38,75.

Berlin, 16. Juni. Elektrolytkupfer 79,25.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	15.	+0,88	–	–	Außig	15.	—0,14	13	—
Trotha	15.	+1,68	–	04	Dresden	15.	—1,51	–	02
Bernburg	15.	+0,89	–	09	Torgau	15.	+0,16	02	–
Calbe, O.-P.	15.	+1,50	06	—	Wittenberg	15.	+1,56	03	—
„ Unterpeg.	15.	+0,42	02	–	Roßlau	15.	+0,78	02	—
Grizehne	15	+0,56	–	06	Aken	15.	+0,98	04	—
Havel					Barby	15.	+0,89	02	—
Brandenburg					Magdeburg	15.	+0,69	-	—
Oberpegel	15.	+2,06	01	–	Tangermünde	15.	+1,45	-	03
Unterpegel	15.	+1,05	–	-	Wittenberge	5.	+1,34	-	01
Rathenow					Lenzen	13.	—	–	–
Oberpegel	15.	+1,40	–	-	Dömitz	15.	+0,90	–	–
Unterpegel	15.	+0,52	–	02	Darchau	13.	+0,77	–	–
Havelberg	15.	+2,01	–	–					

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. Juni

Ablösung 1-3	50,50	Accumulator	—	Fahlberg. List		L. Lorenz	—	Sarotti Schok.	—
Abl. Neubesitz	4,20	Allg. Elektr.G.	76,00	I. G. Farben	115,00	Mannesmann	58,12	Schles. Bg Zk.	—
Hapag	42,37	Aschaffenbrg.	51,75	Feldmühle	88,00	Mansfeld	26,50	do. Beuthen	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Felten Guille	.	Maxim.-Hütte	—	do. Elekt. „B"	—
Hamb. Süd	—	Basalt	—	Gelsenk. Berg	57,75	Metallges.AG	—	do. Textilwk.	—
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	72,00	Ges.f.elektr.U.	84,00	Motor Deutz	—	Schneider, H.	35,00
Nordd. Lloyd	44,25	Berger Tiefb.	181,50	Goldschmidt	34,00	Nation. Auto	—	Schubert Salz.	121,50
Schantung	—	Bergmann	62,00	Hackethal Dr.	40,00	Nordd. Wollk.	19,25	Schuckert Co.	101,50
Otavi Minen	18,00	Bl.-Karlsruhe	35,25	Hamb. Elektr.	99,00	Oberbedarf	25,00	Schultheiß	114,00
Adca	84,62	Berl. Maschin.	33,12	Harpen Bergb.	51,12	Oberkoks	56,25	Sieg.-Soling.	—
Bk. elektr. Wk.	90,00	Buderus	31,75	Hirsch Kupfer		Orenstein	34,75	Siem.-Halske	180,00
Bank für Brau	98,50	Charl. Wasser	74,50	Hoesch Eisen	43,75	Ostwerke	—	Stöhr Kammg.	65,00
Barm. Bankv.	98,25	Chem. Heyden	—	Hohenlohew		Phönix Bergb.	38,75	Svenska	—
Bayr.Hyp.-Bk.	110,25	Comp. Hispan	223,00	Ph. Holzmann	64,50	Pöge Elektriz.	—	Thür. Gas	—
do. Vereinsbk.	128,00	Conti Caoutch	93,25	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	110,00	Leonh. Tietz	—
Berl. Handlsg.	103,00	Daimler-Benz	20,00	Kali Aschersl.	104,00	Rhein. Braunk	136,25	Transradio	—
Commerzbk.	100,25	Dt. Atl.Telegr.	67,00	Rud. Karstadt	27,87	do. Elektro	91,00	Ver. Schuh	—
Darmst. Bank	110,25	do. Conti Gas	106,00	Klöckner-Wk.	43,00	do. Stahlwerk	61,00	do. Stahlwerk	35,25
Deutsch. Bank		do. Erdöl	55,12	Köln-Neuess.	48,00	Rh.-Westf. El.	99,50	Vogel Telegr.	29,50
Disconto-Ges	100,00	do. Kabel	34,00	Körting, Gebr.	13,50	do Sprengst.	—	Westeregeln	108,00
Dresdner Bk.	100,25	do. Eisenhdl.	22,87	Krauß & Co.	-	Riebeck Mont.	—	Wicking Portl.	19,75
Dest.Credit-A	4,00	Dynam. Nobel		Lahmeyer Co.	92,50	Rütgerswerk	38,00	Zell Waldhof	65,00
Reichsbank	—	El. Lieferung	87,25	Laurahütte	—	Sachsenwerk	-		
Wien Bankv.	—	El. Licht-Kraft	91,50	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	162,00		

Berliner Börse vom 15. Juni

Reichsbankdiskont 7%

Deutsche Anleihen

	15. 6.	13. 6
6 Dtsch.Wertbest. Anl.23 f.1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	91,25	91,62
7 Dt. Reichsanl. 29	94,25	94,80
6 Dt. Reichsanl. 27	83,25	83,25
3 Dt.Reichssch. ‚K'	87,25	87,25
Young-Anleihe	62,25	65,50
6 Pr. Staatsanl. 28	91,75	91,75
7 Pr. Staatssch. 29 II.Folge u.31 I.F.	98,50	98,62
7 do.1930 I.Folge	96,50	96,25
7 Thür.Staatsa.26	78,25	78,00
7 do.Rm.27u.La.B	78,00	76,50
6 D.Reichsb.Schtz	89,25	89,50
6 Dt.Reichsp.30F.I	99,00	99,00
6 do. do. Folge II	89,75	91,75
8 Pr.Lds.Rent.Bk.	—	—
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,00	50,37
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	4,30	4,30
Anhalt.Anl.-Auslosungs-Schein	—	50,50
Thür. Anl.Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	1,90	1,65

Verkehrs-Aktien

	15. 6.	13. 6
Aachener Kleinb.	—	—
A.G.f.Verkehrsw.	41,50	37,25
Allg.Lokalb.u.Kr.	80,00	78,00
Barmen-Elb.Strb.	95,00	95,00
Brnschw.Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	20,00	19,87
Dt. Eisenb.-Betr.	—	—
do. Reichsb. V.-A.	81,25	80,87
Gr. Casseler Strb.	51,00	51,00
do. do. V.-A.	82,50	82,50
Halb.-Blankenbg.	—	24,00
Halle-Hettstedt	—	–
Hbg.-Amer. Pack.	48,75	40,00
Hamburg. Hochb.	59,75	56,50
do. Südam.Dpfsch	89,50	88,00
Hansa Dampfsch.	69,75	68,00
Neptun Bremen	—	—
N.Lausitz.Eisenb.	—	–
Norddtsch. Lloyd	45,87	42,87
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk.Finsterw.	94,00	100,00

Industrie-Aktien

	15. 6.	13. 6
Accumulat.-Fabr.	126,00	124,00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	—	30,75
Alexanderwerk	17,50	17,00
Alg. Kunstzijde U.	61,62	57,00
Allg. Elektr.-Ges.	80,75	76,62
Alsen Portl.-Cem.	75,00	74,00
Ammendf. Papier	70,50	69,75
Anhalt. Kohlenw.	47,00	48,00
do. do. Vorz.	70,00	—
Ankerwerke A.G.	150,00	—
Annaburg.Steing.	—	—
Annen. Gußstahl	—	—
Augsb.Nbg. Mfbr.	50,00	47,00
Bachm.&Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	72,75	66,50
J. Berger Tiefbau	187,00	177,00
Bergmann Elektr.	61,50	59,50
Berl.-Guben.Hutf.	150,00	149,50
Berlin Holz-Kont.	16,00	15,00
do.-Karlsruh. Ind.	34,50	33,50
do. Maschinenb.	35,00	30,50
Berthold, Mess.L.	17,00	17,00
Bösperde Walzw.	36,50	35,00
Brauhaus Nürnbg	99,50	95,50
Braunk.&Brik.Ind	101,00	103,00
Braunschw. Kohl.	212,00	212,00
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb.Portl.-C.	43,00	—
Brown,Boveri Co.	48,00	48,00
J. Brüning & Sohn	10,75	—
Buderus Eisenw.	34,00	27,75
Byk-Guldenwerk.	33,00	31,75
Capito & Klein	35,00	35,00
Cartonnagen-Ind.	22,00	22,12
Charl. Wasserwk.	75,00	73,00
I.G. Chemie vollg.	142,25	141,75
Chem.Fbr.Buckau	83,00	88,00
do. do. Grünau	36,50	36,50
do. do. v. Heyden	36,50	34,50
do. Ind. Gelsenk.	—	42,00
do. Werke Albert	24,00	24,75
Chromo Najork	42,00	40,00
Concord. chem. F.	22,25	22,87
do. Spinnerei	29,75	28,50
Contin. Gummiw.	93,50	93,50
Contin. Linoleum	49,50	45,50
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	20,12	18,62
Dtsch.-Atlant.Tel.	65,00	65,00
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Cont.GasDess.	109,00	104,75
do. Erdöl-A.-G.	57,50	53,50
do. Jute-Spinner.	37,25	36,50
do. Kabelwerke	34,00	31,50
do. Linoleumwk.	52,50	46,75
do. Post-u.Eb.Vk	11,00	11,00
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	63,00	61,00
do. Steinzeug	88,00	90,00
do. Teleph.u.Kab	52,50	52,50
do. Ton-u.Steinz	42,00	41,00
do. Wollw.-Man.	–	–
Dtsch. Eisenhdl.	22,50	21,50
do. Metallhandel	–	—
Dommitzsch Ton	157,00	157,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	43,00	43,00
Dortmund. A.-Br.	121,00	115,00
Dresden. Chromo	58,00	53,00
Dürener Metallw.	73,00	71,00
Dynamit A. Nobel	62,50	56,25
Eilenburg. Kattun	41,50	41,50
Eintracht Braunk.	94,00	93,00
Eisenb.-Verk.-M.	103,00	100,00
Elektra Dresden	128,50	
Elektr.-Lief.-Ges.	90,00	86,50
Elektr.-W. Liegn.	116,00	116,00
Elek. Licht u. Kraft	93,00	89,00
Engelhardt-Brau.	115,00	112,25
Eschweil. Bergw.	201,00	201,00
ExcelsiorFahrrad	7,50	7,37
Fahlb. Saccharin	19,00	16,00
Falkenstein Gard	63,62	63,25
I.G.Farbenindust.	117,50	111,62
Feibisch A.-G.	186,00	186,00
Fein-Jute-Spinne	–	—
Feldmühle Papier	89,75	83,50
Felt.& Guilleaume	59,00	53,62
Flensb. Schiffbau	—	–
Fraustädt. Zucker	60,00	62,25
Friedrichshütte	109,00	109,00
R. Frister & Co.	—	–
Froebeln Zuckerf.	53,00	56,00
Gebhardt & Co.	59,00	59,00
Gebhardt & König	–	–
Gelsenkirch. Berg	58,00	53,50
GermaniaPortl.C.	–	–
Gesfürel-Loewe	86,75	79,75
Gildemeister&Co	—	–
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	106,00	–
Glauziger Zucker	49,00	51,00
GlückaufGelsenk	128,00	127,00
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	33,00	32,00
Hallesche Masch.	78,00	78,00
Hamburg. Elektr.	99,00	103,87
Hammersen A.-G.	70,00	70,00
Hannover Masch.	19,00	19,00
Harburger Eisen	–	–
Harburg. Gummi	32,00	30,50
Harpen. Bergbau	52,50	49,00
Hedwigshütte	–	55,00
Heidenau Papier	24,00	25,25
Hildebrd. Mühlen	20,00	–
Hilgers A.-G.	32,00	32,00
Hilpert Maschin.	53,00	55,00
Hirsch Kupferw.	101,00	101,00
Hirschberg, Leder	78,00	72,75
Hoesch, Eis. u. St.	44,75	39,50
Hoffmann, Stärke	45,00	45,00
Hohenlohewerk	–	38,00
Holstenbrauerei	104,00	100,00
Horchwerke	–	–
Hotelbetriebsges.	74,00	73,00
Hubertus Braunk	119,00	119,00
Huta Breslau	46,50	46,00
Lorenz Hutschenr	46,50	46,00
Ilse Bergbau	130,00	126,50
IndustriebauA.-G	–	–
Max Jüdel & Co.	90,00	88,00
Jülich Zuckerfabr.	–	–
Kahla Porzellan	21,00	18,75
Kaiser-Keller AG.	49,00	49,00
Kaliw. Aschersl.	106,00	101,00
Klöckner-Werke	44,75	41,87
C. H. Knorr A.-G.	155,00	155,50
Köln-Neuess Bgw	47,25	42,00
Köln.Gas-u.Elktr	47,50	47,50
Körbisd.Zuckerfb.	–	–
Körting, Gebr.	14,50	10,25
Kraftw.Thüringen	141,50	142,00
Kyffhäuserhütte	–	–
Lahmeyer & Co.	92,50	85,75
Laurahütte	27,00	29,00
Leipz. Br. Riebeck	71,00	67,50
do. Landkraftw.	80,00	83,00
do Pianof.Zimm	6,00	5,50
LeonhardBraunk	123,00	126,00
Leopoldsgrube	20,25	20,00
Lichtenberg. Terr.	65,00	55,00
LindenerBrauerei	–	–
Linde's Eismasch.	111,00	104,50
Lindström A.-G	–	200,00
Lingel Schuhfabr.	88,00	38,50
Lingner-Werke	68,75	68,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	135,00	135,00
Lüdensch. Metall	–	–
Lüneb. Wachsbl.	50,00	50,12
Magdeb.Allg Gas	30,00	30,00
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	39,00	38,50
Mannesmannröh	54,75	49,00
Mansfeld Bergb.	27,00	26,00
Maschfb. Buckau	51,50	57,00
do. Kappel	7,75	7,25
Mech. Web. Lind.	27,50	28,25
Motorenfb. Deutz	—	—
Neckarwerke	71,00	71,00
Niederl Kohlenw.	93,00	98,00
Nordd. Eiswerke	52,00	52,25
Nordd.Kabelwerk	112,00	112,00
Nordd. Wollkäm.	20,00	19,00
Oberb. Ueberl. Z.	—	—
Oberschl. Eis.-Bd.	27,00	23,25
do. Kokswerke	58,25	52,75
do. do. Genuß	51,00	49,75
Odenw.Hartst.Ind	40,50	42,00
Oeking. Stahlw.	–	–
Orenst. & Koppel	84,75	82,50
Phönix Bergbau	39,00	36,00
do. Braunkohlen	49,00	49,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz.Werkz	—	—
Plauen Gardinen	34,00	36,00
do. Tüll u. Gard	26,50	–
Polyphonwerke	115,50	109,25
Porzellanf. Tettau	90,00	90,00
Preußengrube	85,00	–
Radeberg Export	122,00	117,00
Rasquin Farbwrk.	–	–
Rathgeb. Waggon	66,50	66,50
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	–
Reichelt Met.Schr.	—	19,00
Rhein. Braunkohl.	140,00	130,00
do. Chamotte	–	–
do. Elektrizität	90,50	90,25
do. Spiegelglas	79,50	80,50
do. Stahlwerke	68,25	67,37
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.	46,00	46,00
David Richter A.G.	—	—
A. Riebeck Mont.	74,00	71,00
Rockstroh-Werke	—	
Roddergrube	590,00	600,00
Ph.Rosenth. Porz.	40,00	89,00
Rositz.Zuckerraff.	37,25	37,00
Ruscheweyh	—	34,00
Rütgerswk. A.-G.	37,00	84,50
Sachsenwerk	73,00	72,87
Sächs Gußst.Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	167,62	157,00
Sangerhs. Masch.	–	–
Sarotti-Schokol.	73,50	70,00
Sauerbrey Masch.	–	–
Saxonia, Zement	54,00	54,00
Schieß-Defries.	—	–
Schneider, Hugo	31,25	30,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	126,00	113,50
Schuckert & Co.	101,50	96,00
Schulth.-Patzenh.	118,75	114,87
Siegen-Sol. Guß	7,25	6,50
Siegersdrf.Werke	34,25	33,75
Siemens Glasind.	52,00	51,00
Siemens & Halske	133,50	127,25
Sinner A.-G.	62,00	63,00
Sonderm. & Stier	–	
Sprengst.Carbon.	80,25	80,25
Stader Lederfabr.	46,50	45,00
Stadtberger Hütte	40,00	41,00
Staßfurt.Chem.Fb	39,50	40,00
Steatit-Magnesia	45,00	47,50
Steinfurt Waggon	54,00	53,50
Stickerei Plauen	60,00	60,00
R. Stock & Co.	67,75	67,00
Stöhr Kammgarn	64,62	68,37
Stolberger Zinkh.	28,50	25,50
Gebr. Stollwerck	28,25	26,00
Stralsund. Spielk.	140,50	140,50
Svenska Tändst.	197,00	192,00
Conr. Tack & Cie.	89,00	89,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	95,50	95,00
Tempelhofer Feld	24,00	22,00
Teutonia Misburg	165,00	165,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür.Bleiweißfbk.	7,50	—
do. Elektr. u. Gas	135,00	135,00
do Gasg. Leipzig	135,75	136,25
Leonhard Tietz	85,00	79,00
Trachenbg. Zuckf.	84,37	-
Triptis Akt.-Ges.	28,50	28,50
Tüllfabrik Flöha	36,25	36,25
Ver. Glanzstoff	85,00	86,00
do. Gothaniawerk	98,00	98,00
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	26,00	27,00
do. Märk.Tuchfbk.	-	–
do. Prtl.Schimisch	79,00	79,00
do. Schuhfb. Bern.	14,25	15,00
do. Smyrna-Tepp	–	–
do. Stahlw.v.d.Z.	114,00	116,00
do. Thür. Metall	84,25	83,25
Vogel, Tel-Drähte	31,25	28,75
Vogtl. Maschinen	–	20,00
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	38,00	38,25
Volkstedt. Porz.	9,75	9,75
Vorwohler Portl.	—	—
Wanderer Werke	40,00	39,25
Warstein u. Hzgl Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	115,00	105,00
Wayss & Freytag	16,00	15,00
Wegelin Rußfabr.	19,00	19,00
Wegelin & Hübner	30,50	30,50
Wenderoth	43,50	43,50
Wersch.-Weißenf	79,00	—
Westeregeln Alk.	112,00	105,00
H. Wissner Metall	57,25	57,25
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co	—	40,00
Zeitzer Maschfbk.	34,00	—
Zellstoff-Verein	26,00	22,75
do. Waldhof	64,50	61,50
Zuckfb. Rastenbg	30,00	30,00

Bank-Aktien

	15. 6.	13. 6
Allg. Dt. Cred.-A	84,00	84,25
Bank f. Brau-Ind.	98,00	95,50
Berl. Handelsges.	102,50	102,00
do. Hypoth.-Bank	210,00	210,00
do. Kassenverein	75,00	75,00
Brnschw.-H. Hyp.	125,00	126,00
Commerz-u.Pr.B	100,00	100,00
Darmst.u.Nat.-Bk.	110,50	110,00
Dess.Landesbank	74,50	74,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	100,00	100,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	92,00	92,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	106,00	105,00
Dt. Ueberseebank	57,50	57,75
Dresdner Bank	100,00	100,00
Getreide-Kreditb.	95,00	93,00
HallescherBankv.	89,00	89,00
Hamburg Hyp.-B.	121,00	122,00
Hannov.Bodenkr.	—	—
Mecklb Strel.Hyp	135,00	135,00
Meining.Hyp.-Bk.	124,00	125,00
Mitteld.Bod.Cr.A.	180,00	180,00
Niederlaus. Bank	89,00	89,00
Nordd. Grd. Cr. B.	—	—
Reichsbank	124,37	117,25
Sächsische Bank	115,00	114,00
do. Bodencredit	120,00	118,50
Wiener Bankver.	8,62	8,62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0011

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 15. Juni für 50 Kilogramm Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 75, niedrigster Preis 48, häufigster Preis 73 Reichsmark Bullen 73, 67, 70; Kühe 72, 45, 65; Färsen 75, 68, 72; Jungrinder 75, 74, 75; Mastkälber 100, 95, 100; Saugkälber (einschließl. Lunge und Leber) 96, 82, 95; Lämmer, Masthammel (do.) 85, 85, 85; Schafe (do.) 82, 50, 80; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 61, 56, 59. Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

*

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 15. Juni. Auftrieb: 611 Rinder (81 Ochsen, 228 Bullen, 206 Kühe, 96 Färsen), 519 Kälber, 968 Schafe, 2102 Schweine, zusammen 4200 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 111 Rinder, 13 Kälber, 231 Schafe, 454 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	47-50	-	Kühe 3	28 32	25 29	Schafe 2	48-51	48-50
do. 2	40-46	-	do. 4	25-27	-	Schafe 3	42 47	40-46
do. 3	-	-	do. 5	-	-	Schafe 4	35 39	34-36
do. 4	-	-	Färsen 1	42 47	-	Schafe 5	30-34	-
do. 5	-	-	do. 2	-	-	Schweine 1	42-43	42-43
Bullen 1	42-45	40-43	Kälber 1	-	-	Schweine 2	43-44	43-44
do. 2	38-41	38-39	do. 2	50-56	56-62	Schweine 3	44	44-45
do. 3	35-37	-	do. 3	45-49	50-55	Schweine 4	42 43	42-43
do. 4	-	-	do. 4	40 44	45-49	Schweine 5	40-41	40-41
Kühe 1	38-40	35-38	do. 5	35-39	-	Schweine 6	-	-
do. 2	33-37	30-34	Schafe 1	-	-	Schweine 7	40-43	-

Geschäftsgang: Schlecht. Ueberstand: 129 Rinder davon 14 Ochsen, 51 Bullen, 51 Kühe, 13 Färsen), 20 Kälber, 223 Schafe, 200 Schweine.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 16. Juni für ein Pfund in Reichspfennigen.

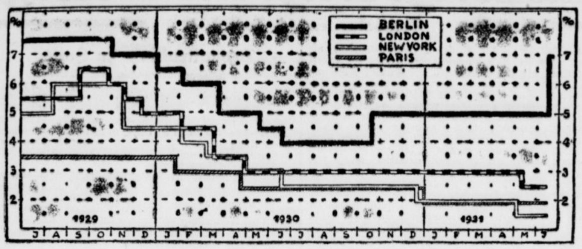
Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel 60—70	Salat Kopf 3—5	Molkereibutter
Eßäpfel 60—70	Kohlrabi	Stück 80—90
Musäpfel 30—40	Kopf 6-8	Bauernbutter
Apfelsinen	Junge Zwiebeln	Stück 70—75
Stück 5	Bund 10	Quart 30—40
Bananen	Sellerie Kopf 5	Käse Stück 5—20
Stück 10—15	Porree Bdl. 10—25	Pflaumenmus 50
Erdbeeren 35-40	Kabeljau 25	Kartoffeln
Walderdbeeren 90	Hechte 160	10 Pfd. 50—55
Kirschen 25—35	Aal, frisch 180	Kartoffeln neue
Stachelbeeren	Weißfische 40-80	1 Pfd. 20-25
13—15	Matjesheringe	Nierenkartoffeln
Tomaten 60-80	Stück 20—25	10 Pfd. 100
Grüne Bohnen 35	Heringe, Schotten	Eier Stück 8½—9
Wachsbohnen 45	Stück 10	Zitronen St. 5—8
Einlegegurken	Bücklinge 60	Meerrettich
Mdl. 125	Schellfisch, ger. 50	Stange 15—30
Senfgurken 60	Seelachs, ger. 60	Rettiche Bd. 20
Salatgurken	Aal, ger. 350	Petersilie 30
Stück 20—40	Mastenten	Schnittlauch
Pfeffergurken 60	120—150	Bund 5
Radieschen	Mastgänse	Schoten 13—15
Bund 3—5	100—160	Pfifferlinge 60—90
Rhabarber 5	Hühner 80—110	Champignons 180
Spargel 15—65	Tauben 50—100	Kleine Gänse
Wirsingkohl 25	Rehfleisch 50—200	Stück 200—550
Blumenkohl	Hirschfleisch 50-200	Kleine Enten
Kopf 30—50	Stallkaninch. 100	Stück 90—130
Junge Mohrrüben	Wilde Kaninchen	Kleine Küken
Bund 10	90	Stück 50—60

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 15. Juni: 89,75.

Bedburger Linoleum. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, eine Dividende von wieder 10 Proz. zur Ausschüttung zu bringen.

Diskontsätze als Gradmesser der Wirtschaftslage.



Durch die am Sonnabend erfolgte Erhöhung des Wechsel-Diskontsatzes der Reichsbank von 5 auf 7 Prozent hält Deutschland einen traurigen Rekord. Um wieviel niedriger der Diskontsatz in den kapitalstarken Ländern ist, zeigt unser Schaubild.

Stempelvereinigung erhöht.

Berlin. Die Stempelvereinigung hat aus Anlaß der Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes auf 7 % p. a. beschlossen, mit Wirkung vom 15. Juni d. J. die Haben-Zinssätze für täglich fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung auf 4 % p. a. (bisher 2½ %), in provisionspflichtiger Rechnung auf 4½ % p. a. (bisher 3 %) zu erhöhen. Der Zinssatz für Sparkonten bleibt mit 4 % p. a. vorläufig unverändert, entsprechend der Festlegung des Zollzinssatzes auf 1 % über Reichsbankdiskontsatz betragen die Kreditbedingungen mit Wirkung vom 13. Juni d. J. 8 % p. a. Sollzinsen zuzüglich der üblichen Kreditprovision.

Greppiner Werke in Wolfen. Das Geschäftsjahr 1930 schließt nach 134 712 M. (i. V. 236 809 M.) Abschreibungen mit einem Verlust von 311 743 M. ab (i. V. aus 66 383 M. Reingewinn 3 Prozent Dividende). Das Werk liegt seit Februar d. J. still. Der Plan, die Brikettfabrik durch Bezug von fremder Kohle aufrecht zu erhalten, ist aufgegeben worden, da er sich nach eingehender Prüfung als unrentabel erwies. Die Brikettfabrik wird daher ebenfalls abgebrochen. (Generalversammlung am 2. Juli.)

Die Lazard Speyer-Ellissen Komm.-Ges. auf Aktien in Frankfurt a. M.—Berlin, die bekanntlich bei einer Reihe von Transaktionen eine wenig glückliche Hand gehabt und ihre Interessen stark abgebaut hat, schließt nach der vorjährigen Bilanzbereinigung 1930 mit einer Erhöhung der Unterbilanz von 0,91 auf 5,11 Mill. RM. bei 20 Mill. RM. Aktienkapital und 5 Mill. RM. Reserven.

Gasfernversorgung Thüringen A.-G. in Erfurt. Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 217 126 RM. ab (i. V. Reingewinn 747 RM.). (A.-K. 2 Mill. Mark.)

25 Jahre Kaffee Hag.

Am 21. Juni besteht die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft zu Bremen 25 Jahre. Der Erfinden des koffeinfreien Kaffee Hag ist Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselius.

Ihn beschäftigte früh die Frage: Wie ist es möglich, dem Kaffee das Koffein zu entziehen, ohne den Geschmack und das Aroma des Kaffees zu beeinträchtigen.

Ganz richtig sagte er sich, daß Geschmack und Aroma erst während der Röstung entstehen, und so setzten seine Bemühungen bei der rohen Kaffeebohne ein. Nach vielen systematischen und mit sorgsamer Beobachtung durchgeführten Versuchen fand Ludwig Roselius im Jahre 1906 sein Verfahren der Koffeinentziehung. Daß Geschmack und Aroma bei diesem Verfahren unangetastet bleiben, davon kann sich jeder selbst überzeugen, wenn er den koffeinfreien Kaffee Hag trinkt.

Am 21. Juni 1906 gründete Ludwig Roselius die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft in Bremen. Groß waren der Erfolg und der freudige Beifall, mit dem der koffeinfreie Kaffee Hag von der Aerzteschaft und den vielen Menschen aufgenommen wurde, denen Bohnenkaffee bis dahin wegen seines Koffeingehaltes verboten war

Heute wird Kaffee Hag in 39 Ländern der Erde von Millionen Menschen getrunken. In 19 Ländern entstanden selbständige Gesellschaften, die nach dem Kaffee-Hag-Verfahren arbeiten. Von den 26 462 Aerzten und Wissenschaftlern, die sich allein nach dem Kriege in anerkennender Weise über Kaffee Hag schriftlich äußerten, bezeichneten einige seine Erfindung als Segen für die Menschheit.

Verständigung in der hannoverschen Ziegeleiindustrie. Wie wir aus Fachkreisen erfahren, ist es, nachdem zwei Jahre Preiskämpfe bestanden haben, in der Ziegeleiindustrie der Bezirke Peine, Hildesheim und Hannover zu einer Einigung gekommen. Sämtliche Werke schließen sich der Verkaufsgesellschaft hannoverscher Ziegeleien G. m. b. H. Hannover an. Dadurch sind Preise, die von vornherein Verlust bringen, nunmehr ausgeschlossen. Der Absatzmangel ist allerdings in diesem Jahre so groß, daß die Werke wohl kaum höher als bis 20 Proz. beschäftigt werden können.

Hallische Börse vom 16. Juni

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	83,5 G	84,25 G
Hallescher Bankverein	89 G	89 bG
Gewerbe- und Handelsbank	84 G	84 G
Landcredit-Bank	69 b	70 bB
Zörbiger Bankverein	87 B	87 B
Mansfeld Bergbau A.-G.	30 B	—
Prehlitzer Braunkohlen	112 G	—
Riebeck'sche Montanwerke	73 G	69 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	69 G	69 G
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg.Kattun-Manufakt.	—	40 G
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	78 bG	80 b
Hallesche Röhrenwerke	40 B	40 B
Hildebrand Mühlenwerke	18 G	20 B
Gebrüder Jentzsch	20 B	20 B
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	54 B	B
Schraplauer Kalkwerke	35 bG	80 G
Stadtmühle Alsleben	30 G	30 G
G. Vester Spedition	23 B	23 B
Wegelin & Hübner	—	81 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Leipziger Börse vom 15. Juni.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	84,00	Mansfeld, Bergb.	25,25
Chromo Nalork	40,00	Norddtsch. Wolle	20,00
Cröllwitzer Papier	—	Pittler Maschinen	117,00
Falkenstein Gard.	63,00	Polyphon	115,00
Kasseler Jute	140,00	Prehlitzer Braunk.	—
Kirchner & Co.	—	Rauchwar. Walter	—
Landkraft Leipzig	83,00	Riquet & Co.	73,50
Langbein-Pfanh.	60,00	Fahlberg, List & Co	—
Leipz. Baumwolle	83,00	Schlema Holzstoff	47,00
do. Wollkämmer.	—	Schubert & Salzer	121,50
do. Kammgarn	60,00	Sonderm. & Stier	165,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	138,00	Stöhr Kammgarn	64,75
do. Bier Riebeck	71,00	Thüringer Gasges.	136,00
Lindner, Gottfr.	—	do. Wolle	91,00

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 15. Juni

8 Pr. Lpfb. Anst. Gm. 19	100,00	7½ Prß. Centr.-Bod.-u. Pfdbr.Bk. G.Pf. Em.1	94,75
8 do. do. R. 13 u. 15	99,50	7½ do. G.Komm. Em.1	98,00
8 do. do. R. 17 u. 18	99,75	8 Hannov. Ldskr. Pfdb. 4 Ausg. 15.2.1929	98,75
7 do. do. R. 10	96,00	8 do. Pfandbriefe 1926	97,00
7 do. do. R. 21	96,50	8 do. do. 1927	97,50
8 do. Kom. R. 20	96,50	7 do. do. Serie 5	95,00
7 do. do. R. 6	93,00	6 do. do.	86,75
6 do. do. R. 8	85,50		
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	94,50	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
8 do. do. R. 9	95,00	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	16,25
8 do. do. R. 14 u. 15	94,50	5 Berl. Roggenwert 1923	7,50
8 do. do. R. 18	94,50	6 Bresl. Kohlenwertanl.	19,10
8 do. do. R. 19	96,50	5 Elektr. Mitteld. Kohle	4,30
8 do. do. R. 20 u. 21	96,00	7 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
8 Pr. Pfdbr. Gpfr. Em. 41	95,00	5 Großkraftwk. Hannov.	—
7 do. do. Em. 42	90,00	5 Kur-u. Neumärk. Rogg.	5,85
6 do. do. Em. 45	85,50	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,11
6 do. Kom. Em. 19	77,75	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	7,80
8 do. do. do.	89,75	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	7,80
7 do. do. Ausg. 1-2	80,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	6,77
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,65
8 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	95,00	5 Schl. ldsch. Rogg.-Pf.	6,00
8 do. do. 1928	97,00	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	12,50
8 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27, 28	91,50		
5 Sachs. Pr. G. A. A 11/12	90,00		

Familien-Nachrichten

Helga

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädels

zeigen in dankbarer Freude an

Amtsgerichtsrat

Dr. Hellmuth Haberkorn und Frau Charlotte geb. Geßner.

Halle a. S., den 14. Juni 1931
Rudolf-Haym-Str. 24.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Bestattung unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kästner für seine trostreichen Worte, sowie der Lehrerschaft unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Alma Winicke
geb. Flöter.

Nietleben, den 16. Juni 1931.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter

Frau Anna Frenzel
geb. Rohde

sagen wir hierdurch für die große Teilnahme und reichen Blumenschmuck allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Schrecker für seine trostreichen Worte sowie dem Vaterländischen Frauenverein für Geleit und Blumenschmuck.

Reideburg, d. 16. Juni 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Verlobt:

Köthen. Anne-Lise Deißner und Fabrikdirektor Wilh. Sachsinger.

Vermählt:

Halle-Trotha. Justizobersekretär Herbert Henneberg und Frau Friedel geb. Lorenz.

Bernburg. Bankprokurist Arthur Reischel und Frau Magdalene geb. Zeltner. — Hermann Löbert und Frau Elly geb. Richter. — Friedrich Bamberg und Frau Irmgard geb. Bedau.

Wörbzig. Hermann Arndt u. Frau Agnes geb. Bieler.

Zeitz. Klemens Litfin und Frau Marie geb. Kuhno.

Schlafzimmer
besonders billig
Echt Eiche M. 360.— 390.— 485.— 540.— 565.— 610.—
Poliert M. 760.—
Lackiert M. 260.— 295.— 350.— 450.—
Transport frei! — Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

Ich fertige an:
PLISSEE in allen modern. Arten, Legfalten von 2 mm an
Hohlsaum in allen Breiten
Kleider-Stickereien
Weiß- und Buntstickereien
Monogramme, Knopflöcher
Stoffknöpfe, Languetten
Sport- u. Vereinsabzeichen
Wimpel, Fahnen, Tischbanner
Kunststopferei
Getragene Röcke werden ohne Zertrennen neu aufgedämpft.
Gust. Lerche Halle a. Saale, Kl. Ulrichstr. 33
bekannteste u. besteingerichtete Plisseeanstalt am Platze. Gegr. 1894
Annahmestellen in Halle:
Wilh. Krause, Huttenstr. 67, I.
Fa. Thomas, Inh. J. Beyer, Steinweg 34
O. Vester, Humboldtstr. 13
Fa. E. Horn, Reilstr. 129
in Nietleben:
Fa. Geschw. Adlung, Eisleber Str. 79
in Bitterfeld:
Fa. Kruschwitz sen., Hallesche Str. 29
in Delitzsch:
Fa. F. A. Wemmer, Marienstr. 3

-Zucker-Krankheiten
Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung, Bronchitis, Asthma, Magen- und Darmstörungen werden nach eigenen Methoden behandelt. 30jähr. Erfahrung
Albrechts Kuranstalt
früher Albrechts Naturheilanstalt
Leipziger Str. 94 I
Tel. 35938

Zeitgemäße
Augengläser
gut und preiswert bei
Richard Flemming
staatlich geprüfter Optiker
Brüderstraße 16, am Markt

Inserate in der S.-Z. haben Erfolg!

Riesen-Würstchen 1 St. 20 Pf.
Allerfeinstes, reines
Schweine-Gehacktes 70 Pf.
nur allererste Qualität
1 Pfund nur
Der Verkauf findet nur in meiner Zentrale: Filiale Kl. Ulrichstr. 24 statt
Ia Kaßler 1 Pfund nur 92 Pf.
Allerfeinster Schweinebauch 58 Pf.
Allerfeinste, frische
Schweine-Leber 68 Pf.
Frischer Schmeer Pfd. 54 Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Damengarderobe
wird chik und billig angefertigt. Neubauer, Halle, Ludw.-Wucherer-Straße 64, ptr.

Pflanzen-Nährsäfte
wie
Brennessel, Huflattich, Löwenzahn,
Knoblauch
Johanniskraut, Spitzwegerich, Zinnkraut
Möhren, stets vorrät.
bei **Helmbold & Co.**
Leipziger Straße 104

Schwarze Erde
ohne gegenseit. Vergütung abzufahren.
Baustelle
Ecke Trothaer-Seebener Straße.

Fräulein, 38 Jahre, sucht nette
Freundin
zwecks gemeins. Spaziergänge. (Getrennte Kasse.) Off. unter D 12299 an die Exp. d. Ztg.

Aelterer kaufmännischer Beamter — bis zum Kriege lange Jahre selbständig — jetzt abgebaut — in allen Zweigen der Buchführung bewandert, wünscht klein. Geschäftsleuten und Handwerkern ihre Bücher in Ordnung zu halten bzw.
Buchführung
einzurichten. Sorgfältige Arbeit. Billige Berechnung. Angebote unter E 6514 an die Exp. d. Ztg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Steuermahnung.

Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für Juni 1931 waren am 15. Juni und die Schulgelder für die städtischen Mittel- und höheren Schulen für Juni 1931 am 10. Juni fällig. Rückstände sind spätestens binnen 5 Tagen an die städtische Steuerkasse zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist werden nicht gestundete Rückstände durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Verzugszinsen sind von der Fälligkeit an zu entrichten. Mahnzettel werden nicht zugesandt.

Halle, 16. 6. 1931. Der Magistrat.

Versteigerung

von Fahrrädern und Altmaterialien.

Am Freitag, den 19. Juni 1931, 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Polizeiunterkunft „Süd" (ehem. Artilleriekaserne) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

a) 22 Fahrräder und
b) Altmaterialien (Gußstahl, Gußeisen, Schmiedeeisen, Eisenblech, Zinkblech, Messingblech, Kupferblech, Blei, Aluminium, Gummireifen, 2 Heereswagen, Wagenräder, altes Oel, Hufeisen).

Halle, den 15. Juni 1931.

Der Polizeipräsident.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Juni 1931, 11 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Glauchaer Straße 78, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 großen Posten Obst- und Gemüsekonserven, Kakao, Kaffee, Tee, Konfitüren, div. Weine, 1 Ladeneinrichtung u. a. m.

Stolberg, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. Juni 1931, 10 Uhr, versteigere ich in der Pfandkammer, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Ladentisch, 1 Regal, 1 Eisschrank, ein Warenregal mit Schubfächern, 1 Nähmaschine, 4 Radioapparate, 1 echte Meistergeige, 1 Paletot, 1 Standuhr, 3 Büfetts, 3 Kredenzen, 1 Tisch, 6 Stühle, 2 Sessel, 3 Schreibtische, 1 Stehpult, 1 Posten Möbel, 1 Personenauto (I. M. 31348), 1 Steigboy, 1 Motorrad (I. M. 30426).

Eigendorf, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. Juni, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

3 gold. Herrenuhren, 21 Damenhandtaschen, 18 Selbstbinder, 1 Büfett, eine Kredenz, 1 Flachtypendrucker, 1 Pianino, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Ladentisch, 2 Warenschränke, 1 Bild, 1 Büfett, eine Nähmasch., 1 Eisschrank, 1 Teppich.

Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 17. Juni 1931, 12 Uhr, versteigere ich in Seeben, Sammelpunkt Gastwirtschaft Glaser, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Schrankgrammophon, 1 Bild.

Fuhs. Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 17. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich in Klosterrode (Gut), Station Blankenheim,

1 franz. Billard, kompl., 6 Lederklubsessel, 4 gepolsterte Stühle mit Schnitzerei und hoher Rückenlehne, 15 Sessel und Lederstühle, 1 Ausziehtisch mit Schnitzerei (Rolltisch), 2 große Perserteppiche, 8 Brücken (Perser), 1 runden Tisch, 1 Klavier (elektrisches)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sachen sind gut erhalten und stammen aus herrschaftlichem Besitz. Sammelpunkt für Käufer: vor dem Gutshof.

Schnitzer, Ober-Gerichtsvollzieher in Sangerhausen.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Grundvermögens-, Hauszins-, Hundesteuern, Kanal- u. Wassergebühren, sowie die Schulgelder für den Monat Juni 1930 sind, soweit sie nicht gestundet sind, nunmehr — spätestens am 18. Juni 1931 — zu bezahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugestellt.

Naumburg a. S., den 15. Juni 1931.

Die Stadtsteuerkasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0012

Zum Länderkampf gegen Schweden.

Der Deutsche Fußball-Bund steht vor zwei neuen Länderspielen: am Mittwoch muß eine deutsche Nationalmannschaft gegen Schweden in Stockholm antreten, und vier Tage später ist in Oslo die norwegische Ländermannschaft unser Gegner. Die Termine liegen für Deutschland äußerst ungünstig, ließen sich aber nicht anders vereinbaren, da der Spielbetrieb in beiden skandinavischen Ländern jetzt erst seinen Höhepunkt erreicht. Es liegt nur zu klar auf der Hand, daß unsere Aussichten durch diesen Umstand stark geschmälert werden, denn die deutschen Spieler sind sämtlich über den Höhepunkt ihrer Form hinaus. Dazu kommt, daß wiederum Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der kleinen Expedition zu beheben waren. Für R. Hofmann hat man jetzt in letzter Stunde noch den Hamburger Horn eingeladen. Auf jeden Fall stellt die deutsche Mannschaft — in welcher Aufstellung sie spielen wird, entscheidet sich erst an Ort und Stelle — bei weitem nicht das stärkste dar, was der DFB. aufbieten kann.

Unter Leitung des Belgiers Langenus, eines ganz hervorragenden Schiedsrichters, wird das Spiel ausgetragen. Die Schweden stellen folgende Mannschaft: Rydberg (Göteborg); Danielsson (Göteborg), S. Johansson (Helsingborg); Lilljebjörn (Göteborg), Rosén (Helsingborg), E. Andersson (Göteborg); J. Nielsson, E. Persson, Kaufeldt (sämtl. Stockholm), B. Jacobsson (Sandviken), E. Kroon (Helsingborg).

Die deutsche Mannschaft dürfte folgendes Aussehen haben: Kreß (Frankfurt); Emmerich (Berlin), Wendl (München); Hergert (Pirmasens), Leinberger (Fürth), Knöpfle (Frankfurt); Bergmaier (München), Widmaier, Ludwig (beide Kiel), Horn (Hamburg), Sackenheim (Dresden). Sackenheim als Linksaußen ist ein glatter Notbehelf.

*

Norwegens Elf gegen Deutschland.

Für den am kommenden Sonntag, 21. Juni, in Oslo stattfindenden Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Norwegen hat der norwegische Verband jetzt seine Mannschaft wie folgt aufgestellt: Tor: Henri Johannsen; Verteidigung: Fin Bergstad, Goberg; Läufer: Kjeld Kjos, Alexander Olsen, R. Johannsen; Angriff: Olav Gundersen, Moe, Jörgen Juve, A. Boerresen, Wallenberg.

98 — Wacker.

Diese beiden alten hallischen Rivalen haben für morgen nach dem 98er-Sportplatz an der Merseburger Straße, Ecke Huttenstraße, ein Gesellschaftsspiel vereinbart, dem man schon deshalb mit besonderer Spannung entgegensehen darf, weil beide Mannschaften in ihren letzten Spielen trotz sommerlicher Jahreszeit mit Leistungen

Etwas für alle Sportler
98 – Wacker
Morgen
Mittwoch, 19.15 Uhr 98er Platz

aufwarten konnten, die an die Bestform durchaus heranreichten. Wacker — Fortuna Leipzig 4:2, VfL. Bitterfeld 2:2 und Borussia Halle 4:3 sind Resultate, die dieses Urteil ebenso zahlenmäßig bestätigen, wie das gute Abschneiden der Grünhosen gegen Borussia mit 5:4, Favorit 2:0 und Spielvereinigung Neumark 4:5. Dem Wunsch der 98er, ihre neuformierte, aufstrebende Elf vor der Spielpause noch einmal an einem so starken Partner, wie dem hallischen Altmeister, zu erproben, hat die Vereinsleitung der Blauweißen gern entsprochen und stärkste Besetzung zugesagt mit: Schiemann; Schmidt, Hädicke; Junge, Schulz, Tetzner; Gold, Böttge, Hupfeld, Thomas, Schlag. Da Vogler und Wasserzieher infolge Verletzung noch pausieren müssen, stützen sich die 98er auf ihre in den letzten Treffen bewährte Elf: Köhler; Müller, Lüffel; Gebhardt, Hädicke, Bruckhaus; Precht, Raap, Roßhirt, Weber, Hoske. Die Begegnungen zwischen Wacker und 98 zählen zu den interessantesten unserer Stadt und standen bei fairem Verlauf zumeist im Zeichen sehr guter Leistungen. Die augenblickliche Situation gestattet ohne weiteres den gleichen Schluß, so daß man dem Ausgang des bevorstehenden Treffens mit besonderer Spannung entgegensehen darf. Der Anstoß erfolgt erst 19¼ Uhr; der bequem zu erreichende 98er-Sportplatz bietet mithin jedem Werktätigen Gelegenheit zum Besuch des letzten hallischen Großkampfes.

Deutsche Fechter in der Tatra.

Eine starke internationale Besetzung haben die Fechtmeisterschaften der Tatra gefunden, die vom 19. bis 21. Juni in Altschmecks zum Austrag gelangen. Deutscherseits sollen Helene Mayer und Erwin Casmir an der Veranstaltung teilnehmen.

Turner-Handball.

Friesen Weißenfels schlägt V.S.B. Halle. — Die Turner-Städte-Elf siegreich in Jena.

Von schönen Erfolgen in den Hauptspielen vom Sonnabend und Sonntag kann in der Erledigung des Spielprogramms der Turner berichtet werden. Ueberraschend kommt vor allen anderen der sichere Sieg der Turnermannschaft im Spiel

T.V. Friesen Weißenfels Mstrkl. — P.S.V. Halle 1. 11:8 (7:5),

der durch gutes Zusammenspiel und Glanzleistungen der Turnerstürmerreihe, die von Anfang an zu einer leichten Ueberlegenheit im Feldspiel führten, erzielt werden konnte. In den weiteren Spielen am Sonnabendabend gab es folgende Ergebnisse: Cröllwitz 2. — Diemitz 2. 3:6 (1:4), H.T.Sp.V. Kn. — G.T.V. Kn. 0:7 (0:3); 1885 Merseburg — V.f.B. Lauchstädt mußte wegen ausgesprochener Entrechtung der Lauchstädter ausfallen. Als weitere Ueberraschung kommt der Sieg der Hallenser im Städtespiel

Halle — Jena 6:7 (2:2).

Die Turner-Elf hat sich demnach bewährt und rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen. Von der gemeldeten Mannschaft war der Halblinke ferngeblieben, für den der Ersatzmann einspringen mußte. Die dadurch im Sturm bedingte Umstellung bewährte sich aber glänzend. Man kann der Mannschaft, ohne zu schmeicheln, ob ihrer Leistungen ein Gesamtlob aussprechen. Die Gegner führten ein schönes, flottes und faires Spiel vor, das sich bis zum Schluß hin, da beide in ihrer Spielstärke gleichwertig waren, äußerst spannend gestaltete. Zum Spielverlauf selbst kann demnach eigentlich nicht mehr viel gesagt werden. In den Anfangsminuten, zumal Jena durch einen verwandelten Freiwurf schon in der ersten Minute den Führungstreffer warf, spielte Halle reichlich unsicher. Kritisch wurde es noch, als Klett im Tor sich bei einer glücklichen Abwehr leicht verletzte. In der 11. Minute gleicht Werner, halbrechts, durch Freiwurf aus, kann sich aber dieses Erfolges nur ganz kurze Zeit erfreuen, da Jena durch Fehler der hallischen Verteidigung zum zweitenmal einsendet. Dann kommt die hallische Mannschaft in Schwung. Aber auch Jena ist eifrig auf dem Posten. Kurz hintereinander muß Klett noch zweimal seine Kunst unter Beweis stellen, dann ist plötzlich Halles Sturm vor dem Jenaer Schußkreis, und eine Bombe von Werner stellt den Ausgleich wieder her. Die letzten 10 Minuten der ersten Halbzeit vergehen in einem lebhaften Auf und Ab. Zwei gute Gelegenheiten werden von Werner und Dalitz freistehend verschossen. Kurz nach dem Wechsel kann Meinhardt, halblinks, durch geschicktes Täuschen zum dritten Erfolg und damit zur Führung verhelfen. Jetzt gleicht Jena wieder aus. Ein schöner Durchbruch, im geschickten Zusammenspiel Dalitz-Meinhardt, wird von letzterem mit erfolgreichem Torwurf abgeschlossen, und Werner erhöht kurz darauf durch Freiwurf auf 5:3 für Halle. Dann legt aber Jena los. In kurzen Abständen können sie 3 Tore und damit den Stand 6:5 für Jena erreichen. Dieser vorzeitige Spurt hat aber die Kräfte der Jenaer erschöpft. In den letzten 10 Minuten liegt Halle mehr im Vorteil. Nachdem Werner in der 25. Minute den Ausgleich abermals herstellt, gelingt es diesem, noch 2 Minuten vor Schluß den 7. Treffer und damit den Sieg für Halle zu erzielen. Schmidt (Weißenfels) war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter. Glücklich schnitt auch T.V. Diemitz ab, indem sie gelegentlich des Stiftungsfestes beim M.T.V. Eisleben im Spiel M.T.V. Eisleben 1. — T.V. Diemitz Mstrkl. 4:5 (2:3) trotz mehrfachen Ersatzes (durch die Stellung ihrer Besten zur Städtemannschaft bedingt), und trotzdem sie nur mit 10 Mann spielten, doch noch einen knappen Sieg davontrugen. Auch K.T.V. Mstrkl. konnte von einem Viererturnier in Wittenberg, an dem P.S.V. Wittenberg, T.V. Eilenburg und M.T.V. Wittenberg mitbeteiligt waren, mit einem schönen Erfolg zurückkehren. Während sie im Vorspiel gegen P.S.V. Wittenberg 4:6 (3:3) knapp unterlagen, konnten sie im Entscheidungsspiel der Unterlegenen

K.T.V. Halle — M.T.V. Wittenberg 8:3 (4:1)

einen überlegenen Sieg verbuchen. Im Spiel

Borussia Halle 1. — Neurössen Mstrkl. 4:4 (2:2)

trennten sich die Gegner nach schönem Spiel, welches leider unter nicht besonders guten Leistungen des Schiedsrichters zu leiden hatte, unentschieden.

Weitere Ergebnisse: G.T.V. 1. — P.S.V. Ref. 8:5 (4:2), Wacker Halle 1. — Langenbogen 1. 6:4 (4:1), Wacker Halle Ref. — Langenbogen 2. 8:9 (5:2), Kötzschen-Beuna 2. — Corbetha 1. 22:3 (8:2), Kötzschen-Beuna 3. — Aeltere 3:7 (1:2), Reipisch 1. — Unterröblingen 1. 2:6 (2:3), Reipisch 2. — Unterröblingen 2. 6:6 (1:3), Diemitz Jug. — Pionier S.V. 2. 16:0 (8:0), Neurössen 1. Jug. — V.f.L. 1. Jug. 8:1 (6:0), Neurössen 2. Jug. — T.Vg. Merseburg Jug. 3:13 (1:8), Diemitz Kn. — G.T.V. 2. Kn. 9:0 (5:0), Großkayna 1. Kn. — Kötzschen-Beuna 1. Kn. 4:2 (3:1), Großkayna 2. Kn. — Kötzschen-Beuna 2. Kn. 2:0 (2:0), Lauchstädt Jug. — Borussia Halle Jug. 9:6 (5:4). In einem Vereinskampf Germania Schraplau — Oberröblingen blieben die Oberröblinger in allen Klassen siegreich. Die 1. siegte mit 4:10 (1:6), die 2. 5:6 (3:4) und Knaben 1:2 (1:1). Im Pokalturnier im Fußball standen sich P.S.V. Weißenfels — T.V. Leißling 6:1 (4:0) und Sportvereinigung Nichteritz — T.V. Leißling 1:1 (1:0) gegenüber.

Die außerhalb Halles zum Austrag gekommenen Spiele erbrachten durchweg glatte und hohe Siege der Favoriten. Die beiden Pokalspiele in Merseburg und Mücheln sahen die beiden P.S.V.-Mannschaften siegreich, während im Werbespiel in Braunsdorf der H.R.C. den Sieger stellte. Die Spiele endeten wie folgt:

P.S.V. Halle — V.f.L. Merseburg 11:3.

Sicherer als angenommen, entledigte sich der P.S.V. seiner Aufgabe und brachte einen feinen Sieg mit nach Hause. Merseburg ging mächtig aus sich heraus, vermochte sich aber bei der aufmerksamen Abwehr der P.S.V.er nicht durchzusetzen.

P.S.V. Merseburg — Mücheln 17:3.

Noch glatter blieben die Merseburger P.S.V.er siegreich. Im Feldspiel zeigten die Mühelner erfreulichen Eifer, gegen die größere Routine der Erstklassigen vermochten sie jedoch nicht den nötigen Widerstand aufzubringen.

H.R.C. — Braunsdorf 14:4.

Auch hier trat der Klassenunterschied keineswegs so stark zutage, wie es das Resultat vermuten läßt. Braunsdorf hielt das Spiel jederzeit offen, doch gegen die bessere Taktik und Technik der Ruderer war aller Eifer vergebens.

Wasserball in Halle.

Im Sportbad des Halleschen Schwimmvereins von 1902 e. V., das vom Böllberger Weg aus durch die von der Stadt Halle geschaffene Unterführung an der Hafenbahn zu erreichen ist, findet am Mittwoch, dem 17. Juni 1931, abends 8 Uhr, das Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft des Gaues IV — Anhalt-Merseburg — zwischen den 1. Mannschaften von

Saale 96 und Halle 02

statt. Das Spiel verspricht recht spannend und interessant zu werden, noch dazu die Mannschaft von Saale 96 sich in letzter Zeit in ihren Leistungen verbessert hat und einen spielstarken Gegner für Halle 02 abgeben wird.

Der Sieger aus diesem Spiel muß dann am 28. Juni 1931 anläßlich des Gaufestes in Eisleben gegen den Bezirkssieger von Dessau zum Endspiel um die Gaumeisterschaft antreten.

Um allen dem Schwimmsport noch Fernstehenden einen Einblick in das Eigenbad von Halle 02 zu bieten, ist der Eintritt zu dem Spiel am 17. Juni 1931 für jedermann frei.

Vor dem Hauptspiel treffen sich Halle 02 2. Herren und die 1. Mannschaft des Giebichensteiner Turnvereins.

Ausscheidung zum Dreistädte-Achter.

Nach einer Meldung aus Wien ist erfreulicherweise nun doch mit einer Beteiligung des Wiener Regattavereins am Dreistädte-Achter zu rechnen, der im Rahmen der Großen Grünauer Regatta am 21. Juni ausgerudert wird. Das Berliner Ausscheidungsrennen am 17. Juni nachm. 5 Uhr bestreiten Berliner Ruderklub, RK. am Wannsee und Germania, während der RC. Hungaria als Vertreter Budapests bereits feststeht.

Tenniskampf Amerika — Deutschland 5:0.

Das Interesse der Berliner Tennisgemeinde an dem Tennisländerkampf Deutschland—Amerika nahm am Schlußtage trotz des bereits feststehenden Sieges der Amerikaner noch unerwartet große Formen an, nicht weniger als 3500 Zuschauer umsäumten bei dem herrlichen Wetter den Meisterschaftsplatz am Roseneck. Auch in den beiden letzten Einzelspielen konnten unsere Vertreter keinen Punkt aufholen, so daß Amerika schließlich mit 5:0 Punkten, 15:5 Sätzen und 106:70 Spielen überlegener Sieger blieb.

Tennis.

In der Schlußrunde der in Bukarest ausgetragenen Herrenmeisterschaft von Rumänien mußte von Kehrling eine überraschende Niederlage durch den Prager Malezek hinnehmen. Im fünften Satz streckte der Ungar beim Stande von 2:2 plötzlich die Waffen, so daß Malezek mit 6:0, 6:8, 6:2. 1:6, 2:2 Sieger blieb.

Weltrekord im Brustschwimmen.

Der bekannte amerikanische Schwimmer Leonard Spence stellte in Neuyork einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen über 200 Yards auf. Er durchschwamm die Strecke in 2:30,2 und verbesserte damit seine eigene, vor zwei Jahren geschaffene Höchstleistung um 2/10 Sekunden.

Auch Dasch beim Pariser „Grand Prix".

Der Große Radfahrerpreis von Paris, der am 28. Juni, 4. und 5. Juli auf der Städtischen Bahn in Vincennes zum Austrag kommt, bringt auch in diesem Jahre wieder einige deutsche Rennfahrer an den Start. Nachdem Engel, Oszmella und Steffes für das Rennen der Professionals gemeldet haben, ließ sich nun der Berliner Herrenfahrer Hans Dasch für den Grand-Prix der Amateure einschreiben. Dasch zeigt erst jetzt wieder beim Kopenhagener Großen Preis, daß er auf dem besten Wege ist, in die internationale Extraklasse aufzurücken. Er wird auch in Paris eine gute Klinge schlagen.

„Germanicus" getötet.

Der Stall M. J. Oppenheimer ist von einem neuen schweren Verlust betroffen worden. Nachdem vor 48 Stunden der hochklassige „Sporn" wegen eines Hufleidens die Gnadenkugel erhalten mußte, brach sich am Montag früh der dreijährige „Germanicus" (br. H. v. Aditi—Garofala) bei einem ruhigen Galopp auf der Bollensdorfer Sandbahn die linke Vorderfessel. Der Hengst, dem einige Hoffnungen galten, mußte getötet werden.

Voraussagen für Mittwoch, 17. Juni.

Grunewald: 1. Anastasia — Surya, 2. Mignoma — Leuchtturm, 3. Altenstein — Orbinus, 4. Open Space — Francesco, 5. Hohenfels — Fleiß, 6. Paroli — Servus, 7. Malatesta — Staroste.

Le Tremblay: 1. Mon Trésor — Suburbs, 2. Mirage II — La Parka, 3. White Apron — Rose Bermaisse, 4. Cryptomeria — Four in Hand, 5. Arion — Bowsprit, 6. Loti — Sabéenne.

Weltrekord im Kugelstoßen.

Bei einem vom Magyar Athletik-Klub in Budapest veranstalteten Leichtathletikmeeting gelang es dem bekannten ungarischen Werfer Darany mit 28,04 Meter einen neuen Weltrekord im beidarmigen Kugelstoßen aufzustellen. Darany stieß die Kugel mit dem rechten Arm 14,80 Meter und mit dem linken 13,24 Meter weit. Der bisherige Weltrekord gehörte seit 1912 dem Amerikaner Ralph Rose mit 28 Meter, deutscher Rekordinhaber ist Emil Hirschfeld mit 27,96 Meter.

England in der Europa-Schlußrunde.

Wie nach den Ergebnissen der beiden ersten Einzelspiele nicht anders zu erwarten war, haben sich Englands Davispokalspieler bereits am zweiten Spieltage des Vorschlußrundentreffens mit Japan in Eastbourne die Teilnahmeberechtigung an der Europaschlußrunde erkämpft. Auch das englische Doppel Perry-Hughes hatte keine allzu große Mühe, die Japaner J. Satoh-Kawachi auszuschalten.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.
Saalegau im V.M.B.V.
Verbindliche Mitteilung Nr. 47.

1. Für Sonntag, den 21. 8., wird folgendes Damen-Pokalspiel angesetzt: Nr. 20 17 Uhr Blauw.—Wacker (Räder-Vor.).

2. Die restlichen Herren-Pokalspiele werden wegen technischer Schwierigkeiten erst im August ausgetragen. Die Fahrtkosten für die auswärts ausgetragenen Pokalspiele können am Montag, dem 22. 6., beim Gaukassierer in Empfang genommen werden.

3. Die Vereine werden nochmals an die Meldung der Mannschaften erinnert, welche an den Verbandsspielen 1931/32 teilnehmen sollen. Letzter Einsendetag 18. 6. an Herrn Oswald, Lutherplatz 8.

Oswald. Bollmann.

*

Saalegau-Jugendpflege.

Verbindliche Mitteilung.

Gemäß § 420 der Satzungen wird der Junior Kurt Stolze, geb. 23. 3. 15, Eintracht Amsdorf, für untere Herrenmannschaften freigegeben. Für genügenden Unfallschutz (Versicherung) hat der Verein zu sorgen.

Für Montag, den 22. Juni, 20 Uhr, werden alle dem Saalekreis angehörenden Vereine zum GJA. gebeten.

Scherf. Wiegel.

*

Athletikausschuß.

Wettkampffolge der Gaumeisterschaften, Jugend- und Mädchenwettkämpfe am Sonnabend und Sonntag auf dem 98er Platz.

Sonnabend 17.30 Uhr:

17.30 Uhr 50 Meter Knaben 18 sp. Vorl., Weitspr. Kn. 16/17; 17.50 Uhr Weitspr. Kn. 19 sp.; 18.10 Uhr 100 Meter Kn. 16/17 Vorl., Schlagball Kn. 18 sp.; 18.30 Uhr 50 Meter Kn. Entsch.; 18.40 Uhr 100 Meter Kn. Entsch.; 18.45 Uhr 400 Meter Hürden Entsch.; 18.50 Uhr 200 Meter Männer Vorl., Diskuswerfen Herren und alte Herren, Weitspr. Frauen; 19.15 Uhr 200 Meter Frauen Vorläufe, Kugelstoßen Frauen; 19.40 Uhr 80 Meter Hürden Frauen, Schlagball Frauen; 19.55 Uhr 200 Meter Männer und 200 Meter Frauen Entsch.; 20 Uhr 1500 Meter Entsch. Männer und alte Herren; 20.15 Uhr 4mal 400-Meter-Staffel Entscheidung.

Sonntag 8 Uhr:

8.30 Uhr 100 Meter Jgd. 13/14 und alte Herren, Weitsprung Jgd. 15/16, Kugel Mädchen 15/16, Schlagball Mädchen 17 sp., Hochsprung Frauen; 9 Uhr 100 Meter Jgd. 15/16, Weitsprung Jgd. 13/14 und Frauen, Speer Mädchen 15/16; 9.30 Uhr 100 Meter Mädchen 15/16, Stabhoch Jgd. 13/14, Kugel Jgd. 15/16, Weitspr. Mädchen 17 sp.; 9.40 Uhr 50 Meter Mädchen 17 sp., Vorl., Rahspr. Jgd. 15/16, Speer Jgd. 13/14; 9.50 Uhr 1000 Meter Jgd. 15/16, Weitspr. Mädchen 15/16, Diskus Jgd. 15/16; 10 Uhr 100 Meter Frauen Vorl. und für Fünfkampf, Weitspr. alte Herren; 10.20 Uhr 110 Meter Hürden Jgd. 13/14 entsch. Vorl., Diskus Frauen; 10.30 Uhr 100 Meter Jgd. 14/15 Zwischenl.; 10.35 Uhr 800 Meter Frauen; 10.40 Uhr 100 Meter Mädchen 15/16 Entsch., 50 Meter Mädchen 17 sp. Entsch., Kugel alte Herren; 10.50 Uhr 100 Meter Frauen Zwischenl.; 10.55 Uhr 100 Meter Jgd. 13/14; 11 Uhr 1000 Meter Jgd. 15/16, Hochspr. alte Herren Zwischenläufe; 11.15 Uhr 800 Meter Jgd. 13/14 Entsch., Diskus alte Herren; 11.20 Uhr 4mal 100 Meter Frauen Entsch.; 11.40 Uhr 4mal 1500 Meter Männer; 11.45 Uhr 100 Meter Jgd. 13/14 und 15/16 Entsch., Speer alte Herren; 11.55 Uhr 100 Meter Frauen Entsch.

Kampfrichter stellen an beiden Tagen: 96 5, 98 5, P.S.V. 3, Nelson 3, Reichsbahn 2, Post 2, G.S.V. 1, Blauweiß 2, 99 und V.f.L. Merseburg je 1.

Hoffmann. Rockmann.

Vereinsnachrichten.

Sportv. 98. Zu dem am Mittwoch stattfindenden Spiel der Liga gegen Wacker zahlen die Mitglieder beider Vereine 30 Pf. Eintritt.

Sportverein 98. Zum Spiel gegen Wacker am Mittwoch bitten wir Kassierer und Ordner, sich pünktlich 17.30 Uhr im Klubhaus einfinden zu wollen. Zu diesem Spiel zahlen die beiderseitigen Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte halbe Eintrittspreise; Jugend und Knabenmitglieder beider Vereine haben (ebenfalls nur gegen Mitgliedskarte) freien Eintritt.

Jahnscher Turnverein v. 1868 e. V. Halle. Heute abend nach der Turnstunde Turnratssitzung im „Würzburger".

Hall. Turn- u. Sportv. Mittwoch, den 17. Juni, Versammlung im Heim wegen den Spielen zur Werbewoche. Selbitloses Erscheinen aller Spieler erforderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0013

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Jungen selbständigen
Bäckergesellen
sucht zum 21. Juni Max v. d. Heyden, Sandersleben.

1. Pistonist
(guter) wird sofort eingestellt geg. 80 M. je Mon., alles frei. P. Engler, Kapellmstr. Bitterfeld, Brehnaer Str. 4. §

Vertreter
gegen Provision ges. Sparkolit-Dampfkocher G. m. b. H., Stuttgart

Für frauenlos. Gutshaushalt
Wirtschaftsfräulein
zum 1. Juli gesucht, welches auch in Geflügelzucht bewandert ist. Off. u. R 44209 an die Exp. d. Ztg.

Lernende
Verkäuferin
möglichst schulfrei, gesucht. Halle a. S., Rannische Str. 4.

Tüchtiges, zuverläss.
Stubenmädchen
in all. Hausarbeiten bewandert, z. 1. Juli gesucht. Persönliche Vorstellung mit nur guten Zeugnissen bei Frau Dr. Kürten, Halle a. S., Wettiner Str. 12.

Besseres, älteres
Mädchen
zum 1. Juli f. ländlichen Haushalt ges. Es wollen sich nur solide, gesunde Mädchen mit guten Zeugnissen melden. ×
Mustergeflügelhof Fraenken, Rüdigheim, Hanau-Land.

Gesucht für sof. od. später ganz zuverlässiges, älteres
Mädchen
(Pflegejungfer), das Pflege u. Bedienung einer ält. Dame übernimmt, gut ausbessert und etwas Hausarbeit macht. Gleichzeitig einfache
Stütze
die selbständig kochen kann und alle Hausarbeit macht. Angeb. mit Bild, Zeugn. und Gehaltsansprüch. unter T 2937 an die Exp. d. Ztg. =

Alleinmädchen
tüchtiges, sauberes, mit Kochkenntnissen, sucht zum 1. Juli Frau Herbst, Halle, Lafontainestr. 33, I.

Tüchtiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahr., zum 1. Juli gesucht. Restaurant u. Pensionshaus Brühlsche Terrasse in Sangerhausen. §

Suche zum 1. Juli für meinen Gutshaushalt (Wirtschaft 600 Morgen) eine jüngere, umsichtige
Mamsell
oder Stütze, die mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist u. etwas Hausarbeit mit übernimmt. Zwei Mädchen vorhanden. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Geh.-Forderung an Frau Luise v. Biedersee, Freigut Drohndorf, Post Aschersleben, Land.

Suche zum 1. Juli sauberes, fleiß., solid.
Hausmädchen
nicht unter 18 J. Angebote an Frau L. Rabe, Rittergut Brachstedt, Saalkreis.

Suche zum 1. oder 15. Juli ehrliches, kinderliebes
Hausmädchen
nicht unter 17 Jahr. Frau L. Krüger, Halle a. S., Merseburger Str. 4, I

Suche sof. zuverläss. sauberes
jung. Mädchen
nicht unter 17 J., zur Erlernung des Haushaltes. Frau G. Meyer, Domäne Petersberg. (Saalkr.)

Weg. Erkrankung des jetzigen suche für sof. herrschaftliches, ält.
Mädchen
welches mit allen Hausarbeit. vertraut ist. Kindermädchen vorhanden. Vorzustellen bei Frau Direktor Beckorts, Merseburg, Gartenstr. 5.

Stellengesuche

Anständ. jg. Mann, 19 J. (gel. Elektriker) sucht
Beschäftigung
irgendw. Art. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter B. Z. 5876 an d. Exp. d. Z.

Motorradfahrer
sucht Beschäftigung mit eigener Maschine. Off. unt. B Z 5879 an die Exp. d. Ztg.

Junges, anständiges
Mädchen
vom Lande, 22 J., sucht Stellung in ruhigem Haushalt. Kenntnisse im Servieren. Gute Zeugnisse vorhanden. Frieda Weniger, Bedra, Weißenfels-Land.

Dame, 40 J., firm i. Haush., kinderl., sehr erf. i. Woch.- u. Krankpfl., sucht zum 1. 7. b. mäß. Anspr.
Stellung
in bess. Hause. Vermittler verb. Angebote erb. unt. A 12416 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. ×

Nettes Mädel
v. Lande, 23 J., im Haushalt erfahren, mit sehr gut. Zeugnissen, sucht Stellung. ×
A. Neubauer, Singen Nr. 17 (bei Rottenbach)

Stütze †
sucht Stellung. Bedient evtl. Gäste mit, ist perfekt im Kochen u. mit all. Arbeiten vertraut, langjähr., gute Zeugnisse, noch in ungekünd. Stellg. Off. unter postl. 33 Finsterwalde (N.-L.).

19jähriges
Mädchen
vom Lande, welches mit allen Hausarbeit. vertraut ist, sucht Stellung zum 1. od. 15. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. an Frieda Zink, Domnitz, Könnern Saale-Land.

Suche für mein
tücht. Mädchen
welches 4¼ J. bei mir war, wegen Verkleinerung meines Haushaltes passende Stelle zum 1. Juli. Telephon 26077. Irma Wintzer, Halle, Langestr. 24.

17jähr. schulfr.
Mädchen
v. Lande mit Kochkenntnissen sucht Stellung zum 1. Juli in bess. Haushalt. E. Bunge, Schwerz b. Niemberg

Jg., bess., zuverläss.
Mädchen
v. L., w. Haush.-Schule bes. hat, sucht Stellung. Off. unt. D 12339 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine
Tochter
19 J. alt, Stellung in einf. od. Gesch.-Haushalt z. 1. Juli oder später. Fr. Voigtsberger, Zeitz, August-Bebel-Straße 17. §

Anständiges, solides
Mädchen
vom Lande, 19 J., erfahren in allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung zum 1. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter R 44215 an d. Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Großes, leeres
Zimmer
sep. Eingang, Wasserleitung, Wasserklosett, zu vermieten. Halle, Königstraße 44, I.

Parkett Reinigungsöl
gibt billig ab
Parkett-Hönemann
Preßlersberg 12 Ruf 23631

Frdl. möbl. Zi. z. v. L.-Wuch.-St. 58 H I l.

Großer Laden
mit mehreren Nebenräumen untere Leipziger Straße zum 1. Jan. 32 zu verm. Anfragen u. R 44200 an die Exp. d. Ztg.

Freundliches
möbl. Zimmer
zum 1. Juli zu vermiet. Halle, Schillerstraße 49, I.

Gr. Zimmer, möbliert od. leer zu vermiet. Halle, Goethestr. 8, II

Gute Schlafstelle frei. Martastraße 30, II.

2 eleg. Zimmer
dazu evtl. Keller, Boden, Gart., Mühlwegviertel. Off. unt. D 12337 an die Exp. d. Ztg.

Stube
5/4 M., mit kleiner Küche in bess. Hause zu vermieten. Off. unt. D 12335 an die Exp. d. Ztg.

Großes, leeres
Zimmer
mit Küchenbenutzung zum 1. Juli zu vermieten. Halle a. S., Kurfürstenstr. Nr. 9, 2 Treppen.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten. Metzger, Halle, Kl. Klausstr. 6, 2 Tr. b. Erbsmehl.

Großes, leeres separ.
Zimmer
(Nähe Riebeckplatz) auch als Büroraum zu vermieten. Halle, Riemeyerstraße 16, II. Daselbst kann Motorrad untergest. werden.

Möbl. Zimmer
zum 1. Juli oder sof. zu vermieten. Horn, Universitätsring 11, 3 Treppen.

Unterstellraum
für Motorrad zu vermieten. Halle a. S., Rosenstraße 11.

Garage
sof. oder später zu vermiet. Halle a. S., Landwehrstr. 14. Keil.

Saub. Schlafstelle zu verm. Halle, Am Steintor 1, II links.

Mietgesuche

Laden
gesucht Hauptstraße für Modeartikel. Off. unter W 7480 an die Exp. dies. Zeitg. in Weißenfels.

3- bis 4-Zimmer-
Wohnung
Norden, 50—60 Mk., gesucht. Halle a. S., Reilstraße 130, II.

Herabgesetzte Preise
Schlafzimmer
komplett, echt Eiche, Ankleideschr. 1.30 m breit nur 395.- M
komplett, echt Eiche, Ankleideschr. 1.50 m breit nur 595.- M
Große Auswahl besond. preisw. Schlafzimmer-Einrichtungen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

2 Zimmer
gut möbliert, in angenehmer Wohngegend von jungem kinderlosen Ehepaar sofort gesucht. Ausführliche Preisangebote erbeten unter R 44213 an die Exp. dieser Zeitung.

Rechtsanwaltsfamilie
(2 Erw., 3 Kinder 4, 6, 8) sucht für Juli Mitmieter in Häuschen in Ribnitz am Ostseestrand. Zusammen 9—11 Betten. Preis 150 Mk. Köchin erwünscht. Angeb. unter D 12330 an die Exp. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
im Nordv., ruhige Lage, gesucht. Angeb. mit Preis u. D 12334 an die Exp. d. Ztg.

4- bis 5-Zimmer-
Wohnung
gesucht, gegen 3-Z.-Wohnung im Osten. Off. unt. B. Z. 5878 an die Exp. d. Ztg.

Gut erhaltene
Rieschel-Patentgrude
mit Wasserschiff preiswert abzugeben. Haus Schotte, Wippra.

Koffer-Grammophon neu bill. abzug. bei Brandt, Halle a. S., Fleischerstr. 41, ptr.

Dunkl. Bufett billig zu verk. Halle a. S., Zinksgartenstr. 6, I l.

Eisschrank
Damenrad, Nähmasch. Schreibmasch. fast neu zu verk. Halle, Große Gosenstraße 6, I l.

Eismaschine
fast neu, 6 Liter, Kupferkessel, billig zu verkaufen. Halle a.S., Kapellengasse 1.

Tafelwagen
für Pony, Federrollwagen 20 u. 30 Ztr. Tragkr., zu verkauf. Halle, Moritzkirchhof 8

Gebrauchter
Kutschwagen
verkäuflich. G. Henze, Gutsbesitzer, Dölau bei Halle.

Grabtüten für frische Blumen 0,28

Einkochapparate 4,65
kompl. mit Therm. u. 6 Spangen

Einkochgläser

Massivrand	1/2	3/4	1	1½	2 l
eng	0,30	0,33	0,36	0,40	0,45
Massivrand	1/2	3/4	1	1½	2 l
weit	0,32	0,36	0,40	0,44	0,48

Gummiringe von **0,03** an
Butterkühler 0,45
Sobel
das Haus der volkstümlichen Preise
Steinweg 45 — Große Ulrichstraße 57 — Reilstraße 1

Zu verkaufen

Dam.- u. H.-Rad, gut erh., preisw. zu vk. Mühlberg 10.

Für Händler u. Wiederverkäufer sämtliche Kurz- u. Wollwaren zu billigsten Preisen. Großhandlung Freund & Müller, Leipziger Str. 54.

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
B. Doll, Pianohaus,
Gr. Ulrichstraße 38

Sperrholz-Furniere W. Otto, Mansfelder Str. 14.

Büfett
2,00 Meter, ohne Aufsatz, kauk. Nußb., poliert, neu, preisw. zu verkaufen. R. Voges, Halle, Wielandstraße 19, H.

Möbel billigst!
auch Monatsraten
Speisezimmer kompl. echt Eiche v. 390.-
Herrenzimmer echt Eiche kompl. v. 350.-
Schlafzimmer „ „ 390.-
Küchen „ „ 130.-
und alle Einzelmöbel
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr. Kein Laden.

Fast neuer kleiner
Handwagen
für 15 RM. zu verk. Büttner, Halle a. S., Thomasiusstr. 47, IV.

Moderne
Stilmöbel,
5teilig, verkauft billig Halle a. S., Taubenstraße 14. Tischlerei.

Gut erhaltener
Anzug
f. neue grüne Auto-Damenmütze (Leder), 20-Liter-Milchkanne zu verkaufen. Off. u. D 12332 an d. Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Kartoffeln
jeden Posten alte zu kaufen gesucht. Wilh. Bauermann, Zwintschöna, Dorfstr. 5.

Damenfahrrad
(¾ Rad) zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter R 44214 an die Exp. d. Ztg.

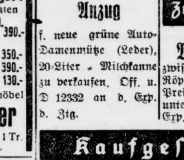
Gut erhaltenes
Kinderbett
mit Matratze zu kauf. gesucht. Preisoffert. unter K. P. 06072 an die Exp. d. Ztg.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Zub. in ruh. Lage, Norden, herrsch. Haus, zum 1. Okt. zu vermieten. 150 RM. monatlich. Off. unter R 44210 an die Expedition dieser Zeitung.

Die im Grundstück Harz 6/7 belegenen
Geschäftsräume
bestehend aus Bürogebäude (ca. 60 qm) und großer Werkstatt (ca 560 qm), stehen mit gleichzeit. Hofbenutzung (ca. 1000 qm) voraussichtlich ab 1. Juli 1931 zur Vermietung. Ernsthafte Reflektanten erhalten Auskünfte bei der Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse für deutsche Rechtsanwälte und Notare zu Halle a. d. S., Kaiserstr. 6a.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
Küche, Zub., Norden, herrsch. Haus, zu verm. 75 Mk. je Mon. n. a. vordr. Ver. Off. unter R 44211 an die Exp. d. Ztg.

Steppdecken



Steppdecken
Größe 130/190 cm
Kunst-Seiden-Damassé Mk. 8.50 13.- 14.-
Größe 150/200 cm
Kunst-Seiden-Damassé Mk. 16.- 20.- 23.- 24.- 30.- 33.-
Daunensteppdecken
von Mk. 45.- an
Neuanfertigung und Umarbeiten von Steppdecken in unserer Steppdecken-Näherei preiswert.
Kress & Co., Bettfedernfabr.
Halle, Pfännerhöhe 4.

Gut erhalt. weiß.
Kinderwagen
zu verkaufen. Halle, Meckelstraße 14a, II r

Rekord-Preise
Schlafz. best. Arbeit, Eiche, kpl. m. Marm. Aufleg. u. Patentbod. Mk. 550.—
Küche, las., 150 breit kompl. Mk. 150.—
Speisez. Eiche, 160br. kompl. Mk. 425.—
Schränke neu 40.—
Waschkommod. neu, mit Spiegel 65.—
Große Posten neue Plüschsofas Ia Arbeit Mk. 70.-
Chaisel., beste Arbeit größte Auswahl 36,-
Büfett, Eiche mit Aufsatz Mk 100.-
sowie alle anderen neuen u gebr. Möbel
spottbillig
Leipziger Straße 94 Hof links neben Café Zorn

Grundstücksmarkt

Kolonialwarengeschäft
mit Hausschlachten in Merseburg wegen anderer Unternehm. sofort zu verkaufen. Wohng. wird tauschlos frei. Horcher zwecklos! Off. unter E 1676 an die Exp. d. Ztg. &

Besseres
1- od. 2-Famil.-Haus
in Halle bei 10 000 bis 15 000 RM. in bar zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote unt. B. Z. 5877 an die Exp. d. Ztg.

Gehöft b. Halle
mit geräumigen, in gutem Zustande befindlichen, teils neuen Gebäuden nebst 3¼ Morgen Acker u. Garten zu verkauf. Gute Existenzmöglichkeit f. jed. Landhandwerker, Oebster oder Milchhändler. Ort etwa 800 Einwohner. Wohnung frei. Schnell Entschlossene wollen anfragen unter B. Z. 5875 an d. Exp. d. Z.

Suche Bäckerei
zu kaufen oder pacht. Off. unter E 6517 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Eine
Waldparzelle
zwischen Wörmlitz u. Röpzig zu verpachten. Preis 15 RM. Off. unter D 12331 an d. Exp. d. Ztg.

Saala · Goldlilie · BV · FKH
Gras-Butter
köstliches Aroma allerfeinster Wohlgeschmack Pfd. **130** Pf.
Reines Schweine-Schmalz
Pfd. **48** Pf.
ButterKrause

Kapitalien

Wer sucht
Darl., Hyp., Kauf- u. Baugeld? Schmedding, Krausenstr. 1 I. Di. bis Fr. 10—6 U. Keine Vermittlung.

2000-4000 Mk.
auf Hausgrundstück gesucht. Zehnfache Sicherheit. Off. unt. E 6515 an die Exp. d. Ztg.

5000 Mark
für sofort oder 1. 7. als 1. Hypothek auf Acker auszuleih. Vermittler verbet. Off. unt. R 44207 an die Exp. d. Ztg.

6000 Mark
vom Selbstgeber zur Ablösung an 1. Stelle sofort gesucht auf Wohnhaus m. 6 Morgen Land. Brandkasse 21 000 Mk. Angebote erbet. unter B. Z. 5874 an die Exp. d. Ztg.

3000 Mark
als 1. Hypothek auf Landgrundstück von Selbstgeber gesucht. Off. unt. E 6518 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Bauschule Rastede i. Oldbg.
von C. Rohde. Progr. frei. Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung, 1 bis 2 Sem. und Eisenbetonkursus.

Automarkt

Geschl. Brennabor-
Lieferwagen
8/4 PS, für Milch- oder Bäckergeschäft passend, sporttbillig für 350 RM. zu verkaufen. Halle a. S., Goethestr. 16, pir. r.

Ardie 500
Mod. 28, in gutem Zustande, zu verkauf. Leuna, Merseburger Str. 84.

Tiermarkt

Einbruch unmöglich!
Riesen-Doggenrüde, für Fremde unzugänglich, absol. wachsam, mannfest, billig zu verkaufen. Becker, Halle, Kellnerstr. 14/15

Zwei junge
Katzen
kostenlos zu vergeben. Halle, Kleinschmieden Nr. 4, III.

1 starken zugfesten
Ostpreußen od. Oldenburger
flott und zugfest, von zweien die Wahl, gibt preiswert ab Joh. Walther, Bhf. Mansfeld, Kohlenhandlung, Telephon 326.

Angorakätzchen
weiß, u. Katerchen (isabellenfb.) preisw. zu verk. Halle a. S., Dessauer Str. 2a, 3 Trepp. links. §

Fuchswallach
m. Blesse, leicht. Belgier, pass. in Landwirtschaft, mitteljähr., verk. bill. od. tauscht gut genährt. Schlachtpferd ein Mansfelder Str. 56. Tel. 25615.

Kaufe gut genährte Pferde z. Schlachten. Zahle hohe Preise. Angeb unt. D 12336 an die Exp. d. Ztg.

Gut. mittl. Pferd b. z. v. o. geg. Schlachtpferd z. tausch. Dyrna Roßschlächt., Halle, Kl. Sandberg 17. T. 29041

Schwere, frischmilch.
Kuh m. Kalb
sowie ein prima Sprungbulle (Herdbuch), 10 Ztr. schwer, zu verkaufen oder gegen Schlachtvieh zu vertauschen. Könnern a. S., bei Scherf.

Drei echte
Minorka-Hühner
zu verkaufen. *
Fr. Koch, Lettin,

Achtung!
Hundebesitzer!
Nehme Hund während der Ferien in sachverständige, liebevolle Pflege. Off. u. D 12338 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

26jähr. Dame möchte bess. Herrn zwecks Gedankenaustausch kennenlernen, evtl. sp.
Heirat
Off. m. Bild, welches zurückgesandt wird unter B. Z. 5872 an die Exp. d. Ztg.

Wiederheirat
wünscht Dame, Anf. 30, angen. Aeußere, frohsinnige Natur, mit 8jähr. versorgt. Knaben u. schöner, moderner Wäsche- u. Möbelausstattung. Herren m. gutem Einkommen, geb. u. repräsent. Erschein., evtl. auch Witwer mit Kind, wollen sich melden unter A 23 663 an die Geschäftsstelle d. Z. ×

Witwer, 65 Jahre, ev., mit 27 Morgen schuldenfreier Landwirtschaft (Stiefsohn heiratet auswärts) und mit zwei rechten 15 und 17 Jahre alten Mädels, sucht passende
Heirat
Der Mann ist klein, aber rüstig. Ang. unter A 12 428 an die Gesch. d. Z. ×

Gärtner,
Anfang 50er, m. gut. Existenz, 3 J. Witwer, sucht passende, wirtschaftliche
Lebensgefährtin
im Alter bis zu 45 J. Eine noch vorhandene Tochter heiratet in Bälde, so daß dann alleinstehend. Barvermögen vorhanden, etwa 10 000 Mark u. Grundvermög. Bildofferten unt. R 44212 an die Exp. d. Ztg.

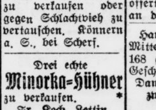
Handwerksmeister, Mitte 20, dunkelbl., 168 gr., mit gutgeh. Geschäft, wünscht Damenbekanntschaft zwecks späterer
Heirat.
Off. unt. D 12333 an die Exp. d. Ztg.

Witwer
in gesetzten Jahren, wünscht älteres Mädchen oder Witwe, möglichst ohne Anh. (jedoch nicht Beding.) zwecks späterer
Heirat
kennenzulernen. Nur ernste Zuschriften streng diskret unter R 44208 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Anzugaufbüg. 1,50 M. Reinigen 5 RM. Aendern, Kunststopfen bill. Friedrichstr. 3,III

Klein-Continental



eine Sonderklasse
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193106163/fragment/page=0014